Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

29.6.1929 (No. 178)

Visual Library

Samstag, 29. Juni 1929 — 174. Jahrgang Nr. 178

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung

Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich 2.40 ℳ frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt 2.10 ℳ. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 ℳ ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 ₰, Sonntags 15 ₰. Anzeigenpreise: die 10gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 33 ₰, Reklamezeile 1.25 ℳ, an erster Stelle 1.50 ℳ. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand und Erfüllungsort: Karlsruhe in Baden.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Brixner; für Stadt, Baden und Nachbargebiete: i. V.: A. Rudolph; für Feuilleton und „Pyramide": K. Joho; für Musik: A. Rudolph; für Handel, Sport und den übrigen Textteil E. Leupold; für Inserate: H. Schriever, sämtlich in Karlsruhe. Druck und Verlag „Karlsruher Tagblatt" (Concordia, Zeitungsverlags-Gesellschaft m. b. H.), Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 6. Berliner Redaktion: W. Pfeiffer, Berlin W 57, Bülowstraße 63. Tel.-Amt Kurfürst 125. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11—12 Uhr vormittags. Schriftleitung: Karl-Friedrichstraße 6. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Kaiserstraße 203. Tel. Nr. 18, 19, 20, 21 Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

In aller Kürze.

* In der Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages sprach Reichsbankpräsident Dr. Schacht in eingehender Weise über die Pariser Sachverständigenkonferenz.

*

In der Nacht zum Freitag nahm die französische Kammer einen Antrag an, demzufolge die Regierung neue Verhandlungen mit Washington wegen Erlangung eines Zahlungsaufschubes für die am 1. August fällig werdende Handelsschuld in Höhe von zehn Milliarden Franken einleiten soll.

*

* Der Reichstag hat am Donnerstag nach 15stündiger Sitzung, die sich bis in die frühen Freitag-Morgenstunden ausdehnte, den Gesamtetat mit 247 gegen 152 Stimmen verabschiedet und ging dann in die Sommerferien.

*

Der Reichsrat hat dem Etat nach den Beschlüssen des Reichstages zugestimmt. Der Etat ist damit endgültig bewilligt.

*

Der Preußische Staatsrat stimmte am Freitag dem Vertrage zwischen Preußen und dem Heiligen Stuhl mit 44 Stimmen der Sozialdemokraten, des Zentrums und der Demokraten gegen 36 Stimmen der Arbeitsgemeinschaft und der Kommunisten zu.

*

* Nach einer Versammlung der Allgemeinen Studentenschaft am Freitag vormittag in Berlin veranstaltete eine Studentengruppe eine Kundgebung vor dem Kultusministerium, die von der Polizei aufgelöst wurde, wobei von der Polizei einige Schreckschüsse gegen die Menge abgegeben wurden.

*

In dem Schnellverfahren gegen die Eheleute Marakoff wegen des Attentats im französischen Konsulate wurde vor dem Schnellrichter folgendes Urteil gefällt: Die beiden Angeklagten erhalten je 2 Monate Gefängnis wegen Bedrohung und unerlaubten Waffenbesitzes.

*

* Das Schwurgericht hat den Angeklagten Manasse Friedländer wegen Totschlags in zwei Fällen und wegen unberechtigten Waffenführens zu einer Strafe von sechs Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde voll angerechnet.

*

Das Strafverfahren gegen den bisherigen Direktor der Berliner Staatlichen Porzellanmanufaktur, Monfang, ist eingestellt worden.

*

Die mit der Suche nach dem spanischen Transozeanflugzeug „Numancia" beauftragten italienischen und spanischen Wasserflugzeuge sind, wie Havas aus Lissabon meldet, da sich alle ihre Bemühungen als ergebnislos erwiesen haben, nunmehr an ihre Stationen zurückgekehrt.

*

* Bei dem Neuyorker Schwergewichtsboxkampf zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Spanier Paolino Uzcudun siegte der Deutsche überlegen nach Punkten.

* Näheres siehe unten.

Gegen Versailles.

50 000 protestieren im Berliner Stadion.

WTB. Berlin, 28. Juni.

Um ½8 Uhr abends versammelten sich im Stadion weit über 50 000 Menschen zu einem eindrucksvollen Protest gegen den Schmachfrieden von Versailles und gegen die Kriegsschuldlüge. Schon um ½7 Uhr waren alle Anmarschstraßen der Stadt durch die zahlreichen, geschlossen mit Musik anmarschierenden Verbände der verschiedensten Art gefüllt. In der Hauptloge des Stadions hatten eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten Platz genommen, unter ihnen Parlamentarier, Führer des alten Heeres, Vertreter der evangelischen und katholischen Kirche, einer großen Reihe von Handwerkerorganisationen und der Berliner Turnbewegung.

Um 8 Uhr begann der Einmarsch der über 1000 Fahnen der einzelnen Verbände. Eröffnet wurde die Kundgebung durch musikalische Vorträge einer Stahlhelmkapelle. Dann sprach der Führer des Hauptkriegerverbandes, Rechtsanwalt Voß, über die Kriegsschuldlüge. Nach der Rede wurde eine Entschließung verlesen, die von den anwesenden 50 000 einstimmig angenommen wurde und die u. a. besagt, solange Deutschland in den Ketten des Versailler Diktats und der anderen Verträge liege, werde niemals wahrer Friede für Deutschland und in Europa und in der ganzen Welt herrschen.

Wieder Schiffsbrand.

Feuer auf einem 8000 Tonnen-Dampfer. — Beträchtlicher Schaden.

B. Kiel, 28. Juni.

Auf dem Doppelschraubenmotorschiff „Tai Ping Yang", einem in den Deutschen Werken neu erbauten 8000 Tonnen-Frachtdampfer, der am Ausrüstungskai des Werftbinnenhafens liegt, brach in den frühen Morgenstunden des Freitag Feuer aus. Die Bekämpfung des Feuers durch die städtische Berufs- und Werftfeuerwehr, die mit drei Löschzügen und einem Löschboot anrückte, war infolge der starken Rauchentwicklung sehr schwierig, so daß das Feuer erst im Laufe des Nachmittags gelöscht werden konnte.

Das Feuer ist mittschiffs im Kielraum entstanden, brannte durch die Schottenwand und griff auf den Maschinenraum über. Das Schiff hat, infolge der starken Wasserzufuhr, die aus 16 Schlauchleitungen erfolgte, Schlagseite gegen Steuerbord. Um die Löscharbeiten zu ermöglichen und zu erleichtern, mußte sich die Feuerwehrleitung gegen Mittag entschließen, die Bordwand zu öffnen. Der Brand erinnerte in seinen Einzelheiten stark an den Brand der „Europa" vor einigen Wochen. Das Schiff war erst am 4. Mai d. J. vom Stapel gelaufen und sollte am 20. Juli an die Reederei Wilhelm Wilhelmsen in Oslo abgeliefert werden. Die Arbeiterkolonnen hatten um 1 Uhr früh das Schiff verlassen. Der Brand wurde zuerst von zwei in der Nacht zu ihrem Schiff zurückkehrenden Marineangehörigen bemerkt. Die beiden Marineangehörigen forschten nach der Ursache der starken Rauchentwicklung, die sie sahen und stellten fest, daß im Doppelboden des Schiffes ein Brand entstanden war. Die Flammen schlugen ihnen bereits entgegen. Sie alarmierten die Werftfeuerwehr, die die städtische Berufsfeuerwehr zur Unterstützung herbeirief. Das Feuer hatte inzwischen großen Umfang angenommen. Die Löscharbeiten wurden sowohl vom Land wie auch von der Wasserseite in Angriff genommen. Ueber die Schwierigkeiten bei der Bekämpfung des Brandes teilt die Feuerwehr mit: Bei der starken Verqualmung war es den angreifenden Feuerwehrmannschaften lange unmöglich, an das Feuer heranzukommen, so daß mit Sauerstoff- und mit Rauchschutzapparaten und Gasmasken vorgegangen werden mußte. Durch die vielen Unterteilungen in Kammern mußte auf allen Seiten und in den Schotten des Schiffes mit Schweißbrennern Einsteigeöffnungen für die Feuerwehr geschaffen werden. Nur so gelang es unter großen Anstrengungen, allmählich an den Brandherd vorzudringen. Im Laufe der Arbeit mußten vier Feuerwehrleute, zum Teil bewußtlos, infolge Rauchvergiftung in das Krankenhaus transportiert werden.

Ueber die Größe des Schadens teilen die Deutschen Werke mit, daß er voraussichtlich recht beträchtlich sein werde, da an der Brandstelle auch der Schiffskörper erheblich gelitten habe. Außerdem werde die Ablieferung des Schiffes, die für Mitte des kommenden Monats vorgesehen war, eine längere Verzögerung erfahren. Die Entstehungsursache des Feuers konnte noch nicht festgestellt werden. Da an der Brandstelle selbst umfangreiche Malerarbeiten ausgeführt worden sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß Selbstentzündung die Ursache gewesen ist. Ausgeschlossen ist es auch nicht, daß ein Kurzschluß an einer Lichtleitung den Brand herbeigeführt hat.

Die politische Konferenz.

Vorarbeiten des Reichskabinetts.

Tagungsort und Termin noch unbestimmt.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

W. Pf. Berlin, 28. Juni.

Nachdem der Reichstag gestern in die Ferien gegangen ist und die Reichsregierung die Sorge um die wichtigsten politischen Gesetze, vor allen Dingen den Etat losgeworden ist, beschäftigt sich das Kabinett nunmehr mit der Vorbereitung der politischen Konferenz der Reparationsmächte. Das Kabinett trat heute vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der die organisatorischen und politischen Fragen dieser Konferenz behandelt wurden. Den Vorsitz in dieser Kabinettssitzung führte Reichsaußenminister Dr. Stresemann, da der Reichskanzler immer noch krank ist und zu Bett liegt. Allerdings haben die Aerzte den Reichskanzler Müller bereits reisefähig geschrieben, so daß der Reichskanzler am Montag Berlin verlassen und nach Bad Mergentheim fahren wird, um sein Leber- und Gallenleiden dort auszuheilen.

Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Reichsfinanzminister Dr. Hilferding erstatteten Bericht über die einzelnen Organisationskomitees. Das Kabinett stimmte im wesentlichen den Personenvorschlägen zu. Bei diesen Komitees handelt es sich einmal um das Ueberleitungskomitee, das die Aufgabe hat, die nach dem Dawesplan erlassenen deutschen Gesetze an den neuen Reparationsplan anzupassen. Dieses Ueberleitungskomitee wird wieder aus drei Unterausschüssen bestehen, die aus je zwei von der Reparationskommission ernannten Gläubigervertretern und je zwei von der deutschen Regierung ernannten Mitgliedern bestehen können. Der erste Unterausschuß behandelt die Dawesanleihe und die Anpassung der Regelung der verpfändeten Einnahmen. Der zweite Unterausschuß soll sich mit der Anpassung des Bankgesetzes und der dritte mit der Anpassung des Reichsbahngesetzes befassen. Es gilt, wie in dem Sachverständigenbericht ausdrücklich erwähnt wird, hierbei die Unabhängigkeit beider Institute festzustellen. Ferner wird ein Organisationskomitee für die Reichsbank eingesetzt, das die Beziehungen der Deutschen Reichsbank zu der Bank für internationale Zahlungen festsetzen wird.

Das Reichskabinett beschäftigte sich dann in längerer politischer Erörterung mit den Voraussetzungen für die Haltung der deutschen Delegation auf der politischen Konferenz. Das Kabinett kam in diesen politischen Fragen bereits zu festen Beschlüssen, die im einzelnen amtlich allerdings nicht bekannt gegeben werden. Indessen liegen diese Beschlüsse auf der Hand. Die deutschen Voraussetzungen betreffen einmal die Räumung der besetzten Gebiete und die Freigabe des Saargebietes, sowie die Ablehnung jeder Kontrolle nach der erfolgten Räumung. Man nimmt in Berliner politischen Kreisen jedoch an, daß innerhalb dieses Rahmens der Beschlüsse des Reichskabinetts der deutschen Delegation eine gewisse Handlungsfreiheit gegeben wird.

Zu der Frage des Konferenzortes und des Termins der Konferenz wurden heute im Reichskabinett noch keine Beschlüsse gefaßt. Die Frage des Konferenzortes ist noch immer ungeklärt. Wie der „Petit Parisien" meldet, hat die französische Regierung heute in London die Antwort auf die englische Anregung, die Konferenz in London abzuhalten, übergeben. Die französische Regierung erklärt, daß Frankreich ein neutrales Land vorziehe. Offenbar hat aber die französische Regierung gleichzeitig durchblicken lassen, daß sie schließlich London als Konferenzort akzeptieren wird, nachdem Berlin und Brüssel sich für London ausgesprochen haben und auch Rom dies voraussichtlich tun dürfte. Man ist daher in der Wilhelmstraße der Ansicht, daß sich die beteiligten Regierungen letzten Endes auf London einigen werden, wenn auch die letzte Entscheidung noch nicht gefallen ist. Ebenso steht der Termin der Konferenz immer noch offen. Poincaré war anscheinend in den letzten Tagen gewillt, eine Vertagung des Konferenzbeginnes bis in den August hinein in Kauf zu nehmen. Nachdem sich aber seine Stellung in der Kammer verschlechtert hat, ist es doch möglich, daß Poincaré nunmehr Wert darauf legt, daß die Konferenz noch im Juli stattfindet, um zu vermeiden, daß Frankreich das Schuldenabkommen mit Amerika vor dem Inkrafttreten des Young-Planes ratifizieren muß.

Unerfreuliche Erinnerungen.

Marksteine afrikanischer Geschichte.

Von

Dr. Arthur Dix.

Von der deutschen Oeffentlichkeit fast gänzlich unbeachtet, hat sich dieser Tage in Zentral-Afrika ein Ereignis vollzogen, das nicht nur für die wirtschaftliche Zukunft der unmittelbar betroffenen Gebiete von hervorragender Bedeutung ist, sondern auch einen neuen Markstein in der politischen Geschichte des ganzen Erdteils bedeutet. Für uns Deutsche zumal weckt dieser geschichtliche Vorgang Erinnerungen, die nichts weniger als erfreulicher Natur sind. Mit festlichem Gepränge unter Beteiligung hervorragendster Vertreter aus London und Kapstadt, Brüssel und Lissabon ist die von West nach Ost durch den halben südlichen Erdteil führende Benguella-Bahn eingeweiht worden. Sie führt in einer Länge von mehr als 1500 Kilometer Luftlinie quer durch die portugiesische Kolonie Angola bis in den Süden der belgischen Kongo-Kolonie und ist vor allem dazu bestimmt, die Kupferschätze der Katanga-Minen dem Weltmarkt, d. h. vorwiegend dem britischen Markt näherzuführen.

Die wirtschaftliche Bedeutung verbesserter Nutzbarmachung jener wertvollen Kupferlager und zugleich der Erschließung des weiten Hochlands von Benguella liegt auf der Hand. Politisch bedeutet die Vollendung dieses großen Bahnbaus unter den heutigen Umständen nichts anderes als eine neue Etappe auf dem Wege zur Verengländerung ganz Südafrikas bis an die Kongo-Mündung. Während sich im Westen nördlich des Kongos das große französische Afrikareich anschließt, dehnt sich im Osten des Erdteils Englands Machtbereich unbehindert weiter nordwärts bis an die Küste des Mittelmeeres.

Die Eröffnung dieses großen und wichtigen Schienenweges erinnert uns daran, daß noch vor 15 Jahren Deutschland berufen sein sollte, seinerseits die Führung beim Bau der Benguella-Bahn und der wirtschaftlichen Erschließung Angolas zu übernehmen. Und sie erinnert uns weiter an ältere Phasen deutsch-britischer Verständigungspolitik in afrikanischen Dingen auf Kosten Portugals und mit völlig negativem Ausgang für Deutschland. Schon im Jahre 1898, als England den Burenkrieg vorbereitete und freie Hand gewinnen wollte, das Transvaal-Land auch vom portugiesischen Ostafrika aus angreifen zu können, hatte die Londoner Diplomatie Deutschland auf die Leimrute eines geheimen Eventualabkommens gelockt und den sog. Delagoa-Vertrag abgeschlossen, der niemals ausgeführt worden ist. Er ist auch niemals veröffentlicht worden; aber es gilt als unbestritten, daß seine Hauptpunkte die folgenden waren:

Die portugiesische Kolonie Mozambique sollte südlich des Sambesi als britische Interessensphäre gelten, wogegen Deutschland freie Hand in dem portugiesischen Gebiet zwischen Sambesi und der Südgrenze von Deutsch-Ostafrika sowohl wie in Angola, der westafrikanischen Kolonie Portugals, haben sollte.

Dieser Teilungsplan war freilich nur dann bestimmt in Wirksamkeit zu treten, wenn Portugal sich zum Verkauf seiner afrikanischen Kolonien entschließen würde. Es lag aber praktisch durchaus in der Hand Englands, in jedem Augenblick das finanziell schwer überlastete Portugal zu diesem Schritt zu zwingen. Anstatt aber das Abkommen mit Deutschland fair zu verwirklichen, begnügte England sich damit, daß es nun für sein Teil das deutsche Zugeständnis freier Hand in dem Südhafen von Mozambique hatte, wovon es im Verlauf des Burenkrieges im übrigen durchaus völkerrechtswidrig Gebrauch machte. Deutschland aber wurde um die ihm in Aussicht gestellte Erweiterung seines kolonialen Bodens dadurch geprellt, daß London unter der Hand von sich aus die portugiesischen Finanzen einigermaßen sanierte.

Diese Erfahrung hätte von deutschen Politikern schwerlich vergessen werden dürfen, wenn sie wieder einmal mit London ein koloniales Abkommen über portugiesischen Boden treffen wollten. Nichtsdestoweniger gingen wir nach 1½ Jahrzehnten erneut auf den alten Leim. Im Zeichen eines deutsch-britischen Verständigungsversuches wurde der Plan ausgeheckt, daß Deutschland die finanzielle Führung beim Bau der Benguella-Bahn übernehmen sollte. In Angola verhieß man uns eine Entschädigung dafür, daß wir hinsichtlich der Bagdad-Bahn und Mesopotamiens britischen Forderungen nachgaben. Schon zum 25. Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms II. zum 15. Juni 1913 hoffte man deutscherseits, die Verständigung perfekt zu haben. Das Gesamtabkommen über Benguella-Bahn und Bagdad-Bahn verzögerte sich damals

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

jedoch noch um ein volles Jahr, und zur Ratifizierung ist es dann bis zum Ausbruch des Krieges nicht mehr gekommen.

Das Benguella-Abkommen, das in der Hauptsache schon 1913 vollkommen feststand, sollte das alte Delagoa-Abkommen ablösen, und zwar in der Weise, daß Deutschland nunmehr überhaupt keine Ansprüche auf Gebiete der portugiesischen Kolonie Mozambique geltend zu machen habe, sondern abgefunden werde mit freier Hand bei der wirtschaftlichen Aufschließung Angolas, insbesondere sollte uns erhebliche Teilhaberschaft an dem Bau der Eisenbahn nach Katanga zugestanden werden. Im Rahmen dieses allgemein kolonialpolitischen Abkommens hatte die Deutsche Bank die Führung bei dem rein wirtschaftlichen Abkommen über den unmittelbar in Aussicht genommenen Bau der Benguella-Bahn.

Es mag damals sicher britische Kolonialwirtschaftler gegeben haben, die keinen weiteren Hintergedanken hatten, als nur den, auf das deutsche Kapital den größeren Teil des Risikos abzuwälzen für die Schaffung einer schnellen Verbindung mit den Katanga-Minen, an der vornehmlich die britisch Wirtschaft interessiert war. Daß maßgebende Londoner Politiker noch wesentlich verdächtigere Hintergedanken hegten, war aus ihren Verhandlungen mit Brüssel und Lissabon und aus der Erinnerung an die Geschichte des Delagoa-Vertrages zu schließen. Indessen der unbestrittene wirtschaftliche Hauptvorteil des Benguella-Vertrages auf britischer Seite zu suchen war, wurde Deutschland unter Hinweis auf den Vertrag in Brüssel und Lissabon verdächtigt, nach der Herrschaft über portugiesischen und belgischen Kolonialboden zu trachten und das Abkommen, das die Engländer selbst den Deutschen angeboten hatten, dazu benutzt, die britischen Beziehungen zu Belgien und zu Portugal politisch zu festigen und ihnen den Sinn einer Verteidigung der beiden kleinen Länder durch Groß-Britannien gegen deutsche Raubabsichten zu unterlegen, also die Weltkriegsbündnisse nach diesen Richtungen hin vorzubereiten bzw. zu festigen.

In Erkenntnis solcher Absichten hat es in der deutschen Oeffentlichkeit nicht an heftigen Widerständen gefehlt, als die Vorbereitungen des Benguella-Abkommens und sein Abschluß trotz häufiger amtlicher Dementis bekannt wurden. Die deutsche Diplomatie war durchdrungen von dem Glauben an die Ehrlichkeit der britischen Verständigungsabsichten und die deutschen Kolonialpolitiker wurden wieder und wieder gelockt durch die Verheißung einer generellen Aufteilung Afrikas, bei der für Deutschland eine einheitlich geschlossene zentralafrikanische Interessenzone vom Atlantischen bis zum Indischen Ozean geschaffen werden sollte, unter Durchführung großer Verkehrsstraßen von der Küste Deutsch-Ostafrikas sowohl nach Kamerun wie nach Benguella. Das Auswärtige Amt bzw. die Londoner Botschaft inspirierte zu jener Zeit deutsche Kolonialpolitiker, durch allerlei Schriften unsere Oeffentlichkeit zu begeistern für die auf friedlichem Wege durch Verständigung mit England anzubahnende Schaffung eines solchen mittelafrikanischen Kolonialreiches unter deutscher Flagge. Das in London ausgegebene Stichwort war „Deutsche Weltpolitik und kein Krieg".

Die Lehren des Delagoa-Vertrages waren so gründlich vergessen, daß die britische Minierarbeit in Brüssel und Lissabon gerade auf Grund des uns angetragenen Abkommens vollständig übersehen wurde. Jetzt ist die Benguella-Bahn eröffnet ohne jede deutsche Mitwirkung, jetzt ist der Benguella-Vertrag von 1913/14 ebenso hinfällig wie der Delagoa-Vertrag von 1898, jetzt stehen die zentralafrikanischen Kolonialgebiete in Angola so gut wie Katanga vornehmlich dem mächtigen Kriegsverbündeten Portugals und Belgien zur Verfügung. Als der Reichspräsident Dr. Schacht während der Pariser Verhandlungen seine viel beachteten Aeußerungen über die Notwendigkeit tat, Deutschland an die Erschließung kolonialen Rohstoffbodens heranzulassen, hatte England wieder ein Mal mehr dafür gesorgt, die Hoffnung auf Verwirklichung unserer natürlichen Ansprüche hinfällig zu machen oder doch den Kaufpreis möglichst hoch zu schrauben.

Der Reichstag in Ferien.

V. D. Z. **Berlin**, 28. Juni.

In später Nachtstunde wurde im Reichstag die Novelle zur lex Brüning in zweiter Lesung angenommen, wonach das 1300 Millionen übersteigende Aufkommen aus der Lohnsteuer für die knappschaftliche Pensionsversicherung und für die Invalidenversicherung verwendet werden soll. Die Novelle zur Zuckersteuer, die den Hutzucker von der Steuer befreit, wurde angenommen, dagegen die von der Bayrischen Volkspartei beantragte Aenderung des Braukontingents zum Biersteuergesetz abgelehnt. Angenommen wurde weiter ein Antrag auf 15prozentige Erhöhung der Steigerungssätze bei der Invalidenversicherung und das deutsch-polnische Aufwertungsabkommen und Sparkassenabkommen. Angenommen wurde weiter eine Entschließung des Sozialpolitischen Ausschusses, in der die Vorlegung des Gesetzentwurfs zur Reform der Arbeitslosenversicherung noch für die erste Augusthälfte gefordert wird.

Mitternacht war schon vorüber, als Präsident Löbe, um der Form zu genügen, für 12.30 Uhr eine neue Sitzung anberaumte. In dieser Sitzung wurden in dritter Beratung endgültig die Vorlagen über den Vermahlungszwang und über die Aufhebung der Mehlzwischenzölle angenommen mit der Ergänzung, daß die bisherige Relation zwischen Mehl und Weizenzoll erhalten bleibt und bei Vermahlungszwang die Prozentsätze der Entwicklung des Getreide- und Brotpreises angepaßt werden sollen.

In der dann folgenden namentlichen Schlußabstimmung über den Etat für 1929 stimmten nur die Regierungsparteien für den Etat. Er wurde angenommen mit 243 gegen 152 Stimmen bei einer Enthaltung.

Als nun nach mehr als 1stündiger Verhandlungsdauer die Tagesordnung erledigt war, gedachte Präsident Löbe in einer Ansprache, die von den Abgordneten stehend angehört wurde, des Tages, an dem vor 10 Jahren das Versailler Diktat unterzeichnet wurde. Unter lebhaftem allseitigen Beifall stellte er fest, daß der Protest gegen die Lüge von der Alleinschuld Deutschlands am Krige noch heute fortbestehe. Er sprach die Hoffnung aus, daß diese Beschuldigung, die heute kein unparteiischer Gerichtshof mehr aufstellen würde, endgültig verschwieden möge.

So ging der Reichstag in die Ferien, die freilich schon im August durch die für die Beratung des Pariser Verhandlungsergebnisses notwendige Sondertagung unterbrochen werden sollen.

Schachts Rechenschaftsbericht.

Das Pariser Ergebnis für Deutschland nicht erfreulich.

Warum die Sachverständigen trotzdem die Annahme empfahlen.

WTB. **München**, 28. Juni.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht behandelte auf der heutigen Hauptversammlung des Deutschen Industrie- und Handelstages die Pariser Sachverständigenkonferenz in einer umfangreichen und eindrucksvollen Rede, in der er in den einleitenden Sätzen das Ergebnis der Konferenz als für Deutschland nicht erfreulich bezeichnete. Wenn die deutschen Sachverständigen dennoch den Youngplan unterschrieben hätten, so dürfte die deutsche Oeffentlichkeit von ihnen hierüber Rechenschaft fordern. Dr. Schacht bezeichnete es als völlig gleichgültig, ob die Unterschrift aus wirtschaftlichen, politischen oder psychologischen Gründen erfolgte, ob die Sachverständigen unter irgend welchen Einflüssen von Privaten oder Regierungsseite gehandelt hätten, die Verantwortung für ihre Unterschrift könne ihnen niemand abnehmen, und maßgeblich sei einzig und allein, ob unter den gegebenen Verhältnissen für das zukünftige Wohl des deutschen Volks Besseres erreicht werden konnte, und ob das Erreichte gegenüber dem bestehenden Zustand den Vorzug verdiene oder nicht.

Nachdem das Memorandum der alliierten Sachverständigen für die ersten 37 Jahre eine Durchschnittsannuität von rund 2,2 Milliarden gefordert hatte, sei nicht verwunderlich gewesen, daß die Schätzung der deutschen Sachverständigen mit einer Annuität von 1650 Mill. die Gegenseite nicht zufriedenstellte, und daß sie zu dem billigen Mittel griff, die von der deutschen Delegation vorgebrachten wirtschaftlichen Anregungen, die eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit ermöglichen sollten, als politische Forderungen hinzustellen. Die französische Presse habe Anregungen in diesem Sinne mit beispielloser Solidarität aufgegriffen. Dr. Schacht ergriff hier die Gelegenheit, um in entschiedenen Worten Kritik daran zu üben, daß in diesem Augenblick dieselben deutschen Zeitungen, die die angeblichen Beeinflussungsversuche gewisser deutscher Wirtschaftskreise auf die Sachverständigen kritisiert hatten, sich nicht gescheut hätten, nunmehr die deutschen Sachverständigen wegen ihres angeblichen taktischen Ungeschicks zu tadeln, und daß der Fraktionsführer der größten deutschen Regierungspartei sich an dieser Kritik beteiligt habe. Dies habe die Arbeit in Paris schwer beeinträchtigt.

Dr. Schacht zeigte dann die weitere Entwicklung der Konferenz bis zu dem Vermittlungsvorschlag Owen Youngs, der eine Durchschnittsannuität von 1988 Millionen vorsah. Für die deutschen Sachverständigen sei damit der Augenblick gekommen gewesen, zu entscheiden, ob es besser sei, die Konferenz ergebnislos auseinandergehen zu lassen oder auf den Boden des Youngschen Vermittlungsvorschlages zu treten. Solange das den deutschen Sachverständigen gegebene Mandat in Kraft blieb, welches die deutsche Leistungsfähigkeit und die Nichtgefährdung der Lebenshaltung der deutschen Bevölkerung als Richtlinien empfahl, konnte die Entscheidung für die deutschen Sachverständigen nicht zweifelhaft sein. Ziffern, die die eigene Sachverständigen-Schätzung so wesentlich überstiegen, ohne daß gleichzeitig für eine Steigerung der deutschen Leistungsfähigkeit Sorge getragen wurde, mußten von den deutschen Sachverständigen abgelehnt werden. Als dann jedoch die Reichsregierung den deutschen Sachverständigen freistellte, von den bisherigen Richtlinien abzugehen, wurden die deutschen Vertreter damit vor die Ueberlegung gestellt, ob sie unter diesen veränderten Verhältnissen die Verhandlungen weiterführen sollten. Wenn die deutsche Delegation sich nach eingehender Prüfung für weiteres Verhandeln entschlossen habe, weil sie in dem Youngschen Vermittlungsvorschlag gegenüber der Fortdauer des bisherigen Zustandes einen Fortschritt erblickte, so habe sie das nicht tun können, indem sie von einer Woche zur anderen ihre eigene Schätzung umstieß, sondern indem sie in den Plan diejenigen Sicherungen einzubauen suchte, die Deutschland im Falle des Versagens vor dem Vorwurf des schlechten Willens und vor einer wirtschaftlichen Katastrophe schützten.

Nachdem Dr. Schacht dann nachdrücklich unterstrichen hatte, der Umstand, daß die deutschen Sachverständigen sich dem Urteil der übrigen Konferenzmitglieder über die wirtschaftliche Tragbarkeit der Young-Annuitäten nicht habe anschließen können, entbinde niemanden von der Verpflichtung, in ehrlichster Weise um die Erfüllung der Zahlungen aus dem Young-Plan bemüht zu sein, und nachdem er noch einmal energisch zurückgewiesen hatte, daß die Forderung nach eigenen überseeischen Rohstoffquellen für Deutschland ein imperialistisches Ziel darstellte, wandte er sich der Begründung dafür zu, warum die deutschen Sachverständigen trotz ihrer Bedenken die Annahme des Young-Planes empfohlen haben. Zunächst sei darauf hinzuweisen, daß grundsätzlich eine Verständigungspolitik mit den Gegnern die einzige Möglichkeit biete, in geduldiger, friedlicher Arbeit aus der verhängnisvollen Lage herauszukommen, in die uns der verlorene Krieg gebracht hat. Eine gewaltsame Befreiungspolitik sei nicht möglich. Dabei brauche man durchaus nicht etwa an Waffengewalt zu denken; auch eine passive Abwehr oder eine geschlossene Willensbetätigung gegenüber ungerechten Zumutungen könnten uns in mancher Frage Erleichterung verschaffen. Jedoch fehle es an einer solchen geschlossenen Willenbetätigung zurzeit im deutschen Volke völlig.

Zum Schluß wies Dr. Schacht darauf hin, daß schon wieder in der gegnerischen Presse allerhand fadenscheinige Gründe hervorgesucht werden, um dem deutschen Volk diejenigen Friedensbeweise vorzuenthalten, auf die es ein moralisches Anrecht habe. Er hoffe, daß sich keine parlamentarische Mehrheit in Deutschland finden wird für die politische Ratifizierung des Young-Planes, wenn nicht die sofortige bedingungslose Räumung des Rheinlandes und eine befriedigende Regelung der Saarfrage uns die volle Souveränität über das deutsche Reichsgebiet zurückgibt. Der Young-Plan wird ein Friedensinstrument sein oder er wird überhaupt nichts sein.

Studentendemonstrationen in Berlin.

B. **Berlin**, 28. Juni.

Unter den Linden und in der Wilhelmstraße kam es heute zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten der Berliner Universität und der Polizei. Nach einer heute mittag im Garten der Universität abgehaltenen Protestkundgebung der Studentenschaft gegen das Verbot der Universitätskundgebung anläßlich der 10. Wiederkehr der Unterzeichnung des Versailler Vertrages zogen die Studierenden in kleinen Trupps und einzeln Unter den Linden nach der Wilhelmstraße zu.

Plötzlich befand sich die Menge, die noch durch zahlreiche Passanten verstärkt wurde und von der Polizei auf 3000 Personen angegeben wird, vor dem Kultusministerium, so daß im nächsten Augenblick der Fahrdamm von einer dicht gedrängten Menge gefüllt war und der Verkehr stocken mußte. Aus den Reihen der Studenten ertönten stürmische Niederrufe auf den Kultusminister Dr. Becker. Schließlich wurde entblößten Hauptes das Deutschlandlied angestimmt.

Die Polizei, die nur die üblichen Straßenpatrouillen unterwegs hatte, war im ersten Augenblick der Demonstration gegenüber machtlos. In kurzer Zeit eilten aber mehrere Bereitschaften der Schutzpolizei herbei. Der Gummiknüppel trat an einer ganzen Reihe von Stellen in Tätigkeit und elf Studenten, darunter auch Angehörige farbentragender Verbindungen wurden festgenommen und dem Polizeipräsidium zugeführt.

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe folgende Beiträge: Ein deutscher Altertumsforscher in Paris. Von Dr. Werner Dentjen, Direktor der Landesbibliothek in Weimar. — Freiburger Musikleben um 1790. Von Professor Dr. Karl Preisendanz in Karlsruhe. — Die Wassernot in Stupferich. Von Lehrer Karl Spachholz in Stupferich.

*

Berliner Theater.

Im Berliner Theater gab es einen tüchtigen Reißer von Ben Hecht und Charles Mac Arthur. „Reporter" heißt er, schildert mit den grellsten Farben gewisse Entartungserscheinungen im Zeitungsbetrieb Amerikas, ist selbst Reportage (notabene: amerikanische!). Ort der Handlung ist das Pressezimmer im Justizpalast in Chicago. Die Reporter hängen an ihren Telephonen, schreien prestissimo in die Welt hinaus, was ihnen über die letzten Stunden eines armen Sünders, der nebenan hingerichtet werden soll, bekannt wird. Konkurrenzkampf mit allen Mitteln, Sensationsfieber in den höchsten Graden. Die Figuren unterscheiden sich nur wenig voneinander, scheinen nur Auge, Ohr und Mundwerk. Der Beruf hat sie egalisiert. Bloß Johnson, der Meisterreporter, hebt sich von ihnen ab, der hat doch so etwas wie menschliche Empfindungen und ist schon nahe daran, seinen Beruf an den Nagel zu hängen. Aber da heißt es, der Delinquent sei ausgebrochen — und schon hat ihn wieder der Zeitungsteufel am Genick. Und dann: ein besonderer Glücksfall! Als er gerade allein im Zimmer, steigt der verfolgte Verbrecher, zu Tode erschöpft, zum Fenster herein. Johnson versteckt ihn. Will er ihn retten? Aber nein! Er darf nur nicht eher gefunden werden, bevor die Zeitung nicht ausführlichen Bericht hat . . . Ein Aufatmen geht durch das gequälte Publikum: der Verbrecher wird in letzter Stunde begnadigt. Und zum Schluß gibt es noch etwas zum Lachen: Johnson hat es nun endgültig satt. Sein Chef schenkt ihm zur Belohnung eine goldene Uhr, läßt ihn gleichmütig ziehen. Eine Minute später aber telephoniert er der Polizei, Johnson sei sofort zu verhaften, er hätte ihm seine Uhr gestohlen. Wer wird denn seinen fähigsten Reporter aus den Händen lassen . . .? Spannung, Spaß, Satire, auch ein wenig tiefere Bedeutung, alles ist beieinander, um einen wolkenlosen Geschäftssommer zu garantieren.

*

Friedrich Lichtneker „Pioniere" ist ein typisches Nachkriegsstück, will beweisen, wie leicht in Europa auch nach dem großen Völkerringen das Menschenleben wog, ja, daß es sogar möglich war, Menschenleben zu verhandeln, wie damals, als Schiller „Kabale und Liebe" schrieb. Eine Gruppe verarmter Leute fällt in die Hände zweier Spekulanten, die ihnen für ihre letzten Spargroschen reiches Siedlungsland in Erythräa erwerben sollen, sie aber ohne ihr Wissen einer kolonialen Eisenbahngesellschaft verschachern — irgendwo in Südafrika, in einem tropischen Sumpfgebiet, das für jeden Europäer bei längerem Aufenthalt den sicheren Tod bedeutet. Die Regierung, halb wissend, halb selbst betrogen, unterstützt das Unternehmen. Da droht der Skandal ruchbar zu werden. Der eine der Bösewichter bekennt — unter dem Einfluß eines rechtschaffenen Mädchens — seine Schuld. Also wird schnellstens abgeblasen. Der zuständige Regierungsvertreter stellt den Armen Brachland in der Heimat zur Verfügung. Der Stoff, an sich für ein Drama ziemlich ungeeignet, wird durch die recht ungeschickte und umständliche Verknüpfung der Fäden und die geradezu kindliche Konfliktlösung völlig ungenießbar.

*

Die Komödie „Osterferien" von Romain Coolus, die in der Tribüne ihre deutsche Uraufführung erlebte, behandelt einen jener sexual-pathologischen Grenzfälle, wie sie die Boulevard-Dramatiker so lieben. Didier, der vierzehnjährige Junge, kommt über die Osterferien zu seiner heißgeliebten, noch immer schönen, noch immer unbefriedigten Mutter. Fühlt, wie ihre Zärtlichkeit nicht mehr ihm allein gehört. Fühlt es mit der ganzen Intensität seiner jungen, liebeshungrigen Seele. Dann fügt es der Zufall, daß er die Mutter in den Armen ihres Geliebten sieht. Maßlose Eifersucht, qualvolles Nichtbegreifen. Aber da ist ein alter, feinsinniger Freund seiner Mutter. Der wird sein Beichtvater und Bundesgenosse, klärt sie über die Nöte des Kleinen auf. Schließlich kommt's, wie es Didier und das Publikum wollen. Die stille, abgeklärte Freundschaft des Alternden ist ihr wertvoller als das Glück der Sinne. Sie will endlich verzichten und nur noch Mutter sein. — Mit rühmenswertem Takt wird das heikle Thema umschrieben. Und manches Kluge gleitet drüber hin. Aber eben nur drüber hin. Eine mehr glossierende als gestaltende Psychologie. Eine Logik des Verstandes, nicht des Herzens. Als Drama viel zu brüchig, um für seine Modernität eine besondere Bedeutung beanspruchen zu können.

Florian Kienzl.

Kunst und Wissenschaft.

Die Deutsche Gesellschaft für christliche Kunst in München

hat in der klassischen Ludwigsstraße ihre ständige Ausstellung neu eröffnet. Sie zeigt, wie sich das Arbeitsgebiet der Gesellschaft, deren Bestrebungen seit Jahren anerkannt und gewürdigt werden, erweitert hat. Namen von Ruf und Rang sind vertreten, aber auch aufstrebende, zukunftsversprechende Jugend kommt zu Wort.

Am meisten fesseln Entwürfe und ausgeführte Aufträge zur Ausgestaltung von modernen Kirchenbauten; es sind höchst interessante Werke unter ihnen, wie die Fresken von Professor Ludwig Baur für die Kapelle des Gesellenhauses in Münster in Westfalen. (Ein hervorragendes Beispiel kirchlicher Freskomalerei, ihrer Einheit mit der Architektur und eines neuen Flächengefühls haben wir in dem Fresko von Prof. Babberger in der Karlsruher Matthäuskirche.)

Die ganze Ausstellung zeigt das Wollen einer neuen, kirchlichen Kunst, die, wie in allen Zeitaltern, ihrer Führerin, der Architektur, sich zu- und unterordnet. Die Architektur muß den andern Künsten Platz, Maß und Haltung geben; sie selber ringt um eine zeitgemäße Formensprache und will in neuer Gesinnung große, einheitliche Dispositionen, Materialechtheit und Ausnützung der Eigenschönheit dieses Materials. So bildet sich heute an ihr — nach einer erschreckend verarmten Zeit billiger und geistloser Wiederholungen — ein sakraler Stil in Malerei und Plastik, dem nur das wahrhaft Schöpferische und ehrlich Gesagte gültig ist.

In ihm wird zwar das persönliche Temperament zur Geltung kommen, aber in den vom Gesamtgefühl bestimmten Grenzen. Diese Erkenntnis entspringt dem in vielen der ausgestellten Werke sich offenbarenden vertieften Studium der mittelalterlichen Kunst, zu deren geistigen Urgründen wir heute Wege suchen. Was die Ausstellung an angewandter Kunst, Kleinkeramik, Glasmalerei und Metallarbeit zeigt, sind gute Leistungen aller Grade bis zur kostbaren und einmaligen Erscheinung. A. M. R.

*

Wissenschaftlicher Abend in der zahnärztlichen Universitätsklinik Heidelberg. Am 28. Juni, abends 6½ Uhr, wird für die praktischen Zahnärzte Badens, Hessens und der Pfalz ein wissenschaftlicher Abend abgehalten werden. Es sprechen vier Professoren.

Georges Courteline †. Der französische Dramatiker Georges Courteline, ein Meister gallischen Humors, dessen viele lustige kleine Dramen aus der Sphäre des Pariser Spießbürgers auch bei uns früher heiterste Zustimmung fanden, ist, neunundsechzig Jahre alt, in Paris gestorben. Wenn Courteline nichts anderes geschrieben hätte als sein Lustspiel „Boubouroche", eine geniale Verulkung des gutgläubigen Männchens gegenüber weiblicher Schlauheit und List, so würde ihm doch schon ein Stückchen Unsterblichkeit sicher sein. Courteline ist früher auch als Romanschriftsteller hervorgetreten, ohne jedoch auf diesem Gebiet die Erfolge und die Popularität zu erreichen, die ihm als Dramatiker beschieden waren.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Weltreise des „Graf Zeppelin."

Start am 20. Juli. — Flugkarten ausverkauft.

B. **Berlin**, 28. Juni.

Die Dispositionen für die Weltreise des „Graf Zeppelin" sind, wie wir hören, nunmehr endgültig getroffen worden. Es steht jetzt fest, daß „Graf Zeppelin" seine große Weltfahrt am 20. Juli beginnen wird. Der ursprünglich festgesetzte Termin verschiebt sich also um fünf Tage. Die genaue Route der Weltfahrt ist ebenfalls festgelegt. Sie wird mit der Amerikafahrt verbunden sein und von Lakehurst aus angetreten. Zunächst fliegt das Schiff von Friedrichshafen nach Lakehurst, nimmt dort die amerikanischen Passagiere an Bord, fährt dann zurück nach Friedrichshafen und setzt die Reise sofort nach Tokio fort, wo ein 36stündiger Aufenthalt vorgesehen ist. Die japanische Regierung hat für eine Landung des Schiffes bereits alle Vorbereitungen getroffen und auch die Aufnahme neuen Betriebsstoffes sichergestellt. Von Tokio geht der Flug über den Pacific nach Los Angeles und schließlich zurück nach Lakehurst.

Das Luftschiff ist für diese Weltreise, wie das Reisebüro, das über die Flugkarten zu verfügen hat, mitteilt, bereits ausverkauft. Etwa 25 Passagiere werden an der Fahrt teilnehmen, unter denen sich zwei Vertreter der deutschen Regierung, bezw. des Reichsverkehrsministeriums befinden werden. Auf der Fahrt nach Lakehurst am 20. Juli wird, wie nunmehr feststeht, das Luftschiff auch die Post mit nach Amerika nehmen, die gegenwärtig noch in Friedrichshafen lagert und ursprünglich für den Amerikaflug im Mai bestimmt war, der infolge Maschinendefekts jedoch auf halbem Wege aufgegeben werden mußte. Es handelt sich bei diesen in Friedrichshafen lagernden Postsendungen um etwa 40 000 Postkarten, Briefe und Postpakete, über deren Schicksal noch vor einigen Tagen bei der Reichspost verhandelt wurde. Man trug sich ursprünglich mit der Absicht, diese Postsendungen an die Absender zurückgehen zu lassen, eine Maßnahme, die sich nunmehr durch die endgültige Festsetzung des nächsten Starttermins erübrigt hat.

„Graf Zeppelin" soll Major Franco suchen.

TU. **Madrid**, 28. Juni.

Die spanische Regierung hat die Suche nach dem Flugzeug Francos noch nicht aufgegeben. Zwei weitere Kreuzer mit Wasserflugzeugen an Bord sind am Freitag nach den Azoren abgegangen.

Der Präsident des spanischn Aero-Clubs, Graf San Luis, erklärte der Presse, er habe, nachdem sich das englische Flugzeug-Mutterschiff wegen der schweren See wieder auf seine Basis Gibraltar zurückgezogen hat, Primo de Rivera vorgeschlagen, von der deutschen Regierung die Mitwirkung des Luftschiffes „Graf Zeppelin" zu erbitten. Primo de Rivera sei mit dem Vorschlag einverstanden.

Ein Flaggenprozeß.

WTB. **Berlin**, 28. Juni.

In dem Prozeß der Stadt Berlin gegen den Probst zu Berlin und die Kirchengemeinden von St. Nicolai und St. Marien hat die Zivilkammer des Landgerichts I nunmehr das Urteil gefällt. Der Antrag der Stadt Berlin, den Probst und die Kirchengemeinden zu verurteilen, die Hissung der Reichsfahne an den Tagen auf dem Probstgebäude zu dulden, an denen die städtischen Gebäude mit der Reichsflagge geschmückt werden und die Anbringung von Vorrichtungen zur Hissung der Reichsfahne zu gestatten, ist abgewiesen worden, ebenso der weitergehende Antrag, daß die Stadt als Eigentümerin berechtigt sei, das Haus bei festlichen Gelegenheiten wie andere Gebäude der Stadt zu schmücken.

Das Urteil im Prozeß Friedländer.

Sechs Jahre Gefängnis.

B. **Berlin**, 28. Juni.

Das Schwurgericht hat den Angeklagten Manasse Friedländer wegen Totschlags in zwei Fällen und wegen unberechtigten Führens und Besitzes einer Schußwaffe zu einer Strafe von sechs Jahren Gefängnis kostenpflichtig verurteilt. Die Untersuchungshaft wird ihm in vollem Umfange angerechnet.

In der heutigen Verhandlung, zu der wiederum ein ungeheurer Andrang des Publikums herrschte, nahm Erster Staatsanwalt Jäger das Wort, um zur Schuldfrage zu sprechen. Er führte aus: Dieser Prozeß hat das größte Interesse aller Kreise erregt und das mit Recht. Es war nicht die strafrechtliche Seite, die ihm sein Gepräge gab, sondern die Frage der Charakteranlagen, des Familienlebens und des Verhältnisses der Kinder zu den Eltern, Fragen, die ewig die Menschheit bewegen werden. Demgegenüber traten die rechtlichen Fragen, so wichtig sie für das endgültige Schicksal des Angeklagten sind, in den Hintergrund. Wenn man aus diesem Prozeß die Lehre ziehen sollte, daß es nicht genügt, wenn die Eltern ihren Kindern das Brot geben, daß aber auch die Kinder nicht die Elternliebe als ein von Gott gegebenes Geschenk betrachten, sondern als etwas, das auch erworben werden muß, dann wird dieser Prozeß trotz der furchtbaren Ereignisse, die ihm zugrunde liegen, für die Allgemeinheit zur Lehre dienen. Bei der rechtlichen Beurteilung der Straftat steht die Frage der Notwehr im Vordergrunde. Der Angeklagte hat nicht blindlings in der Erregung darauf losgeschossen. Der erste Brustschuß war Notwehr, aber bei den beiden anderen Schüssen kommt eine Notweyr nicht in Frage. Da hat der Angeklagte seinen Gefühlen des Hasses und der Eifersucht freien Lauf gelassen und sich demnach in beiden Fällen des Totschlags schuldig gemacht. Die Strafe soll den Angeklagten läutern. Deshalb bitte ich das Gericht, wenn es zu einer Bestrafung des Angeklagten kommen sollte, ihm nicht von vornherein Bewährungsfrist zu geben. Der Angeklagte soll sich erst in der Strafhaft einen späteren Gnadenakt verdienen. Unter Berücksichtigung aller für und wider den Angeklagten sprechenden Umstände beantrage ich für jeden Fall des Totschlages drei Jahre Gefängnis und für den unerlaubten Waffenbesitz drei Monate Gefängnis. Diese Einzelstrafen beantrage ich in eine Gesamtstrafe von fünf Jahren und ein Monat Gefängnis zusammenzuziehen, die Untersuchungshaft ist dem Angeklagten anzurechnen.

Der Verteidiger beantragte Freisprechung des Angeklagten, unbeschadet der Verurteilung wegen unbefugten Waffenbesitzes. Es gelte nicht zu strafen, sondern zu retten. Das Gericht möge den Eltern den Sohn wiedergeben, um dessen Leben neu aufzubauen. Dem Angeklagten wurde darauf das Schlußwort gewährt, doch machte er davon keinen Gebrauch.

Die Eltern des Verurteilten.

Der Vorsitzende wies in der

Urteilsbegründung

darauf hin, daß das Gericht eine Notwehrhandlung des Angeklagten verneint habe. Es sei der Ansicht, daß tatsächlich ein rechtswidriger Angriff Waldemars vorgelegen habe, aber der Appell an den Revolver sei falsch gewesen. Denn der Angeklagte habe noch ganz andere Wege gehabt. Zwar habe sich der Angeklagte nur unklar über den Erwerb der Waffe geäußert, doch habe er selbst zugegeben, mit dem Gedanken gespielt zu haben, sie einmal gegen den Bruder anzuwenden. Es habe sich also nicht um eine aus Furcht begangene Tat gehandelt, sondern um eine Handlung, der ein seit langem gehegter Plan vorausgegangen sei. Daher habe auch der im Gesetz bezeichnete Notwehrexzeß vom Gericht für diesen Fall abgelehnt werden müssen. Es liege ferner kein Anhaltspunkt dafür vor, daß der Angeklagte im Augenblick der Tat sich in einem Zustand befunden habe, der die Anwendung des Paragraphen 51 ermöglichen könnte.

Im Anschluß an die Verkündung des Urteils stellte der Vorsitzende die Frage, ob Anträge wegen des Haftverfahrens gestellt würden, was der Verteidiger ablehnte, da dies angesichts der Höhe der Strafe zwecklos sei. Er bat jedoch in weitestgehendem Maße Bewährungsfrist zuzubilligen. Nach kurzer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, daß es sich zur Zeit nicht in der Lage sehe, dem Angeklagten Bewährungsfrist zuzubilligen.

Der wiedergefundene Sohn.

Stuttgart, 28. Juni.

Am Mittwoch abend ist Oberkontrolleur Laun mit seinem wiedergefundenen Sohn, der vor 13 Jahren von Zigeunern entführt wurde, aus Brunntal in der Tschechoslowakei zurückgekehrt und auf dem Bahnsteig von vielen Neugierigen empfangen worden. Gekommen waren natürlich in erster Linie die Verwandten der Familie Laun, die Hausgenossen und Nachbarn und überhaupt eine große Anzahl von Bewohnern aus Berg, die zum Teil schon damals, vor 13 Jahren, in Berg wohnten und die ganze Tragödie miterlebt hatten. Mit dem aus Karlsbad 7.23 Uhr ankommenden Zug sind dann die Erwarteten eingetroffen. Es gab ein großes Gedränge, ein kleines Mädchen überreichte dem Jungen, der mit erstauntem und frohem Lachen und wohl auch etwas befangen auf die Menschenmenge blickte, einen Blumenstrauß, dem Vater Laun und dem Jungen wurden die Hände geschüttelt, dann nahmen zwei Männer den Jungen auf die Schultern und trugen ihn, der plötzlich ein paar große Blumensträuße in den Händen hatte, im Triumph hinaus in die Bahnhofhalle, wo sich ebenfalls eine große Menschenmenge versammelt hatte. Auch diese Leute mußten ihren Gefühlen irgendwie Ausdruck geben, und so wurde denn der Heimgekehrte mit lauten Hochrufen begrüßt.

Das elterliche Haus war mit Fahnen und Guirlanden geschmückt. Eine große Menschenmenge begrüßte in Berg den Heimgekehrten. Die Eltern sind der festen Ueberzeugung, daß der Wiedergefundene wirklich ihr Kind ist.

Vierfacher Selbstmord.

Eine angesehene Bankiersfamilie vergiftet sich mit Gas.

Erfurt, 28. Juni.

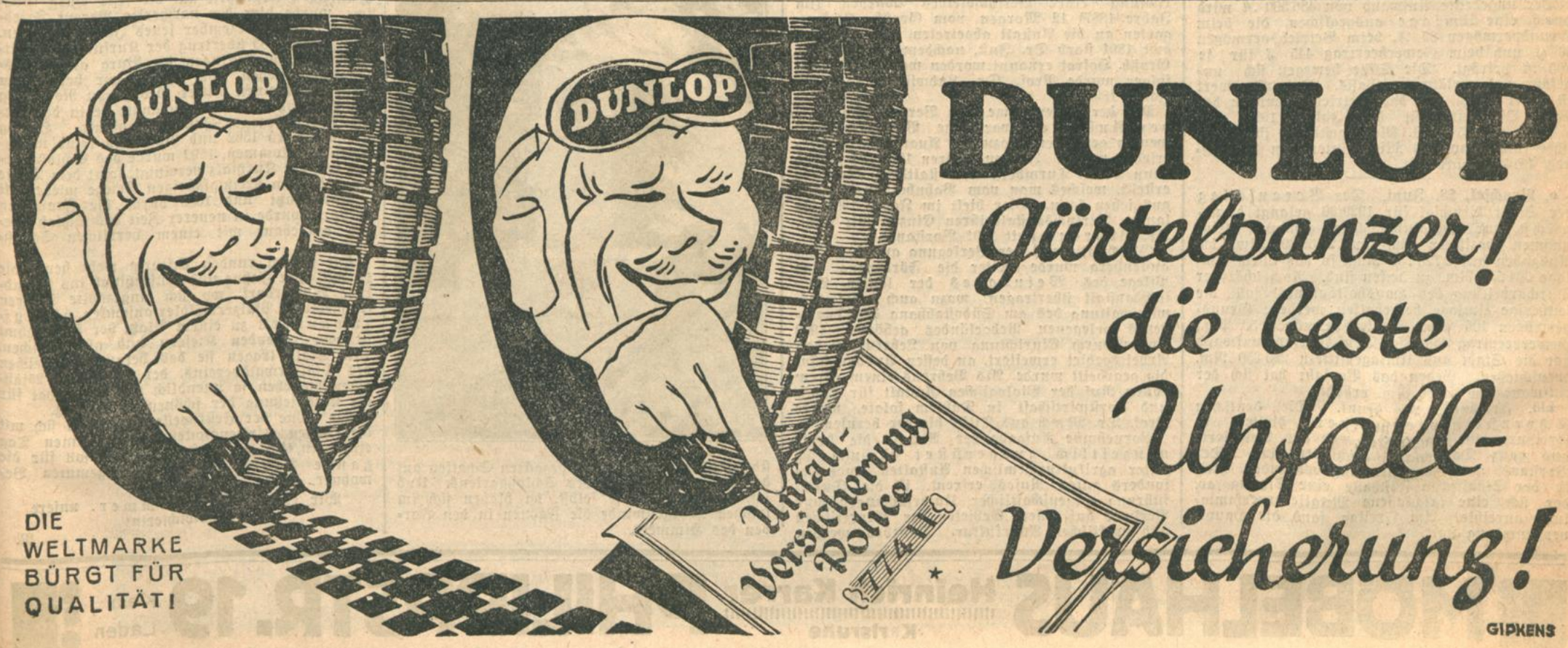
Gestern vormittag machte man in der Villa Steigerstraße 21 eine furchtbare Entdeckung. Dieses Haus gehört seit langer Zeit der Bankiersfamilie Ullmann und wurde zurzeit von den Zwillingsbrüdern Arno und Benno Ullmann, der Frau Arno Ullmanns und der unverheirateten Bella Ullmann bewohnt. Als die Herrschaft in den Vormittagsstunden nicht erschien und das Dienstmädchen starken Gasgeruch feststellte, ging es diesem Geruch nach und stellte fest, daß er aus einem in der oberen Etage gelegenen, sonst unbenutzten Zimmer drang. Als auf Klopfen keine Antwort erfolgte, schöpfte es Verdacht und alarmierte die Polizei. Nach der gewaltsamen Oeffnung des Zimmers bot sich ein entsetzlicher Anblick. Auf dem Fußboden, auf dem die Betten ausgebreitet waren, lagen angekleidet die vier Wohnungsinhaber tot. Der Gashahn, der sich in diesem früher als Küche benutzten Raum befand, war geöffnet.

Die Brüder Arno und Benno Ullmann waren nach dem Ableben ihres Vaters, des Gründers des bekannten Erfurter Bankhauses Am Anger, die augenblicklichen Inhaber. Die Firma hat in engster Verbindung mit dem vor einigen Tagen in Konkurs geratenen Bankgeschäft Philipp Wolff-Magdeburg gestanden. Unter dem Eindruck der Mitteilung von dem bei diesem Konkurs erlittenen Verlust sollen die Brüder Ullmann den Beschluß zu ihrem letzten Schritt gefaßt haben. Außerdem besteht die Vermutung, daß das Bankhaus Heinrich Ullmann seit einiger Zeit unter Kapitalmangel gelitten hat.

Tragödie bei einer Pfändung.

WTB. **Nordhausen**, 28. Juni.

Als heute vormittag in einem Sportartikelgeschäft ein Gerichtsvollzieher in Begleitung eines Polizeibeamten erschien, um schon gepfändete Sachen abzuholen, gab der Geschäftsinhaber Heinrich Jakob auf seine Ehefrau zwei Schüsse ab, die sie schwer verletzten und brachte sich einen Schuß in den Kopf bei. Schwer verletzt wurden die Eheleute ins Krankenhaus gebracht, wo die Frau kurze Zeit nach der Einlieferung starb. Der Zustand des Ehemanns ist sehr ernst.



Badische Rundschau.

Die Post auf dem Lande.

Wann kommt auch bei uns die „großzügige Durchführung?"

Wir erhalten aus Berlin von zuständiger Stelle folgende Mitteilung:

Vor einiger Zeit hat bekanntlich die Reichspostverwaltung damit begonnen, die Postzufuhr von den Städtn nach dem flachen Lande zu motorisieren, um eine schnellere Zuführung der Post an die Empfänger auf dem Dorfe durchzuführen. Die Betriebsergebnisse, die bisher mit dieser Neueinführung erzielt worden sind, sind, wie wir hören, so günstig ausgefallen, daß in der nächsten Zeit mit einer weiteren Verstärkung des für die Landzustellung notwendigen Autoparks zu rechnen ist.

Die Landzustellung, die bisher nur einmal täglich erfolgte, kann durch die zunehmende Motorisierung der Postbestellung zweimal am Tage erfolgen, eine Verbesserung, die von der Landwirtschaft außerordentlich begrüßt wird. (Stimmt! Man wartet insbesondere in weiten Bezirken Badens auf den Tag der Verwirklichung. — Schriftltg.)

Es ergeben sich allerdings Schwierigkeiten vielerorts dadurch, daß der Postverwaltung nicht immer die notwendigen Hilfskräfte zur Verfügung stehen. Sie ist infolgedessen darauf angewiesen, die unmittelbare Mitarbeit der Gemeinden zur Zustellung heranzuziehen, und die von der Gemeinde beauftragten Personen aushilfsweise zu beschäftigen. Dadurch haben sich anfänglich verschiedene Unzuträglichkeiten ergeben, die jedoch — wie seitens der Reichspost gehofft wird — beseitigt werden dürften, sobald die finanzielle Frage einer großzügigen Durchführung des Postzustellungsprogramms auf dem Lande geklärt ist.

Kundgebung in Heidelberg.

dz. **Heidelberg**, 28. Juni. In der Stadthalle fand eine Kundgebung gegen Versailles statt, der gegen 2400 Personen beiwohnten. Umrahmt von Orgelklängen hielt Prof. Dr. Mitteis eine von spontanem Beifall unterbrochene Ansprache. Jeder Deutsche müsse das heilige Gelübde ablegen, unablässig für Deutschlands Recht in der Welt zu kämpfen, Ehe nicht die Kriegsschuldlüge aus der Welt geschafft sei, werde auch niemals Friede in Europa herrschen. Die Friedensverträge in ihrer heutigen Gestalt hinderten den Wiederaufbau des Völkerrechts. Der Redner wandte sich gegen den unfruchtbaren Parteihader und erklärte, daß über allen Parteien und inneren Gegensätze das große Ganze der Nation stehen müsse. Nach dem Gesang des Niederländischen Dankgebetes stimmte die Versammlung einmütig einer Entschließung zu, die an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den badischen Staatspräsidenten gerichtet werden soll.

Vor den Tafeln der kriegsgefallenen Studenten in der Universität fand heute früh vor Beginn der Vorlesungen eine Feier statt, wobei Prorektor Prof. Dr. Dibelius die kurze Gedenkrede verlas, die der verstorbene Rektor Dr. Heinsheimer kurz vor seinem Tode für diesen Tag niedergeschrieben hatte.

Ein Sparvoranschlag der Stadt Offenburg.

dz. **Offenburg**, 28. Juni. Der Voranschlag der Stadt Offenburg wurde gestern vom Bürgerausschuß in 5½stündiger Sitzung beraten und mit allen Stimmen gegen die Kommunisten ohne Abänderungen angenommen. In seiner Begründung wies der Oberbürgermeister darauf hin, daß der Voranschlag ein Sparvoranschlag sei, der die schlechte Wirtschaftslage zum Ausdruck kommen lasse und überall Einsparungen zeige, soweit überhaupt solche möglich waren. Die Bauwirtschaft sei in diesem Jahre wesentlich geringer als im Vorjahre. Auch sei es nicht möglich gewesen, neue Industrien in Offenburg anzusiedeln.

Der ungedeckte Aufwand von 486 500 ℳ wird durch eine Umlage ausgeglichen, die beim Grundvermögen 89 ₰, beim Betriebsvermögen 36 ₰ und beim Gewerbeertrag 445 ₰ für je 100 ℳ beträgt. Die Sätze bewegen sich ungefähr auf vorjähriger Basis. Bemerkenswert ist dabei jedoch, daß das Betriebsvermögen der Stadt Offenburg seit dem Jahre 1924 von 5 Mill. auf 15 Mill. Mark gestiegen ist, damit aber immer noch 10 Mill. hinter dem des Jahres 1914 zurückbleibt.

---

o. **Bruchsal**, 28. Juni. Der Voranschlag der Stadt Bruchsal für 1929/30 gelangt demnächst zur Beratung. Die gesamten Einnahmen beziffern sich auf 2 169 090 Rm., die Ausgaben auf 2 773 730 Rm., so daß durch Umlage 604 640 Rm. zu decken sind. Nach schärfster Durcharbeitung des Haushaltsplanes soll die seitherige Umlage beibehalten werden: Grundvermögen 105 Pfg., Betriebsvermögen 50 Pfg., Gewerbeertrag 630 Pfg. Dem Fürsorgeaufwand hat die Stadt aus Umlagemitteln 293 350 Rm. zuzuschießen. Gegen das Vorjahr hat sich der Aufwand um 57 750 Rm. erhöht.

bld. **Freiburg**, 28. Juni. Die deutschen Schornsteinfegermeister hielten in Freiburg eine Tagung ab, zu der Delegierte aus ganz Deutschland erschienen sind. Der Vorstand des Zentralinnungsverbandes hielt in der Städtischen Festhalle eine Sitzung ab, der sich eine geschlossene Mitgliederversammlung anreihte. Am Freitag fand die Hauptversammlung statt.

Eine halbe Million Schulden hinterlassen.

Wie Rechtsanwalt Dr. Herrmann lebte.

H. **Baden-Baden**, 28. Juni. In die Unterschlagungsaffäre des freiwillig aus dem Leben geschiedenen Rechtsanwalts Dr. Ernst Herrmann kommt nach und nach Licht.

Wie es neuerdings heißt, betragen die veruntreuten Summen etwa 400 bis 500 Tausend Mark. Von dem Verlust werden in erster Linie die beiden Familien betroffen, deren Vermögen Dr. Herrmann verwaltete. Auch seine eigene Familie soll finanziell schwer durch ihn geschädigt sein. Dr. Herrmann gab sich hier stets als biederer Bürger und einfacher Mann, der wenig persönliche Bedürfnisse hatte. Außerhalb Baden-Badens aber war er Lebemann und unterhielt er Damenbekanntschaften, für die er große Summen aufwendete. Ob von diesen für die Geschädigten noch etwas zu retten ist, wird sich erst zeigen, wenn Staatsanwaltschaft und Kriminalpolizei weitere Klarheit geschaffen haben.

Unfälle.

bld. Mannheim, 28. Juni. In der vergangenen Nacht wurde der verheiratete 54 Jahre alte Karl Beierle aus Ludwigshafen von einem schweren Personenkraftwagen überfahren und auf der Stelle getötet. Der Verunglückte soll trotz Warnung versucht haben, kurz vorher die Straße zu überschreiten, wobei er von dem Wagen erfaßt wurde.

bld. **Ettlingen**, 28. Juni. Ueberfahren wurde gestern nachmittag, als die Schulkinder aus der Schule nach Hause gingen, das Kind des Taglöhners Herbinger, das einem Motorradfahrer direkt ins Rad hineinlief. Das Mädchen wurde schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt.

bld. **Offenburg**, 28. Juni. Der 27 Jahre alte Landwirtsohn Wilhelm Klem wurde plötzlich vom Pferd angepackt, hin- und hergeworfen und durch Bisse am linken Arm ganz erheblich verletzt.

Zwei Häuser abgebrannt.

bld. **Heidelberg**, 28. Juni. Heute morgen ½9 Uhr brach in dem Hintergebäude eines Hauses in der Römerstraße ein Brand aus, der bald auf ein zweites Gebäude übergriff. In beiden Gebäuden lagerten Heu- und sonstige Vorräte. Während das Großvieh gerettet werden konnte, sind die Vorräte dem Feuer zum Opfer gefallen. Das erste Haus ist ganz, das zweite bis zum ersten Stock niedergebrannt. Die Brandursache ist noch nicht geklärt. Der Schaden beziffert sich auf mindestens 50 000 Mk.

Grenzlandnot in Mittelbaden.

Reichsnotwendige Hilfe.

Die Vollversammlung der Handelskammer Lahr befaßte sich mit wirtschaftlichen Gegenwartsfragen und vor allem mit der Grenzlandpolitik. Es wurde beschlossen, dem Reichsminister für die besetzten Gebiete und der badischen Landesregierung vor allem mit der Verkehrs- und Frachtpolitik zusammenhängende Vorschläge zu unterbreiten. In einer Entschließung heißt es:

Die Handelskammer für den Kreis Offenburg ist im Gedenken der zehnjährigen Wiederkehr der Unterzeichnung des Friedensdiktates von Versailles mit ernster Sorge um das wirtschaftliche Schicksal des ihr anvertrauten mittelbadischen Grenzgebietes erfüllt. Auch wenn, wie die Kammer es sehnlichst erwartet, das Brückenkopfgebiet Kehl in Auswirkung der Pariser Verhandlungen bald von der Fremdbesatzung befreit wird, auch wenn das uns besonders nahestehende Saargebiet den Besitz völliger Unabhängigkeit wieder erlangt hat und zum Zollgebiet des Reiches gehört, dauert der Druck der wirtschaftlichen Beengung durch Versailles infolge der Abtretung wichtigster und naher Rohstoffgebiete und Absatzmärkte weiter an und wird die Entfaltungsmöglichkeit gehemmt. Die Bevölkerungsbewegung läßt deutlich erkennen, daß sich der Nahrungsspielraum im mittelbadischen Grenzgebiet immer mehr verengert und die Abwanderung sich verstärkt. Trotz der leider höchst bescheidenen Erleichterung, die das Pariser Ergebnis gebracht hat, sollte jetzt doch ein Teil derselben für die unabwendbare und reichsnotwendige Grenzlandhilfe nutzbar gemacht werden.

Tödlicher Sturz vom Kirchturm.

bld. **Auenheim** (bei Kehl), 28. Juni. Gestern nachmittag stürzte der mit Ausbesserungsarbeiten am Kirchturm beschäftigte Dachdecker Josef Dunz aus Würmersheim ab. Er fiel so unglücklich herunter, mit dem Kopfe zuerst, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Wahnsinnsmordtat eines Vaters.

dz. Waldhausen (Amt Buchen), 28. Juni. Gestern hat der verwitwete Bäckermeister Banschbach seine 27jährige Tochter Emma im Verfolgungswahn mit einem Beil erschlagen und sich dann selbst durch einen Revolverschuß getötet. Zwischen Vater und Tochter haben nicht die geringsten Differenzen bestanden. Der unglückliche Mann zeigte schon seit längerer Zeit Spuren geistiger Umnachtung.

Der erste Schnitt.

Die erste Heuernte ist in der Rheinebene wohl überall beendet. Bis auf wenige Stellen dürfte sie auch fast überall trocken hereingebracht sein. Bei den ersten Heugrasversteigerungen wurden im Hanauerland Durchschnittspreise von 1,50 bis 3 RM. erzielt, im Breisgau von 1,40 bis 3,20 RM. und im Markgräflerland von 1,40 bis 4 Rm. Im Hanauerland kam es einmal zu unsinnigen Ueberbietungen, so daß der Preis pro Ar auf 6 RM. gesteigert wurde.

Förderung der Landwirtschaft.

70 Jahre Versuchsanstalt Augustenberg.

Von unserem Durlacher st.-Mitarbeiter.

Die Gründung der landw. Versuchsanstalt Augustenberg bei Durlach geht auf das Jahr 1859 zurück. Schon im Jahre 1856 wurden zwischen der damaligen großherzoglichen Zentralstelle der Landwirtschaft und dem Ministerium des Innern Verhandlungen gepflogen. Man holte das Gutachten eines Sachverständigen ein und entschloß sich, den Vorschlag von Dr. Neßler aus Kehl (einem Schüler Bunsens) anzunehmen, der für die jährliche Summe von 1500 Gulden Analysen und Untersuchungen für die Zentralstelle ausführen und Vorträge halten wollte. Im Sommer 1859 nahm Neßler zunächst im Hause Rüppurrerstr. 32 zu Karlsruhe seine Tätigkeit auf. In kurzer Zeit verstand es Dr. Neßler, das Zutrauen der Landwirte und der Behörden zu gewinnen, was einen großen Andrang von Untersuchungen zur Folge hatte. Im Jahre 1870 wurde er rückwirkend von 1865 zum Professor ernannt.

Erst im Jahre 1886 wurde ein offizielles Statut aufgestellt, das mit unwesentlichen Aenderungen heute noch Geltung hat. Die Arbeiten dehnten sich von Jahr zu Jahr aus, und Dr. Neßler veröffentlichte zahlreiche Aufsätze über die verschiedensten Gebiete der Agrikulturchemie und über neuzeitliche Landwirtschaft. Darum war auch in den 90ziger Jahren die Neueinstellung und Erhöhung der Assistentenzahl auf vier Mitarbeiter erforderlich. Seit dem Jahre 1890 führte die Anstalt den Namen „Landw. chemische Versuchsanstalt", an deren Spitze bis zum Juli 1901 Dr. Neßler stand. Dann mußte er sich aus Gesundheitsrücksichten zurückziehen. Ueber 40 Jahre hat Dr. Neßler mit allergrößtem Erfolg an der Förderung der badischen wie auch der deutschen Landwirtschaft gearbeitet.

Mit diesem Rücktritt war auch die Uebernahme des Laboratoriums durch den Staat eingetreten, wobei die seit 1872 bestehende landw., botanische Versuchsanstalt mit der chemischen vereinigt wurde. Die botanische Versuchsanstalt war von Dr. L. Just, auf Anregung Neßlers, gegründet worden und hatte ursprünglich die Bezeichnung „Samenprüfungsanstalt". In Zusammenarbeit mit dem Badischen landw. Verein gelang es, Dr. Just in Kürze, maßgebenden Einfluß zu gewinnen. Auch diese Anstalt erfreute sich immer größeren Zuspruchs, so daß 1883 ein Assistent notwendig wurde. Zur Errichtung eines Versuchsfeldes wurden (im Jahre 1887) 12 Morgen vom Großh. Küchengarten an die Anstalt abgetreten. Am 30. August 1891 starb Dr. Just, nachdem er 1887 zum Großh. Hofrat ernannt worden war. Sein Nachfolger wurde Prof. Dr. Ludwig Klein im Jahre 1892.

Mit der Uebernahme und Vereinigung beider Anstalten war eine Verlegung notwendig geworden, wozu der Augustenberg ausersehen wurde. In den Jahren 1904—06 wurde dann beim Turmberg das stattliche Gebäude erstellt, welches man vom Bahnhof Grötzingen aus sehen kann. Hier hielt im Jahre 1907 die landw. Versuchsanstalt ihren Einzug mit Prof. Dr. Behrens (seit 1901 Vorstand).

Gleichzeitig mit der Verlegung auf den Augustenberg wurde weiter die Förderung und Pflege des Weinbaues der landw. Versuchsanstalt übertragen, wozu auch die Bewirtschaftung des am Südostabhang des Turmbergs gelegenen Rebgeländes gehörte. 1909 wurde durch Einrichtung von Lehrkursen das Arbeitsgebiet erweitert, an dessen Ausbau ständig gearbeitt wurde. Als Behrens einem ehrenvollen Ruf der Biologischen Anstalt für Land- und Forstwirtschaft in Dahlem folgte, wurde Prof. Dr. Mach aus Tilsit hierher berufen.

Vornehmste Aufgabe der Anstalt, die heute neuzeitlich ausgerüstet ist und sich unter agrikulturchemischen Anstalten eines besonders guten Rufes erfreut, ist die Durchführung wissenschaftlicher Untersuchungen und Versuche auf allen Gebieten der theoretischen und praktischen Ackerkultur. Daneben werden Böden, landw. Erzeugnisse und Bedarfsstoffe untersucht. Eine besondere Abteilung beschäftigt sich mit allen Fragen der Kellerwirtschaft; während die übrige Pflege des Weinbaues (einschließlich dem Pflanzenschutzdienst) im Jahre 1921 dem Badischen Weinbauinstitut in Freiburg übertragen wurde. In neuerer Zeit haben die Untersuchungen für Böden u. Milch eine ganz gewaltige Ausdehnung angenommen, so daß zur Durchführung von Milchuntersuchungen die Errichtung einer Zweigstelle in Radolfzell am Bodensee notwendig wurde.

Zur Durchführung der Arbeiten sind auf dem Augustenberg 25 Beamte angestellt, davon allein 12 Assistenten mit Hochschulbildung. Wenn die Badische Landwirtschaft große Fortschritte gemacht hat, so gebührt auch der landw. Versuchsanstalt Augustenberg dafür Dank und Anerkennung, weil man nicht nur große Untersuchungen durchführte, sondern es dort auch stets verstand, die Erkenntnisse der Wissenschaft in die Praxis hinauszutragen. Zu diesem besondern Zweck sind die verschiedenen Kurse eingerichtet und werden durch Beamte der Anstalt allenthalben Vorträge gehalten. Eine überaus reiche Literatur, die im Laufe der Jahre geschrieben wurde, gibt ebenfalls hiervon Zeugnis.

Wir hoffen und wünschen, daß es dieser Anstalt möglich sein wird, noch recht lange in gleichem Maße wie bisher zu wirken!

Zu Ehren der Heimatdichterin.

Die nachstehenden gereimten Gedanken aus schreibkundiger Feder wollen allen Freunden der pfälzischen Heimat zum Hinweis dienen, am morgigen Sonntag ihre Schritte nach Haardt zu lenken: zur Einweihung des Lina Sommer-Gedenksteins.

Wieder läuten die hellen Kirchenglocken einen Sonntag ein. Droben am Haardter Schloß lassen zwischen blühenden Weinbergen die Nachtigallen ihre tiefmelodischen Weisen ertönen, und die breiten Blätter der alten Ka-

stanienbäume werfen ihre gezackten Schatten auf den taufrischen Rasen des Schloßgartens. Und im traulichen Dorfe selbst, da blähen sich im frischen Morgenwinde die Fahnen in den Farben des Himmels.

Geschäftige Hände sind am Werke die letzten Vorkehrungen zu treffen, um den alten Fachwerksbauten und den winkligen Dorfstraßen ein festliches Gepräge zu verleihen. Viele Jahrhunderte sind über das freundliche Oertchen hinweggegangen und über seine hochragende Burg Winzingen ,im Volksmunde das „Haardter Schloß" genannt.

Eine bedeutende Rolle in der Geschichte des Dorfes spielt der Weinbau und die vorher schon erwähnte Burg Winzingen, das Haardter Schloß. Es stammt aus dem 11. Jahrhundert. Da sich die Gemahlin des Kurfürsten Philipp wegen einer 1482 in Heidelberg herrschenden pestartigen Krankheit auf die feste Burg flüchtete, wurde hier der nachherige Regent Friedrich II. am 9. Dezember jenes Jahres geboren. Im Jahre 1485 übertrug der Kurfürst dem Ritter Ytel von Sickingen die Burg als lebenslängliches Lehen, doch finden wir bereits im Jahre 1544 einen Ritter Georg von Rosenberg als Schirmherrn. 1581 gelangte sie in den Besitz des Herzogs Johann Kasimir. Herzog Kasimir starb 1592 und hinterließ keine männlichen Nachkommen. 1592 wurde das Schloß wieder mit der Kurpfalz vereinigt, samt dem Dorfe Haardt. Im dreißigjährigen Kriege wiederholt gebrandschatzt und 1696 durch die Franzosen zerstört, wurde in neuerer Zeit das Schloß wieder aufgebaut mit einem herrlichen Schloßgarten.

Auf seinem runden Eckturm weht heute die kurpfälzische Fahne und grüßt hinab ins freundliche Winzerdorf, wo sich ungezählte Scharen frohgemuter Pfälzerwäldler anschicken, hinaufzuwandern zu einem Platz, der eingerahmt ist von ragenden Kiefern und alten Eichen. Mit Stolz tragen sie das bekannte Abzeichen des Pfälzerwaldvereins, der in seinem 25jährigen Bestehen so unendlich viel getan hat für die Erschließung der schönen Rheinpfalz.

Die Töne der Festkapelle vermischen sich mit den hellen Kirchenglocken, die da einen Tag einläuten, der ein Festtag werden soll für die ganze Pfalz und ihre frohgemuten Bewohner.

Wir ehren Lina Sommer, unsere Heimatdichterin!

R.

MÖBELHAUS Heinrich Karrer Karlsruhe PHILIPPSTR. 19 Kein Laden
bietet grosse Vorteile in Preis, Qualität u. Zahlung / Große Möbelausstellung / Lieferung franko Wohnung per Auto / Eigene Schreinerei, Polsterwerkstätte, Patentmatratzenfabrik / Dem Ratenkaufabkommen angeschlossen

Aus der Landeshauptstadt.

Am Mühlburger Tor.

Am Mühlburger Tor herrscht täglich großer Durchgangsverkehr. Passanten eilen von früh bis abends in ungezählten Scharen durch den Engpaß, den die beiden netten Wachthäuschen aus seligen Weinbrennertagen an diesem Ort bilden. Einst stand das Mühlburger Tor an anderer Stelle, beim Moningereck, wo heute in noch größerem Ausmaße der Verkehr gewaltig herrscht und seinen Bezwingern in blauer Uniform kopfzerbrechende Probleme macht . . .

Wer jetzt das Mühlburger Tor passiert, wo es heute steht und nicht einst, der nickt befriedigt mit seinem braven Bürgerhaupt: ein Gerüst ist zu erblicken; freilich das war schon lange nötig, daß man die lieben Wachthäuschen ein wenig aufputzte und neu kleidete. Die Zeit, eine lange Zeit hat ihnen allmählich ein schmutziges und fleckenhaftes Büßergewand übergeworfen. Und inzwischen sind in das eine Häuschen längst schmucke Polizeisoldaten einquartiert worden, mit blanken Knöpfen und Tschakos . . . Ei, da muß sich wohl so ein abgeschabtes Wachthäuschen vor Scham verstecken!

Ein Gerüst steht nun da und ein zweites wird sich bald gegenüber erheben. Es wird gekratzt und gepinselt und neu getüncht. Das gibt zwei frische, verjüngte Antlitze und ein leuchtend' Gewand in grau-grün. Und sonst bleibt zur Freude des alles erhaltenden Bürgersinns das Alte, wie es stand und war: der Odem alter Barockherrlichkeit, der biedere Schmuck von des seeligen Baumeisters Künstlerhand . . .

Es bleibt auch der Engpaß, dem dräuenden Verkehr zum Trotz. Man hat sich für diesmal nur dazu entschließen können, die Auffrischung der beiden Torhäuschen auch auf die Steintreppen und Wandelgänge auszudehnen, wo der ausgetretene Steinbelag durch neuen Pfinztäler Sandstein ersetzt wird. Und der Verkehr wird warten müssen, bis man eines Tages die beiden alten „treuen Wächter" zurückversetzt, und er wird länger noch warten müssen, bis sie dereinst sein Opfer werden und zu unserem Leidwesen auf immer verschwinden.

—lp.

Sonntagskonzerte im Stadtgarten

Gutes Wetter vorausgesetzt, sind für kommenden Sonntag, 30. Juni, im Stadtgarten folgende Konzerte vorgesehen: von 11—12½ Uhr ein Frühkonzert, zu dessen Besuch Musikzuschlag nicht erhoben wird, von 16—18½ Uhr ein Nachmittagskonzert und von 20 bis 22½ ein Abendkonzert. Sämtliche Konzerte werden von der Polizeikapelle, die gerade von einer größeren Tournee zurückgekehrt ist, ausgeführt unter der Leitung von Obermusikmeister J. Heisig. Die vorgesehenen Konzertprogramme sind hervoragend, insbesondee seien erwähnt aus dem Nachmittagskonzert: „Tannhäusers Pilgerfahrt und Gebet der Elisabeth" von Wagner und das Vorspiel und Chor aus „Carmen" von Bizet. Aus dem Abendprogramm sei erwähnt: Fantasie aus „Bajazzo" von Leoncavallo und Ouvertüre zur Oper: „Mignon" von Thomas.

Aus Beruf und Familie.

Geschäfts-Jubiläum. Im Jahre 1899, am 1. Juli, gründete Hrr Fritz Müller seine allseits bekannte Musikalienhandlung. Durch das Bestreben, seine Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, gelang es ihm, sein Geschäft zu einer der angesehensten und bedeutendsten Musikalienhandlungen in Deutschland auszubauen. Durch Erweiterung und Zukauf weiterer hiesiger Firmen, u. a. der Firma Hofmusikalienhandlung Fr. Doert, und durch Uebernahme des Musikverlags Konkordia, Bühl, hat Fritz Müller nicht allein sein Sortiment, sondern auch die Verlags-Abteilung „Süddeutscher Musikverlag" bedeutend erweitert, in welchem prominente süddeutsche Komponisten ihre Verlagswerke herausgebracht haben. Als Pionier für die Interessen des Musikalienhandels ist er Gründer und derzeitiger Vorsitzender des Badischen-Pfälzischen Musikalienhändler-Verbandes und bekleidet die verschiedensten Vorstandsposten im Deutschen Musikalienhändlerverband, in der Sortimentskammer des Verbandes Deutscher Musikalienhändler, sowie im Karlsruher Einzelhandel. Doppelte Bedeutung kommt dem Jahre 1929 zu, da Herr Müller mit seiner Gemahlin das Fest des 30jährigen Hochzeitstages feiern konnte. Frau Müller war vom Beginn des Geschäftes an seine unermüdliche Mitarbeiterin und es gebührt ihr ein wesentlicher Anteil an dem Geschäftsaufschwung der Firma.

Geschäftsjubiläum. Am 1. Juli kann das Tapeten-Spezialgeschäft, Firma Rieger und Matthes Nachf., Inh. Alb. Niegel und Rich. Becker, auf ein 35jähriges Bestehen zurückblicken. Durch das Bestreben, stets das Neueste und Geschmackvollste der Branche vom billigsten bis zum feinsten Artikel zu bieten, sowie durch tadellose Verarbeitung, hat sich die Firma zum ersten Spezialgeschäft am Platze emporgearbeitet. In Karlsruhe und Umgebung genießt die Firma nur den besten Ruf.

Jubiläum. Herr August Richardt in Karlsruhe feiert am 30. Juni das seltene Jubiläum seiner 30jährigen Tätigkeit als Werkmeister bei der Firma Peter Linden, Zigarrenfabriken, Karlsruhe. Der Jubilar fand in einer kleinen Feier durch seinen Geschäftsherrn reiche Anerkennung und Ehrung, zugleich wurden ihm Festgeschenke überreicht. Auch die badische Staatsregierung hat Herrn Richardt eine Ehrung für seine treue und unermüdliche Dienstleistung zuteil werden lassen.

Silberhochzeit. Am Sonntag, 30. Juni d. J., feiert Reichsbahnobersekretär Felix Thoma und Gemahlin ihre Silberhochzeit. Der Jubilar, ein gebürtiger Freiburger, welcher auf eine nahezu 35jährige Dienstzeit bei der Betriebsinspektion Freiburg, Maschineninspektion Freiburg (elektrotechnische Abt.), Eisenbahnhauptkasse und beim Präsidialbüro der Reichsbahndirektion zurückblickt, erfreut sich allgemeiner Achtung, Beliebtheit und Wertschätzung. Auch wir bringen dem Silberjubelpaare unsere besten Glückwünsche dar.

Protest gegen Versailles.

Die Kundgebung in der Festhalle.

Die gestrige Kundgebung des Badischen Kriegerbundes und der vaterländischen Arbeitsgemeinschaft gegen den Versailler Friedensvertrag vereinte in der großen Festhalle weite Kreise der Bevölkerung. Der Saal und die Galerien waren bis auf den letzten Platz besetzt. Es lag andachtsvolle Ruhe über der Versammlung, als ein Orgelvortrag, Sonate in Es-Dur (Rheinberger) von Organist Geisert gespielt, die Kundgebung einleitete.

In seinen Begrüßungsworten brachte der Präsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor a. D. Ullmann, zum Ausdruck, daß er die vollbesuchte Versammlung als eine Kundgebung gemeinsamen Sinnes mit den einstigen Soldaten des Weltkrieges und ihres Strebens betrachte, des einigen Strebens, die schwere Schuld abzuwälzen, die der Versailler Vertrag unserem Volke fälschlich aufs Gewissen geladen habe. Der Redner begrüßte insbesondere die in großer Zahl vertretene Jugend und die geschlossenen Reihen der studentischen Korporationen, und bedauerte das Fernbleiben sämtlicher Vertreter der Behörden und öffentlichen Stellen. Es folgte sodann die Ansprache des

Landtagsabg. Dr. Schmitthenner.

Der Redner schilderte in eindrucksvoller Weise die Bedeutung des 28. Juni für das deutsche Volk. Seine in überzeugender Art vorgetragene Feststellung der geschichtlichen Tatsachen und der Vorgänge, die zum Weltkrieg, zum Waffenstillstand und nach Versailles geführt haben, ließ erkennen, wie sehr wir Deutschen Grund haben, den 28. Juni als Trauertag zu begehen und Protest zu erheben gegen den Betrug von Versailles und gegen den Inhalt dieses Betrugs, die Kriegsschuldlüge. Sie ist, so führte der Redner aus, das Gerüst geworden, auf dem unser heutiges, ganzes Elend ruht. Kein wahrer Deutscher hat jemals an diese Kriegsschuldlüge geglaubt. Wenn das deutsche Volk die Absicht gehabt hätte, die Welt zu unterjochen, so hätte es vor 1914 zahlreiche Gelegenheiten dazu gehabt, die ungleich günstiger gewesen wären, wie gerade jenes Jahr. Während der Faschoda-Krise 1898, während des Burenkrieges, während des russisch-japanischen Krieges, während der bosnischen Krise, zur Zeit der Balkankriege, alle diese Gelegenheiten wären günstig gewesen, wenn es je in Deutschlands Absicht gestanden hätte, einen siegreichen Krieg zur Erringung einer Hegemonie zu führen. Dies aber ist niemals der Wille oder der Sinn der deutschen Politik gewesen. Sie war nur auf eines gerichtet: auf den Frieden. Deutschland hatte nur ein Ziel, das Glück seines damaligen Lebens zu erhalten und dies Ziel war nur zu erreichen im Frieden. Im Bunde unserer Gegner aber, da hatten alle Drei Ziele, die nur im Kriege erreichbar waren. Die deutsche Weltwirtschaft konnte England nur durch einen Krieg vernichten. Die Zertrümmerung Oesterreichs und die Eroberung Konstantinopels konnte der Neoslawismus und Rußland nur in einem Kriege gewinnen. Die Rückeroberung Elsaß-Lothringens und der abendländischen Hegemonie war für Frankreich nur in einem Kriege erreichbar.

Daß die Kriegsschuldlüge eine Lüge war, war unseren Gegnern von Anfang an bewußt. Warum aber brachten sie sie in den Vertrag hinein? Warum begingen sie den Betrug? Man tat es, um das Recht des Siegers, das man durch die Waffenstillstandsbedingungen preisgegeben hatte und das der modernen Gesittung nicht mehr entsprach, zurückzugewinnen und vor der Weltöffentlichkeit ein Recht zu der brutalsten Ausbeutung Deutschlands zu besitzen.

Wir protestieren gegen diesen ungeheuerlichsten Betrug der Geschichte, der damals begangen wurde und der heute, noch nach zehn Jahren, seine Fortsetzung findet. Wir protestieren gegen diese Lüge, die uns ehrlos, machtlos, bedeutungslos, zukunftslos machen soll. Wir protestieren aber auch dagegen, daß das deutsche Volk in sich noch nicht die Kraft gefunden hat, in einmütiger und ungeschminkter Offenheit und mit elementarer Gewalt gegen diese Lüge zu Felde zu ziehen. Gewiß glaubt kein Mensch in Deutschland daran. Gewiß sind wir alle in gleichem Maße darüber entrüstet. Und ebenso gewiß ist, daß wir den Krieg verloren haben und daß wir auch nach Aufhebung der Kriegsschuldlüge werden darunter leiden müssen. Aber ebenso sicher ist: von dem Augenblick an, da die tragende Säule des Versailler Vertrages, die Kriegsschuldlüge, geborsten ist, muß sich unsere Gesamtlage vollkommen verändern.

Nicht nur deshalb, weil etwa Lloyd George gesagt hat, daß jene Lüge die Grundlage des Vertrages bilde und daß mit ihr auch der Vertrag hinfällig werde. Nicht etwa nur deshalb, weil selbst Poincaré ausgesprochen hat, wenn Deutschland nicht schuldig sei, liege kein Grund vor, daß es allein bezahlen müsse. Sondern der Wandel muß kommen aus der inneren Verbindung von Macht und Recht, die der Gesittung entspricht. Von dem Augenblicke an, da das moralische Recht sich auf unsere Seite stellen muß, werden sich auch die dynamischen Verhältnisse der Machtpolitik irgendwie entspannen müssen. Diese Illusion scheint mir kleiner zu sein als die andere, die in dem Glauben liegt, daß eine starke Betonung der Kriegsschuldfrage unsere Lage erschweren könne. Der Kampf ist um so notwendiger, als die Gegenseite die allmähliche Erschütterung ihrer Kriegsschuldthese spürt und sich aufs Höchste beeilt, neue Rechtstitel zu gewinnen, auf welchen dann das Gerüst unserer Rechtslosigkeit ruhen soll, wenn die Kriegsschuldthese als Tragbalken brüchig geworden ist. Der leidenschaftliche Kampf gegen die Kriegsschuldlüge ist der letzte Rest positiver Politik, den wir noch nach außen betätigen können. Wir müssen ihn führen! Der Kampf gegen die Kriegsschuldlüge ist der Kampf um die Ehre und um die Macht, die wir wieder erringen müssen, wenn wir nicht zerfließen wollen, wie die Schnecke im Salz. Wir protestieren dagegen, daß der leidenschaftliche Kampf für die Kriegsschuldlüge heute fast schon zu so etwas wie zu einer Parteisache gestempelt werden kann und daß man darunter nationalistische Treibereien sehen will, statt den tiefen, schicksalhaften, vaterländischen Ernst zu erkennen, der in dieser Bewegung lebt und ohne den Deutschland nie und nimmer gesund werden kann. So protestieren wir gegen den ungeheuren Betrug und Rechtsbruch, der an uns begangen ist, und gegen die Kriegsschuldlüge und ihre verbrecherischen Folgen, die noch heute auf unseren Schultern lasten. Wir stimmen in die Worte unseres Reichspräsidenten von Hindenburg ein und wiederholen sie vor aller Welt: „Die Anklage, daß Deutschland schuld sei an diesem größten aller Kriege weisen wir, weist das deutsche Volk in allen seinen Schichten einmütig zurück. Nicht Neid, Haß oder Eroberungslust gaben uns die Waffen in die Hand. Der Krieg war uns vielmehr das äußerste mit den schwersten Opfern des ganzen Volkes verbundene Mittel der Selbstbehauptung einer Welt von Feinden gegenüber. Reinen Herzens sind wir zur Verteidigung des Vaterlandes ausgezogen und mit reinen Händen hat das deutsche Heer das Schwert geführt. Deutschland ist jederzeit bereit, dies vor unparteiischen Richtern nachzuweisen." So rufen wir gegen Lüge, Verleumdung, Haß, Kleinmütigkeit und Schwäche in dieser feierlichen Stunde: „Wir protestieren!"

Was soll Trauer und Protest?

Sie sind Steine für den Hunger. Wir wollen mehr. Wir brauchen Edleres! Und so lassen Sie denn so, wie in jenem Beethovenschen Kunstwerk das erschütternde Trompetensignal erlösend in den Kerker dringt, auch in das Dunkel unserer Trauer und unseres Protestes die jubelnde Fanfare der Hoffnung tönen. Diese Stunde ist nicht nur eine Stunde der Trauer und des Protestes, sie ist auch eine Stunde der Hoffnung, des Willens und des Glaubens.

„Was zum Raube sich die Zeit erkoren,
Morgen steht's in neuer Blüte da;
Aus Zerstörung wird der Lenz geboren!"

Wer frei sein will, muß die Freiheit wollen. Wer die Freiheit will, muß an sie glauben. Wir wollen die Freiheit und darum glauben wir an ihre österliche Wiederkehr. Freilich, wir müssen die Augen niederschlagen vor dem kommenden Geschlecht. Noch ist die aufsteigende Generation nicht in Ketten geboren. Aber wir haben ihr die Freiheit verspielt. Und wenn wir einst dahingesunken sein werden, ohne daß es uns gelungen wäre, sie zurückzuholen, so könnt Ihr Jungen mit herber Bitternis mit der Bibel sprechen: „Unsere Väter haben gesündigt und sind nicht mehr vorhanden und wir müssen ihre Missetat entgelten." Darum wollen wir Aelteren und die Alten gemeinsam mit der Jugend voll heiliger Inbrunst für die Freiheit kämpfen, und wenn wir dahinsinken, Euch die Fahne des Wollens und des Glaubens in die Hand drücken. Dann wird uns, oder doch Euch, einst wieder die Morgenröte der Freiheit funkeln und wir werden die Hymne der Freiheit singen und dem dahingesunkenen Geschlecht der von Versailles Versklavten als ein Dank für sein nicht umsonst zum Opfer gebrachtes Leben und als eine Botschaft der Erlösung die Hölderlinsche Triumphstrophe zurufen:

„Modert Knechte! Freie Tage steigen
Lächelnd über Euren Gräbern auf!"

Wir glauben an die Auferstehung unseres Volkes!

Die Ausführungen des Redners wurden in Anbetracht des Charakters der Versammlung von keinen Beifallsrufen unterbrochen; sie wurden dafür am Schluß der Ansprache mit lautem Dank aller Anwesenden beantwortet. Eine Protestentschließung, die im Sinne der vorangegangenen Rednerworte abgefaßt war, fand allgemeine Zustimmung.

Nachdem eine Lichtbilderserie, die Aufschluß gab über die Zerstückelung Deutschlands als Folge der Kriegsschuldlüge, vorgeführt worden war, schloß die Kundgebung mit dem von der Versammlung gesungenen, niederländischen Dankgebet: „Herr, mach uns frei."

Kundgebung der Karlsruher Studentenschaft.

Am gestrigen Tage, Freitag, den 28. Juni beging die Karlsruher Studentenschaft in der Aula der Hochschule eine Protestkundgebung gegen die Kriegsschuldlüge. Zu Beginn der Kundgebung begrüßte der Vorsitzende der Studentenschaft, cand. mach. H. Zaeringer, die Anwesenden, vor allem Seine Magnifizenz den Rektor und die anwesenden Professoren. Nach einer Ansprache des cand. mach. E. Maier, der den Protest der studentischen Jugend gegen die Kriegsschuldlüge zum Ausdruck brachte, wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen:

„Am 28. Juni 1919 wurde das deutsche Volk, das in ehrlichem Vertrauen auf die Friedensvorschläge Amerikas die Waffen niedergelegt hatte, zur Unterschrift unter das Diktat von Versailles gezwungen. Wachsende Verelendung und Verklavung und die Gefahr völliger Vernichtung der deutschen Zukunft verpflichtet die deutsche akademische Jugend, um der Gerechtigkeit, Menschlichkeit und Nationalen Selbstbehauptung willen, anläßlich der 10. Wiederkehr dieses Schicksalstages zu dem feierlichen Bekenntnis, daß sie die Grundlage des Friedensdiktates nie anerkannt hat und niemals anerkennen wird.

Nach den Erklärungen verantwortlicher Staatsmänner früherer Feindesstaaten bildet die angebliche Schuld Deutschland am Krieg, die im Jahre 1919 von gegnerischer Seite selbst auf Grund lügenhaften und entstellten Materials konstruiert und deren Bekenntnis dem deutschen Volke unter Androhung physischer Vernichtung abgepreßt wurde, die moralische Voraussetzung des Versailler Diktates. Die wissenschaftliche Untersuchung unparteiischer Persönlichkeiten des In- und Auslandes hat die Unhaltbarkeit der These von Deutschlands Kriegsschuld ergeben. Da die Siegerstaaten wider Recht und Wahrheit mit dem seiner moralischen Grundlage entbehrenden Instrument des Friedensvertrages weiterhin das deutsche Volk zu unterdrücken gedenken, erhebt die deutsche Studentenschaft er-

Ronnefeldt's Tee
kalt getrunken
das beste Erfrischungsgetränk
keine Gratiszugaben, dafür Qualität

Aber nicht nur zu Verbänden kann man Leukoplast verwenden....
Wenn Sie einmal beschädigte Hausgeräte, Mappen, Puppen, Gummischläuche durch Leukoplast wieder gebrauchsfertig machen, werden Sie manche Ausgabe für Neuanschaffungen erübrigen. Schachteln und Gefäße können Sie mit Leukoplast licht- und luftdicht verschließen. Deshalb halten Sie immer eine Rolle bereit. Sie erhalten Leukoplast von 30 Pfg. an in Apotheken, Drogerien und in Bandagen-Geschäften.
Zum luftdichten Verschliessen
LEUKOPLAST HEFTPFLASTER zum Festhalten von Verbänden und für technische Zwecke
LEUKOPLAST SPART GELD!
Achten Sie auf den Namen Leukoplast, da ähnlich aussehende Nachahmungen angeboten werden.

Wer Süßigkeiten liebt, braucht eine wirksame Zahnpasta
Mancher versagt sich Süßigkeiten, weil er schädlichen Einfluß auf seine Zähne fürchtet. Sie können unbesorgt sein, wenn Sie Pebeco benutzen. Die wirksamen Salze von Pebeco schützen Ihre Zähne und erhalten sie gesund u. weiß.
nur PEBECO
In reinen Zinntuben: RM. 1.00 u. RM. 0.60

neut den Ruf gegen das erpreßte Schuldbekenntnis und die auf ihm beruhenden Folgen.

Sie erwartet von den verantwortlichen Stellen des Reiches eine Wiederherstellung der deutschen Ehre durch nachdrückliches Eintreten für die Beseitigung des Artikels 231 des Friedensvertrages. Damit erwirkt Deutschland das Recht auf Rückgabe der widerrechtlich entrissenen Gebiete, das Recht auf Selbstbestimmung aller seiner Volksteile innerhalb der gegenwärtigen Grenzen und das Recht auf Wehrhaftigkeit als der wichtigsten Voraussetzung für die Freiheit und Unabhängigkeit jeder Nation.

Angesichts des Ergebnisses der letzten Pariser Verhandlungen, die ebenfalls von dem unmoralischen „Recht" der Feindstaaten ausgehend, die wirtschaftliche Versklavung mehrerer Generationen bedeuten, erklärt die deutsche Studentenschaft, daß die Verpflichtungen, die Deutschlands Zukunft zu vernichten drohen, niemals als rechtsgültig und für sich bindend anerkennen kann. Sie erwartet von den zuständigen Stellen des Reiches, daß sie das Lebensrecht der deutschen Jugend schützen.

Die akademische Jugend in allen Gauen des deutschen Vaterlandes gelobt am 28. Juni 1929 nicht nachzulassen in ihrem Kampfe gegen das Versailler Diktat, der zugleich ein Kampf für die Wiederherstellung der deutschen Ehre, für die Freiheit deutschen Volkes und Landes und die Schaffung eines einigen großdeutschen Reiches ist. Die Kundgebung schloß mit dem Deutschlandlied.

Trauerfeier für Professor Dr. Müller.

Unter zahlreicher Beteiligung des Lehrerkollegiums und der Schüler der Kantoberrealschule wurde am Freitag mittag die sterbliche Hülle des dieser Tage unerwartet heimgegangenen Professors Dr. Müller zur letzten Ruhe gebettet. Die Fülle der Kranz- und Blumenspenden, welche die Bahre schmückten, waren ein Beweis für die außerordentliche Wertschätzung, welche der Entschlafene in weitesten Kreisen genoß.

Den feierlich-ernsten Trauerakt leitete der unter Leitung von Lehrer Grimm stehende Knabenchor der Kantoberrealschule mit dem recht ausdrucksvoll unter Orgelbegleitung gesungenen Choral: „So nimm denn meine Hände" ein, worauf der katholische Geistliche, Kaplan Seitz, die Einsegnungszeremonie vornahm. Danach setzte sich der stattliche Trauerzug unter weihevollem Orgelklang nach der letzten Ruhestätte des Verewigten in Bewegung.

Am Grabe zollte zunächst Professor Widmer dem beliebten Kollegen einen tiefempfundenen Nachruf, in dem er die edlen Charaktereigenschaften des Verblichenen in das beste Licht rückte. Er hob insbesondere das humane Wesen des Heimgegangenen, durch das er sich die Herzen der Kollegen und nicht letzten Endes seiner Schüler gewonnen hätte, hervor, rühmte seine umfassende Belesenheit und sein reges Interesse für alle künstlerischen und geistigen Fragen. Seine Vielseitigkeit habe ihm großes Ansehen verschafft. Leider sei es ihm nicht vergönnt gewesen, von seinen reichen Geistesgaben in dem Maße Gebrauch zu machen, wie es in dem Bestreben des Dahingeschiedenen gelegen sei, da ihm sein früh auftretendes Leiden, das durch die harten Kriegs- und Entbehrungsjahre noch eine Verschlimmerung erfahren habe, ein energisches Veto entgegengesetzt habe. Schmerzlich sei das Lehrerkollegium von dem jähen Hinscheiden des geschätzten Kollegen berührt gewesen. Zum Zeichen der Trauer und der tiefen Verehrung legte der Redner namens des Lehrerkollegiums einen prächtigen Kranz mit Widmung an der Gruft nieder.

Für den Badischen Philologenverein, Gau Karlsruhe, widmete Assessor Eisele gleichfalls unter Niederlegung eines Kranzes dem Verklärten ehrende Worte dankbaren Gedenkens.

—aa.—

*

Silcher-Gedächtnisfeier am Schloßturm. Der Gesangverein Silcherbund veranstaltet (wie im vorigen Jahre) zu Ehren des Gedächtnisses an den Volksliederkomponisten Friedrich Silcher am nächsten Sonntag, den 30. Juni, vormittags 11¼ Uhr, am Schloßturme im Schloßgarten eine Feier. Das Programm hierfür enthält ausschließlich Lieder von Silcher und zwar: „Ach du klarblauer Himmel", „Ein Sträußchen am Hute", „'s Herz", „Schwäbisches Liebeslied", „Ein Bursch und Mägdlein flink und schön", „Lebe wohl", „Mädchen-Trost" und „Bayerisches Volksliedchen". Die Liedfolge wird unterbrochen durch eine Gedächtnisrede des Herrn Landtagsabgeordneten Haebler, der über das Leben und Wirken Silchers, sowie über das deutsche Volkslied sprechen wird. Herr Haebler ist vom vorigen Jahre her durch seine glänzende Rede bestens bekannt. Die Leitung des Chores hat Herr Hauptlehrer Waldemar Kienzler. Es wird eine eindrucksvolle Kundgebung werden; den Freunden des Gesanges steht sicherlich ein besonderer Genuß bevor.

Von der Techn. Hochschule Karlsruhe ist dem Kommerzienrat Dr. h. c. M. A. Straus hier, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um Handel und Wirtschaft, seiner großzügigen Förderung von Kunst und Wissenschaft, sowie seiner sozialen Fürsorge, die Würde eines Ehrensenators verliehen worden.

Der Gartenbau-Verein Karlsruhe hat vor einigen Wochen die Bürgerschaft aufgefordert, ihre mit lebenden Blumen geschmückten Fenster, Balkone und Vorgärten zum üblichen Wettbewerb anzumelden. Obwohl schon ziemlich viele Anmeldungen erfolgt sind, teilt uns der Verein mit, daß der Anmeldetermin mit Rücksicht auf die dieses Jahr so späte Bepflanzungsmöglichkeit, bis zum 15. Juli verlängert wurde. Es können also weitere Anmeldungen noch angenommen und bei den in der heutigen Anzeige bezeichneten Stellen abgegeben werden, evtl. wolle man sich direkt mit dem Schriftführer des Vereins, Herrn Albert Reber, Durlacher Allee 33, in Verbindung setzen.

Die Krankenversicherung im Spiegel der Kritik.

Auf der am 8. und 9. Juni 1929 in Freiburg i. Br. abgehaltenen Krankenkassentagung sprach über obiges Thema der Geschäftsführer der Freien Vereinigung badischer Krankenkassen, Landtagsabg. Graf. Da die sachlichen und aufklärenden Ausführungen über die Krankenversicherung auch unsere Leser interessieren werden, bringen wir die Ausführungen im Auszug unsern Lesern zur Kenntnis:

„Eine Kritik gegen die Krankenversicherung lehnen wir nicht ab, soweit sie sich in sachlichen Bahnen bewegt. Leider wird aber die Kritik vielfach unsachlich betrieben und irreführende Zahlen bekanntgegeben, die die Oeffentlichkeit täuschen. Der Referent wies auf die großen Leistungen der Krankenkassen im Laufe der letzten Jahrzehnte und insbesondere in der Nachkriegszeit hin. Diese Leistungen haben in der Zeit der größten Not über vieles hinweggeholfen und dadurch staatspolitisch sehr fördernd gewirkt. Es wird von großen Vermögensanlagen und von der Errichtung von Prunkgebäuden als Verwaltungsgebäude sehr viel gesprochen. Was die Vermögensanlagen anbelangt, so kann gesagt werden, daß sie noch nicht einmal die gesetzliche Höhe erreichen. Der vergangene strenge Winter hatte auch eine angemessene Vermögensanlage notwendig, um über schwere Zeiten ohne Beitragserhöhung hinweg zu kommen.

Die Erstellung von Verwaltungsgebäuden ist vielfach in der Zeit der Wohnungsnot notwendig geworden. Bei der Errichtung solcher Gebäude hat man selbstverständlich auf die baupolizeilichen Vorschriften und auf die Erzielung eines einheitlichen Stadtbildes im einzelnen Rücksicht zu nehmen. Schließlich kommt bei solchen Neubauten das Geld auch wieder der Wirtschaft zugute.

Recht übertriebene Gerüchte werden von den Kritikern bezüglich der Verwaltungskosten bei den Krankenkassen ausgestreut. Es steht fest, daß an den gesamten Aufwendungen die Ortskrankenkassen nur 6,5 Proz. Verwaltungskosten, währenddem die Ersatzkassen 11,8 Prozent zu verzeichnen haben. Wenn man die Krankenversicherung kritisch betrachtet, so muß man die Organisationsfrage im Auge haben. Von den maßgebenden Kassenverbänden wird angeführt, daß die Zersplitterung im Krankenkassenwesen viel zu groß ist, und daß diese unnötige Verwaltungskosten und Belastungen der Versicherungsträger erfordern. Der Gesetzgeber hat also hier Aenderungen zu treffen.

Mißbräuche in der Krankenversicherung ergeben sich dadurch, daß vielfach Arbeitgeber Scheinmeldungen kranker Personen machen, um so die Krankenkassen ungerechtfertigt zu belasten. Auch die Nichtabführung von Beiträgen, besonders der abgezogenen Anteile der Versicherten, stellen einen Mißbrauch in der Krankenversicherung dar.

Als Kernproblem ist die Reform der Kassenarztfrage zu bezeichnen. Die an Stelle der Krankenversicherung propagierte Zwangssparkasse ist von jedem Versicherungspraktiker abzulehnen. Die Zwangssparkasse kann die Krankenversicherung, namentlich auf dem Gebiete der allgemeinen Gesundheitsfürsorge und soweit chronisch Kranke in Betracht kommen, nicht ersetzen. Die jugendlichen Kranken würden bei der Zwangssparkasse unberücksichtigt bleiben. Wer sollte dann an Stelle der Krankenkassen und auch der übrigen Versicherungsträger die Leistungen für die Krankenversicherung, die doch im Interesse der Volksgesundheit liegen, übernehmen? Der Referent wies darauf hin, daß die Krankenversicherung sich erprobt hat und daß sie dazu angetan ist, die Arbeitskraft des Volkes zu erhalten und zu fördern."

Das 8. Karlsruher Wildparkrennen

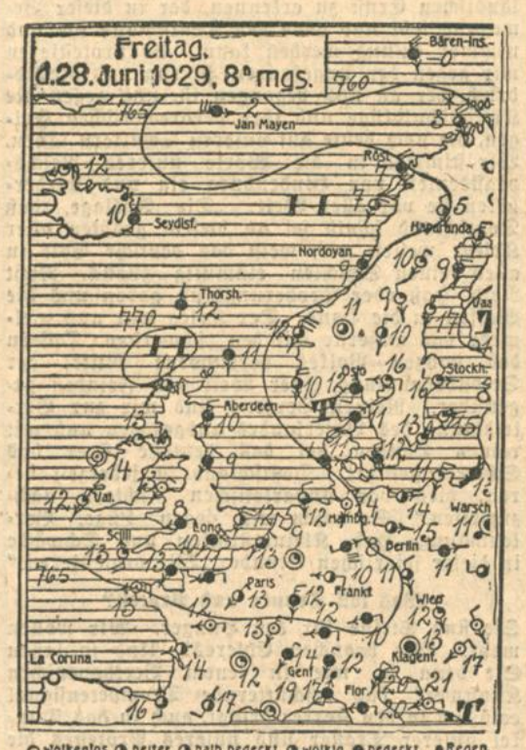
das am 14. Juli vom „Karlsruher Motorfahrer-Verein" (D.M.V.) veranstaltet wird, scheint nach den jetzt schon erfolgten zahlreichen Anfragen und Meldungen erstklassig besetzt zu werden, denn nicht nur Privat- und Einzelfahrer, sondern auch Teams führender Motorradwerke beabsichtigen an den Start zu gehen. Sämtliche Kategorien haben übrigens im Hauptwettbewerb der Lizenzfahrer diesmal einheitlich zehn Runden = 74,1 Kilometer zu fahren; der Start erfolgt wiederum klassenweise im Rudel. Der Veranstalter läßt jetzt schon die durch Witterungs- und andere Einflüsse schadhaft gewordenen Teile der Rundstrecke ganz gründlich ausbessern, so daß damit zu rechnen ist, daß die bisherigen Bestzeiten erneut überboten werden. Abnahme und Training — jeder Fahrer muß laut Ausschreibung wenigstens fünf Trainingsrunden zurückgelegt haben — sind auf den Nachmittag des 13. Juli festgesetzt. Der erste Meldeschluß läuft erst am 5. Juli, 18 Uhr abends ab.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Bei nordwestlichen bis nördlichen Winden hatten wir gestern noch trübes und anhaltend kühles Wetter; nur in den nördlichsten Teilen des Landes kam es zu leichten Niederschlägen. Inzwischen hat eine Hochdruckwelle, die von Norden gegen das Festland zog, zur Bildung eines Hochdruckkeiles geführt, der sich von dem seit mehreren Tagen über Nordwesteuropa liegenden Hochdruckgebiet ausgehend über das Festland in südöstlicher Richtung erstreckt und uns von der unmittelbaren Zufuhr polarer Luft trennt. Bereits heute nacht trat daher vielenorts Aufheiterung ein. Der Druck wird über dem Festland voraussichtlich weiter steigen, so daß mit der Ausbildung eines zentral über Europa liegenden Hochdruckgebietes zu rechnen ist.

Wetteraussichten für Samstag, den 29. Juni: Meist heiter und trocken mit tagsüber zunehmender Erwärmung.



○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halb bedeckt, ◕ wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, △ Graupeln, ≡ Nebel, K Gewitter, ◎ Windstille, +○ sehr leichter Ost, ⚲ mässiger Südsüdwest, ⚲ stürmischer Nordwest.
Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die beiden Stationen stehenden Zahlen geben die Temperatur an. Die Linien verbinden Orte mit gleichem auf Meeresniveau umgerechneten Luftdruck.

Rhein-Wasserstände, morgens 6 Uhr.

Basel, 28. Juni: 140 cm; 27. Juni: 143 cm.
Schusterinsel, 28. Juni: 208 cm; 27. Juni: 210 cm.
Kehl, 28. Juni: 318 cm; 27. Juni: 325 cm.
Maxau, 28. Juni: 495 cm; 27. Juni: 502 cm, mittags 12 Uhr: 501 cm, abends 6 Uhr: 501 cm.
Mannheim, 28. Juni: 394 cm; 27. Juni: 398 cm.

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik.

Witterungsaussichten bis Sonntag abend: Fortdauer der noch nicht ganz beständigen Witterung.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeres-Niv.	Temperat. °C 7 Uhr 28 morgens	Temperat. °C gestern Max.	Temperat. °C Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in 1/qm	Schneehöhe
Königst.	563	766.1	10	10	7	still	—	heiter	—	—
Karlsr.	120	765.6	11	17	10	NO	leicht	wlkls.	—	—
Baden	213	764.6	13	18	8	O	leicht	wolkig	—	—
St.Blas	780	—	10	16	5	O	leicht	heiter	—	—
Badw	420	764.2	11	18	7	NO	leicht	halbb.	—	—
Feldb.*	1493	*38.2	6	9	3	still	—	Nebel	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Polizeioberwachtmeister Paul Wehner in Karlsruhe zum Polizeikommissär.

Versetzt: Oberrevisor Karl Gieser in Bretten zum Bezirksamt Donaueschingen.

Planmäßig angestellt: Verwaltungspraktikant Wilhelm Dittes beim Bezirksamt Neustadt als Verwaltungsobersekretär. Bürogehilfe Fritz Ehner beim Bezirksamt Freiburg als Verwaltungsassistent. Bürogehilfe Johann Schenk beim Ministerium des Innern als Verwaltungsassistent.

Zuruhe gesetzt: Gendarmeriehauptwachtmeister Bernhard Höfele in Radolfzell.

In den Ruhestand versetzt: Rechnungsrat Friedrich Hepting in Freiburg auf Ansuchen.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Kassiererin Emilie Schade beim Friedrichsbad in Baden-Baden.

Zuruhegesetzt auf 30. Juni 1929 wegen Erreichung der Altersgrenze: Gendarmerieoberinspektor Emil Weinbrunn beim Ministerium des Innern.

Justizministerium.

Ernannt: Hauptlehrer Heinrich Geißer zum Anstaltshauptlehrer beim Erziehungsheim Schloß Flehingen, Inspektor Jakob Duttenhofer beim Landesgefängnis Mannheim zum Ersten Inspektor beim Bezirksgefängnis Heidelberg. Kanzlistin Sofie Baumann beim Amtsgericht Karlsruhe zur Kanzleiassistentin.

Versetzt: Justizobersekretär Ludwig Faas beim Amtsgericht Donaueschingen zum Amtsgericht Villingen, Kanzleisekretär Rupert Laufer beim Notariat Konstanz zum Landgericht daselbst, Gerichtsvollzieher Rudolf Weinstein beim Amtsgericht Wertheim zum Amtsgericht Bruchsal.

Zuruhegesetzt auf Antrag: Obergerichtsvollzieher Karl Wehrle beim Amtsgericht Bruchsal bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Gestorben: Geh. Hofrat Professor Dr. Albert Waag, zuletzt in Heidelberg, am 8. Juni 1929.

Standesbuch-Auszüge.

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 27. Juni: Gottlieb Wieland, Witwer, Privatmann, alt 92 Jahre. (Mühlburg.) Karl Schäfer, Ehemann, Schreiner, alt 48 Jahre. Beerdigung am 1. Juli, 13.30 Uhr. Willi Schäfer, Witwer, Kaufmann, alt 37 Jahre. Feuerbestattung am 29. Juni, 13.30 Uhr. — 28. Juni: Karoline Fischer, alt 73 Jahre, Witwe von Gottfried Fischer, Malermeister. (Rintheim.) Tobias Silberhorn, Ehemann, Kaufmann, alt 67 Jahre. Feuerbestattung am 1. Juli, 14 Uhr.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, den 29. Juni 1929.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: „Die Fledermaus".
Bad. Hochschule für Musik (Kriegsstr. 166): 8 Uhr: Oeffentliches Prüfungskonzert (Kammermusikabend).
Stadtgarten: 8 Uhr: Sommernachtsfest des Gesangvereins „Liederkranz" und des Musikvereins „Harmonie".
Colosseum: Abends 8 Uhr: Die lustige Schau „Engel auf Urlaub".
Bad. Lichtspiele (Konzerthaus): 8.15 Uhr: Die Verschwörer.
Kaffee Roederer: Konzert im stimmungsvollen Abendlokal.
Kaffee Odeon: Nachmittags und Abends Gastspiel des Humoristen Max Jaa.
Frankonia-Sportplatz: 6½ Uhr: K.F.V. gegen Frankonia. 5 Uhr: K.F.V. A.H. gegen Frankonia A.H.
Tennisplätze am Kühlen Krug: Nachmittags: Tennis-Turnier.
Beiertheimer Fußballverein: 8 Uhr: Sommernachtsfest auf dem Sportplatz.
Keglerheim: 8 Uhr: Gartenkonzert.

Karlsruher Opern- und Schauspielführer

Die Fledermaus. — Operette von Johann Strauß.

Der junge Rentier Gabriel Eisenstein hatte einst als flotter Junggeselle seinem Freunde, dem Notar Dr. Falke, in übermütiger Maskenball-Laune einen lustigen Streich gespielt: er fuhr den champagnerseligen, als „Fledermaus" vermummten Freund am frühen Morgen nach der tollen Nacht in ein Gehölz, legte den Schlaftrunkenen unter einem Baum nieder, wo er erst am hellen Vormittag erwachte und nun in seiner grotesken Verkleidung unter dem Jubel der Straßenjugend seine städtische Behausung aufsuchen mußte. — Der also Gefoppte beschloß im Stillen, sich bei passender Gelegenheit zu revanchieren. Nach Jahr und Tag schlägt die erhoffte Stunde. Freund Eisenstein hat einen Amtsdiener tätlich beleidigt und verfällt einer Haftstrafe, deren Antritt er sich wiederholt entzog. Lange aber läßt sich die strafende Gerechtigkeit nicht narren. Eisenstein nimmt Abschied von Rosalinde, seiner jungen schönen Gattin, der er schonend verschweigt, daß er sich zunächst, auf des edlen Freundes Vorschlag, mit diesem eine lustige Nacht im gastlichen Schlosse des russischen Fürsten Orlofsky, eines blutjungen Lebemanns, gönnen will, um darnach, erst am nächsten Morgen, das Gefängnis aufzusuchen. Um seinen finsteren „Fledermaus"-Racheplan auszuführen, veranlaßt derselbe edle Freund aber auch die untröstliche Rosalinde, sich über die Trennung vom Gemahl dadurch zu trösten, daß sie gleichfalls und zwar als „ungarische Gräfin", durch eine Gesichtsmaske gegen Erkennen geschützt, auf dem Fest des russischen Fürsten erscheint. — Nach bewegtem Abschied von ihrem treuen Gatten muß die Untröstliche, durch einen ihr abgerungenen Schwur gezwungen, dem Gesanglehrer Alfred, einem hartnäckigen Verehrer, dessen Tenor sie nicht widerstehen kann, ein Stelldichein in der eigenen, vom Eheherrn verlassenen Wohnung gewähren. Und als plötzlich der Gefängnisdirektor Frank erscheint, um seinen Häftling selbst in den Kerker zu geleiten, muß Alfred, der falsche Eisenstein, weil er die verehrte Frau nicht kompromittieren darf, wohl oder übel die usurpierte Rolle weiterspielen und, in Schlafrock und Hausmütze des Gatten, den er vertreten wollte, ins Gefängnis wandern. — Fürst Orlofsky bereitet seinen Gästen ein rauschendes Fest. Eisenstein als ein „Marquis Renard" ist bezaubert, besonders von den amoureusen Damen dieser bunt schillernden Gesellschaft. Selbst Adele, die Kammerjungfer seiner Frau, entzückt ihn so, daß er seinen Augen nicht mehr traut. Die „ungarische Gräfin" tut es ihm vollends an: als Siegespfand behält sie die goldne Uhr in Händen, die ihrem Herrn und Gebieter bei seinen Aventuren als sicheres Lockmittel zu dienen pflegt. Mit dem „Chevalier Chargrin" schließt er innige Dutzbrüderschaft — und findet ihn am frühen Morgen als Herrn des Gefängnisses wieder, in dessen heiligen Hallen man die Rache leider kennt, doch auch des Alkohols versöhnende Macht, die selbst dem rauhen Kerkermeister Frosch den Alltag mit Duft und feuchtem Glanze umhüllt. Hier finden sich allmählich alle zusammen, die eben noch im Palais Orlofsky den Geistern des Weins und Frohsinns opferten. — Eisenstein und seine Rosalinde, die rassige „Gräfin" der Pußta, gewähren sich gegenseitige Verzeihung; Alfred, der Tenorgewaltige, darf seine Zelle dem echten Eisenstein einräumen; der talentvollen Adele öffnet sich der Weg in die Ruhmesgefilde Thaliens — und Dr. Falke, der eigentliche Held und Ränkespinner dieser Komödie, genießt lachend den Triumph seiner gelungenen „Fledermaus"-Rache.

Bei Dietrich die schönsten Badeanzüge von Mk. 5.75 an

Ist unsere Schuljugend gesund?

Bericht über die schulärztliche Tätigkeit an den Karlsruher Volksschulen im Schuljahre 1928/29.

Von

Stadtobermedizinalrat Dr. med. H. Paull.

II.

Diejenigen Kinder, welche nach dem Lehrplane der Normalschule nicht mehr gefördert werden können, werden, wenn Geistesschwäche (angeborene oder erworbene) die Ursache ist, der Hilfsschule zugeführt. Dazu bedarf es einer besonderen ärztlichen Begutachtung, die im Berichtsjahr bei 43 Schülern erfolgte. Im Berichtsjahre mußten 94 Kinder (Schulanfänger) vom Schulbesuche um 1 Jahr zurückgestellt werden und zwar wegen: a) Allgemeiner Schwächlichkeit 67 Kinder — darunter auch 8 Kinder mit zugleich geistiger Schwäche —. b) Krankheiten oder krankhafter Veranlagungen 19 Kinder. c) Körperlicher Gebrechen 4 Kinder. d) Geistiger Defekte 4 Kinder.

Im Berichtsjahr konnte man die bewährten Kindererholungsheime Langenbrand und Friedenweiler wieder belegen mit je 40 Betten. Auch im Kindersolbad in Rappenau waren 12 Plätze belegt, und der Heuberg wurde auch wieder mit 30 Betten in Anspruch genommen. Im Kindersolbad Teresianum in Donaueschingen wurden bis zur Eröffnung des im Bau begriffenen Karlsruher Kindersolbades 25 Plätze belegt. Der Kreis Karlsruhe hat in seinem Kindererholungsheim Steinabad 12 Plätze, unter ihnen 2 Freiplätze angeboten. Die in diesen Anstalten untergebrachten Kinder stehen während der ganzen Kurdauer von 6 Wochen unter ständiger ärztlicher Aufsicht. Die leitenden Aerzte der betr. Anstalten befinden sich in persönlicher Fühlung hinsichtlich der Behandlung der Kinder mit den entsendenden Schulärzten.

Es kommen für die genannten Anstalten nur solche kranke und kränkliche Kinder in Betracht, bei denen nach ärztlichem Ermessen anzunehmen ist, daß sie schweren Schaden an ihrer Gesundheit nehmen würden, wenn die geplante Erholungskur unterbleibt. Dahin sind zu rechnen Kinder mit vorgeschrittener Skrofulose, mit nicht ansteckender Lungen- und Hilusdrüsentuberkulose, schwer anämische, bleichsüchtige und auffallend abgemagerte Kinder, Kinder mit erschwerter Rekonvaleszenz nach schweren Erkrankungen, Kinder mit Neigung zu Katarrhen auf bronchitischer Grundlage, leicht nervöse und solche kränklichen Kinder, welche auf andere Weise nicht gefördert werden können. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1092 derartige Kinder entsendet.

Die eigentlichen Heilkuren in geschlossenen Heilstätten wie Dürrheim, Heilstätte Heuberg oder in Lungenheilanstalten kommen nur für solche Fälle schwerer Gesundheitsstörungen in Betracht, in denen ein Luftwechsel mit besonderen Heilanwendungen (Bäder usw.) notwendig ist und eine andere Behandlungsart, insbesondere Krankenhausbehandlung nicht angezeigt erscheint. Die Kurdauer richtet sich nach der Schwere des Falles. Es werden hierfür in Aussicht genommen:

a) Skrofulose mit schweren Verfallserscheinungen wie hochgradiger Abmagerung, bedrohlicher Blutarmut usw., oder mit örtlichen Komplikationen wie Lidrand-, Bindehaut-, Hornhaut- und anderen Augenentzündungen, Ausschlägen, Drüseneiterungen usw.

b) Tuberkulose: Ansteckungsfähige Lungentuberkulose mit katarrhalischen Erscheinungen. (Einfache Hilusdrüsentuberkulose kommt nicht für Heilstättenkuren in Betracht. Für Tuberkulosefälle wird stets das Gutachten der Tuberkulosefürsorgestelle eingeholt). Offene oder geschlossene Knochentuberkulose, Lupus, Bauchfelltuberkulose.

c) Allgemeine Körperschwäche, Blutarmut und Bleichsucht schwerer Art, Folgezustände schwerer Erkrankungen, wenn eine Heilung bezw. nachhaltige Besserung nur durch eine mit Luftwechsel oder mit besonderen physikalischen Anwendungen, wie Bädern und dergleichen, verbundene Kur erreicht werden kann.

d) Chronische Bronchitis höheren Grades mit oder ohne Asthma.

e) Sonstige bedrohliche Krankheitszustände, die nach ärztlichem Ermessen nur durch eine eingehende Heilstättenkur geheilt oder nachhaltig gebessert werden können.

Dieser Zweig der Fürsorge ist auch im Berichtsjahr in Wechselarbeit mit der Tuberkulosefürsorgestelle in ungestörter Weise weiterbetrieben worden. Im ganzen wurden in Heilstätten 68 Kinder untergebracht. Darunter befinden sich 64 Tuberkulosefälle, welche von der Tuberkulosefürsorgestelle entsendet wurden.

Der Erfolg der Kuren

läßt sich begreiflicherweise in statistischen Angaben nicht leicht ausdrücken. Die der statistischen Darstellung am leichtesten zugänglichen Körpergewichte und Körpergrößen können dazu nicht in allen Fällen verwendet werden, weil hieran der Erfolg einer Kur keineswegs gebunden ist. Bei Gebirgskuren in höherer Lage, z. B. auf dem Heuberg und in Friedenweiler, und teilweise auch in Langenbrand und Dürrheim, findet während der Kurdauer bei manchen Kindern trotz lebhaften Appetits keine Erhöhung oder sogar eine Abnahme des Körpergewichts statt, was keineswegs schlechten Kurerfolg zu bedeuten braucht, sondern in der Regel eine vollständige Umstimmung der Körperkräfte im Sinne einer erhöhten Lebensenergie darstellt.

In solchen Fällen pflegt der zahlenmäßig erfaßbare Erfolg dann erst in der sog. „Nachkur" d. h. nach einigen Wochen oder Monaten, einzutreten. Wir verzichten daher auf die Darstellung der Gewichts- und Größenverhältnisse hinsichtlich der Kurerfolge.

Um ein zutreffendes Bild von den Kurerfolgen zu verschaffen, wurde jedes zurückgekehrte Kind mit seinen Eltern in die schulärztliche Sprechstunde einbestellt, um nach Aufstellung von Gewicht und Größe durch Untersuchung der Organe und unter Würdigung des Aussehens der Haut, der Schleimhäute, der Augen, der Muskulatur, der Haltung und der seelischen Stimmung des Kindes und der Aussagen der Eltern einen umfassenden ärztlichen Eindruck von der Gesamtkonstitution des Kindes zu bekommen. Dieser ärztliche Einblick, welcher allein als Maßstab für den wahren Kurerfolg dienen kann, läßt sich statistisch nicht leicht darstellen. Soviel kann aber mit größter Sicherheit gesagt werden, daß der gesundheitliche Einfluß einer 6 Wochen dauernden Entsendung in ein Höhenklima oder in ein Solbad bei allen entsendeten Kindern bisher immer deutlich wahrnehmbar gewesen ist. In den meisten Fällen ist es das frische Aussehen, der Glanz der Augen, die Haltung, die fröhliche Stimmung des Kindes, was schon äußerlich auffällt. Auch wenn eine Gewichtszunahme nicht zu verzeichnen ist. Starke Halsdrüsenpakete sind oft wesentlich zurückgegangen und ein vor der Kur deutlich erkennbarer Lungenbefund ist nicht selten gänzlich geschwunden.

Drei Monate nach beendigter Kur werden die Kinder dann zur Feststellung des Nachkurerfolges noch einmal untersucht. In vielen Fällen können die Schulärzte bedeutende Gewichtszunahmen, anhaltenden Appetit und frisches Aussehen gerade bei solchen Kindern feststellen, welche unmittelbar nach beendigter Kur noch keine auffallenden Kurerfolge zeigten.

In manchen Fällen muß die Kur das nächste oder übernächste Jahr wiederholt werden, da der Erfolg derselben naturgemäß nicht für viele Jahre oder für das ganze Leben vorhält.

Aber bei den Reihenuntersuchungen der zur Schulentlassung kommenden Kinder waren die Schulärzte oft erstaunt über den guten Gesundheitszustand gerade solcher Kinder, die in früheren Jahren ganz besonders kränklich und schwächlich einer Erholungskur mehrfach zugeführt worden sind.

Hier ist der Erfolg, wie in den meisten Fällen, darin zu suchen, daß es gelungen ist, die Kinder über einige Jahre erschwerter Entwicklung bezw. bedrohter Gesundheit hinwegzubringen und dadurch eine dauernde Festigkeit ihrer Gesundheit zu begründen.

Die Besprechung mit den Eltern der zurückgekehrten Kinder ermöglicht auch, einen tiefen Einblick in die inneren Verhältnisse der Anstalt zu gewinnen. Auch nach dieser Richtung hin haben sich bei keiner der genannten Anstalten nennenswerte Beanstandungen ergeben. Die Unterbringung schwerkranker Kinder in Dürrheim und in den Lungenheilanstalten hat auch im Berichtsjahr keine Beeinträchtigung erfahren. Die Einweisung in Lungenheilanstalten erfolgte in allen Fällen durch die städtische Tuberkulosenfürsorgestelle.

Sprach- und hörgebrechliche Kinder werden nach dem Lehrplan der Normalschule in abgesonderten Klassen von besonders ausgebildeten Lehrern unterrichtet.

Mit der ärztlichen Untersuchung der dieser Schulgattung zuzuführenden Kinder wurde Herr Facharzt Dr. Eschle betraut. Auch liegt ihm die ärztliche Ueberwachung der sprachgebrechlichen und schwerhörigen Schulkinder ob.

Die schulärztliche Sprechstunde

fand täglich außer Samstags von 3—5 Uhr nachmittags statt, dehnte sich aber infolge starken Andranges oft bis 6 und gelegentlich auch bis 7 Uhr aus. Sie wurde in den schulärztlichen Räumen, Kreuzstraße 15, 3. Stock, abgehalten. Im ganzen wurde sie von 6914 (im Vorjahr 6027) Kindern beansprucht, darunter waren 2151 Nachuntersuchungen. 5812 Kinder erschienen in Begleitung der Eltern oder deren Vertreter. Es ergab sich hierbei reichliche Gelegenheit, auf das Elternhaus in hygienischer und ethischer Beziehung einzuwirken. Von diesen Kindern waren durch die Lehrer 356 Knaben und 455 Mädchen, zusammen 811 Kinder (im Vorjahr 1021) eingewiesen, die übrigen 3193 Knaben und 2910 Mädchen, zusammen 6103 Kinder, waren teilweise einbestellt, teils auf eigenen Antrieb der Eltern gekommen. Außer von den aufgeführten Schülern und Eltern der Volksschule wurde die schulärztliche Sprechstunde auch von zahlreichen Eltern und deren Kindern aus den höheren Lehranstalten und der Fortbildungsschule aufgesucht.

Im Laufe des Schuljahres wurde die schulärztliche Sprechstunde aus der Fortbildungsschule von 137 Mädchen und 37 Knaben, zusammen 174 Fortbildungsschülern, aufgesucht. Es fanden hierbei 62 Elternberatungen statt. 88 Fortbildungsschüler mußten in ärztliche Behandlung verwiesen werden. Vom Unterricht ausgeschlossen wurden 11, vom ganzen Unterricht befreit 25 und von einzelnen Unterrichtsfächern befreit wurden 52 Fortbildungsschüler. Auch fanden in 4 Fällen Berufsberatungen statt. Aus den höheren Schulen suchten im Schuljahre 1928/29 105 Knaben und 104 Mädchen, zusammen 209 die schlärztliche Sprechstunde auf. Elternberatungen fanden in 109 Fällen statt. 8 Schüler wurden in ärztliche Behandlung verwiesen. 53 für Entsendung in Erholungsheime usw. untersucht. Es wurden 47 ärztliche Zeugnisse ausgestellt. Bei 1 Schüler mußte Ausschluß vom Unterricht, bei 1 Befreiung vom ganzen Unterricht, und bei 19 Befreiung von einzelnen Unterrichtsfächern beantragt werden.

Die Kinder, denen von der Stadtschularztstelle ärztliche Behandlung angeraten wurde, erhielten einen diesbezüglichen Vordruck, auf welchem für den behandelnden Arzt eine Rückantwort über Diagnose und Befund an Schule und Schularztstelle vorgesehen ist.

Von den Augenärzten wurden 209 Befunde mitgeteilt, unter diesen wurden 133 Brillenverordnungen für notwendig gehalten. In diesen Fällen wurde von der Stadtschularztstelle erstmals die mangelhafte Sehschärfe festgestellt. Hieraus allein ergibt sich die Notwendigkeit und Wichtigkeit der Reihenuntersuchungen für die Augen unserer Volksschuljugend.

Wegen Hautleidens wurden zahlreiche Kinder in Behandlung geschickt. Es liefen 90 Antworten von Aerzten und Spezialärzten ein. Die Hautleiden haben wegen ihrer häufigen Uebertragbarkeit eine ganz besondere Bedeutung für die Schulhygiene. Eine große Anzahl von Kindern mußte zum Zwecke der Heilung wegen Hautleidens vom Schulunterricht eine Zeit lang ausgeschlossen werden. Hierauf ist der beträchtliche Rückgang im Vorkommen der Hautkrankheiten größtenteils zurückzuführen. Wegen Ohren-, Hals- und Nasenkrankheiten erhielten wir 56 Antworten.

Von den wegen sonstiger Erkrankungen in Behandlung geschickten Kindern liefen 149 Antworten ein. Aus der Volksschule wurden 1253 Kinder der ärztlichen Behandlung überwiesen. Hierzu kommen noch 188 Knaben und Mädchen der Fortbildungsschule. Im ganzen wurden also 1341 Kinder in ärztliche Behandlung überführt. Hinsichtlich eines großen Teiles der in privatärztlicher Behandlung stehenden Kinder wurde außerdem mit den betreffenden Aerzten noch persönliche Rücksprache über den Stand der Krankheit und evtl. Vorschläge für die Erholung genommen. Die Schulärzte konnten sich der lebhaften und ständigen Unterstützung ihrer Bestrebungen durch die Privatärzte erfreuen. Für diese selbstlose Mitwirkung bei den Aufgaben der Schulhygiene soll auch an dieser Stelle herzlichst gedankt werden.

An Stelle der in früheren Jahren verabreichten Quäkerspeisung wurde

ein Milchfrühstück in der Schule

abgegeben. Berücksichtigt wurden neben den von den Schulärzten ausgesuchten schwächlichen und kränklichen Kindern insbesondere solche, in deren Familien die wirtschaftlichen Verhältnisse schwierig sind.

Die Zusammenarbeit mit der

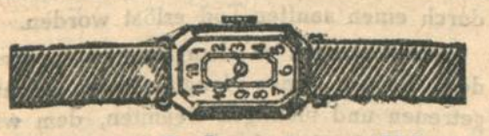
Tuberkulosefürsorgestelle

vollzog sich in fruchtbringender Weise. Alle tuberkulös verdächtigen Kinder wurden wie in den Vorjahren der Tuberkulosefürsorgestelle überwiesen. Die Einweisungen von Kindern in die Lungenheilstätten wurden restlos von der Tuberkulosefürsorgestelle vollzogen. Auch die gegenseitige Berichterstattung zwischen den beiden ärztlichen Dienststellen gab zu keinerlei Mißhelligkeiten Anlaß.

Diejenigen

Kindergärten,

welche von der Stadt eine finanzielle Unterstützung erhalten, wurden unter die hygienische Beaufsichtigung der Stadtschularztstelle gestellt.



Moderne Schweizer Uhren

mit einem genaugehenden Schweizer Werk erhalten Sie bei geringer Anzahlung

auf bequeme Teilzahlung in wöchentl. Raten von **Mk. 1.— an**

Große Auswahl in silbernen u. goldenen Herren-Armband-, Taschen- und Damenuhren. — Verkauf zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag. 14 Karat gold. Herren-Armband- u. Taschenuhren m. Sprungdeckel. 14 Karat gold. Damen-Armbanduhren. Für jede Uhr leiste ich drei Jahre Garantie. — Verlangen Sie die portofreie Zusendung des reichillustrierten Kataloges. Ich sende Ihnen unverbindlichst jede Uhr franko **3 Tage zur Ansicht.** Diskretion zugesichert.

Genfer Uhrenversand „Helvetia" A. Dinger, Kehl a. Rh.

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Familien-Nachrichten.

Gestorben.

Margot Rapp, Rastatt, 2 Jahre. — Erich Hauenschild, Reichsbahnrat, Rastatt. — Karl Sattel, Betriebsbeamter a. D., Heidelberg, 75 Jahre. — Frau Christine Krumbein, Freiburg. — Gustav Buderer, Freiburg-Haslach, 36 Jahre. — Frau Karolina Heitzmann, geb. Dilger, Neuhäuser, 78 Jahre. — Hans von Mechow, Oberst a. D., Freiburg.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der im Monat November unter Nr. 38 015 bis m. Nr. 41 591 ausgestellten bezw. erneuerten Pfandscheine werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Juli auszulösen oder die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenf. die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.

Karlsruhe, den 24. Juni 1929.

Städt. Pfandleihkasse.

Zwangsversteigerung.

Samstag, 29. Juni 1929, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Eggenstein mit Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Klavier, 1 Handwagen, 1 Piano, 1 kl. Tischchen, 1 Serv.-Tischchen, 1 Büchergestell, 1 Bücherschr., 1 Partie Stoff, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Personenauto, 1 Standuhr, 1 Partie Bohlen, Bretter u. a. m.

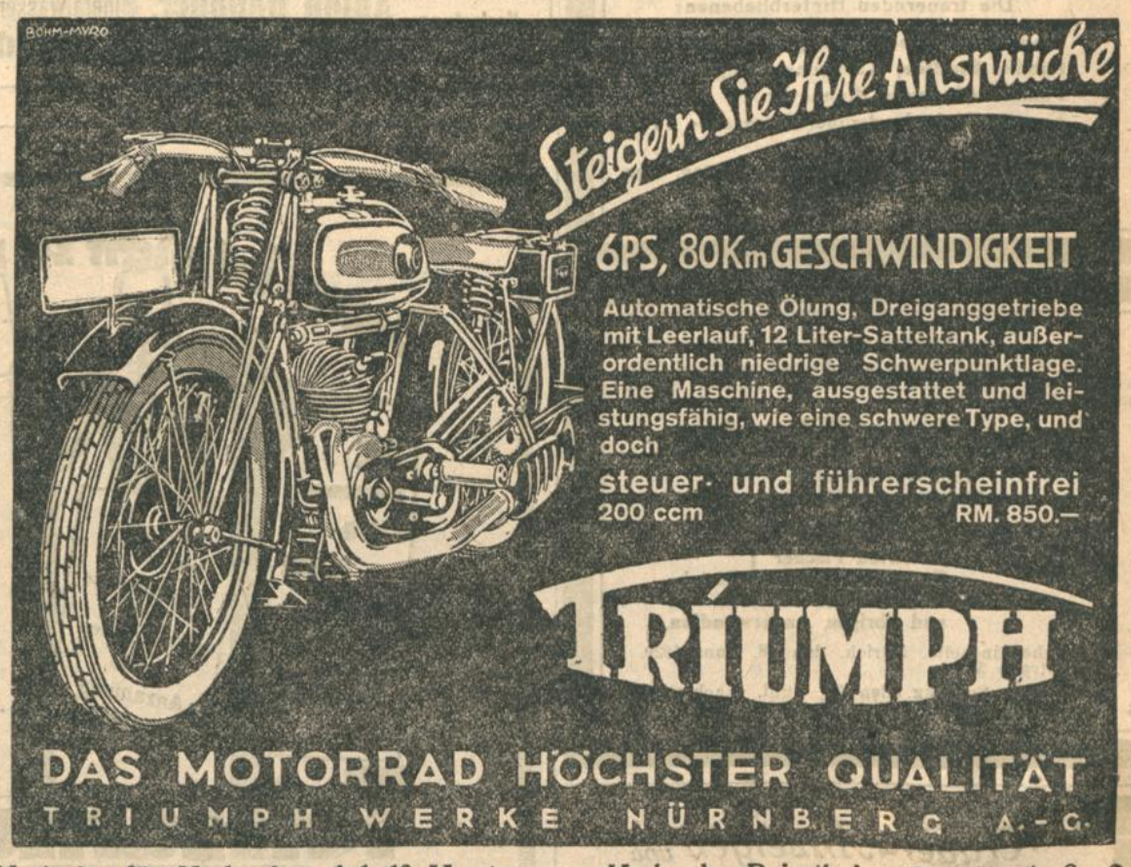
Karlsruhe, den 25. Juni 1929.

Schuppiser,
Gerichtsvollzieheranw.

Anfeuerholz

meist Kiefernholz absolut trocken und ofenklein, in Fuhren ca. 20 Ztr. (evtl. auch 2×10 Ztr.) für Karlsruhe frei vors Haus à Ztr. Mk. **2.—**

S. Husser
Mechan. Schreinerei
Hochstetten
Amt Karlsruhe



Vertreter für Karlsruhe: **Adolf Hartmann,** Karlsruhe-Beiertheim, Dreisamstraße 8
Hans Pachtner, Gottesauerstraße 6

Witwer
60 Jahre alt, katholisch, sucht zwecks **Wiederverheiratung** die Bekanntschaft einer Witwe ohne Kinder, katholisch, im Alter von 48—55 Jahren, am liebsten mit einem **Gemüsegeschäft** oder **Wirtschaft.** — Bin **Landwirt** und besitze ein Vermög. von 18—20 Mille. Angeb. unt. Nr. 11 ins Tagblattbüro.

Gute Ehen
vermittelt rasch und diskret. Näh. Auskk. u. Nr. 9373 i. Tagbl.

Kapitalien
4000 Mk.
sofort od. später von Privat geg. hypothek. Sicherheit auszuleihen Angebote unter Nr. 3 ins Tagblatth. erbet.

Geschäftsmann sucht
300 bis 400 Mk.
auf 1. Juli gegen gute Sicherheit aufzunehm. Angeb. unt. Nr. 9887 ins Tagblatth. erbet.

Rolladen-Reparaturen
aller Art und Jalousien, sowie Anbringen von Klosettsitzen werden bestens u. billig besorgt. Ph. Thimig, Nelkenstraße 3.

Grosser Sonderverkauf

Gardinen u. Teppiche

vom 29. Juni bis 6. Juli cr.

Vorlagen - Brücken

Wasch-Vorlagen	5.–	2.65
Tapestry-Vorlagen	Perser- und Blumenm. 5.25	3.90
Boukle-Vorlagen	mod. Ausmusterung 6.75	4.90
Axminster-Vorlagen	schöne Perser-muster 10.50	7.25
Deutsche Perser-Brücken	90/180	6.50
Axminster-Brücken	gute Qualitäten 90/180	26.–
Tournay-Brücken	feine Muster, 90/180	40.50

TEPPICHE

Wolltapestry-Teppiche hübsches Mustersortiment	130/200 cm 23.75	165/230 cm 29.50	200/300 cm 46.50	250/350 cm 66.–
Woll-Perser-Teppiche herrliche Perser-Kopien	120/220 cm 34.–	150/250 cm 47.–	200/300 cm 72.–	250/350 cm 108.–
Prima Velour-Teppiche erprobte Gebrauchsqualität	130/200 cm 37.–	165/235 cm 51.50	200/300 cm 75.–	250/350 cm 118.–
Axminster-Teppiche Markenfabrikate, ausgesuchte Muster	26.–	40.50	61.50	92.–

Läuferstoffe

Jute-Läufer	60 und 65 cm brt. · Mtr. 1.25	0.85
Tapestry-Läufer	hübsche Streifenmuster 90 cm 3.90 67 cm	2.95
Boukle-Läufer	modern gestreift 90 cm 5.90 67 cm	3.50
Woll-Tapestry-Läufer	90 cm 6.– 67 cm	4.25
Haar-Brüssel-Läufer	90 cm 8.50 67 cm	6.50
Woll-Velour-Läufer	90 cm 9.– 67 cm	7.00
Tournay-Läufer	90 cm 15.–, 67 cm	11.50

Gardinen, Meterware

Gardinen-Mulle	bunt gestreift, ca. 100 cm breit · · · Mtr.	70 ₰
Spannstoffe	hübsche Muster, 115 cm breit Mtr.	95 ₰
Gardinen-Stückware	modern gemustert 100 cm br., Mt. 1.50	95 ₰
Gardinen-Voile	für Anfertigungen ca. 100 cm breit · · · Mtr.	1.15
Landhausgardinen	Etamin, bunt kariert 70 cm breit · · Mtr.	95 ₰
Voile	modern bedruckt, ca. 110 cm breit · · · · · · · Mtr.	2.60
Biedermeierleinen	130 cm brt. Mtr. 1.90 80 cm breit Mtr.	1.15
Kunstseidendamast	neuzeitliche Zeichnungen viele Farben, 120 cm breit · · · Mtr. 4.75, 4.–	3.40

CHINA-MATTEN

70/90		70/138		90/180		130/190	
1.95	1.20	2.80	1.70	4.50	3.–	6.50	4.75

Orient-Teppiche
Orient-Brücken
in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

Gardinen, abgepaßt

Halb-Stores	engl. Tüll und Etamin · · 3.40, 1.70	85 ₰
Halb-Stores	mit Handfilet, weiß u. arab 8.50 4.50	2.90
Halb-Stores	Florentinertüll weiß und arab · · · · · · 12.– 10.–	8.75
Halb-Stores	Ganz Filet · · · · · · · 17.– 11.25	9.75
Madras-Garnituren	3tlg. 7.– 5.50 3.80	2.25
Kunstseidentüll-Garnit.	3teilig 29.–	23.–
Voile-Garnituren	Eigene Anfertigung, 3teilig, weiß · · · · ·	9.75
Voile-Garnituren	eigene Anfertigung indanthren bedr., 3tl.	20.50

Dekorationsrips einfarb., indanthren, ca. 120 cm brt., Mtr. 2.40
Ripsflammé Kunstseide feine Qualität, indanthren, 130 brt., Mtr. 6.90

HERMANN HETZ KARLSRUHE

Bettdecken 1 bettig Tüll u. Etamin · · · · · · 7.90 4.75 3.40
Bettdecken 2 bettig Tüll u. Etamin · · · · · · · · · 9.75 6.75 5.–

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute entschlief nach einem langen, schweren Leiden mein lieber Mann, unser treubesorgter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel

Tobias Silberhorn

im gerade vollendeten 67. Lebensjahre.

Karlsruhe, den 28. Juni 1929.
Kaiserallee 14.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau **Mina Silberhorn**, geb. Eisenmann
Familie **Fiedler**, Karlsruhe, Douglasstr. 24
Familie **Alschner**, Hannover
Familie **Zink**, Karlsruhe, Kaiserallee 14

Die Feuerbestattung findet am Montag, den 1. Juli, um 2 Uhr nachmittags statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die schmerzliche Mitteilung vom plötzlichen Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter

Karoline Fischer

geb. Weschenfelder
Malermeisters-Witwe.

Die Söhne:
Gottfried Fischer, Rudolf Fischer, August Fischer } Zürich
und übrigen Anverwandten.

Karlsruhe-Rintheim, Zürich, den 28. Juni 1929.
Hauptstraße 3.

Bestattung: Sonntag, den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr, in Rintheim.

Trauer-Anzeigen und Dankjagungskarten
liefert rasch und preiswert
Tagblatt-Druckerei
Geschäftsstelle: Kaiserstraße 203

Bluterneuerung Lebensfrische

bringt eine Trinkkur mit
Remstal-Sprudel
Imnauer
Apollo-Sprudel
ärztlich empfohlene Heilwasser
Vertretung: Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Goethestr. 29, Tel. 2704
Badische Chabesofabrik G. Kranich, Marienstr. 48, Tel. 3182

Daran ist nicht zu rütteln

Teilzahlung
Debege
Deutsche Bekleidungsges. m. b. H.
KARLSRUHE
Kronenstr. 40 Ecke Markgrafenstr.

Reparaturen
an Polstermöbel, Matratzen rc. werd. sachgemäß und preiswert ausgeführt bei
A. Kammerer,
26 Erbprinzenstr. 26.

Neu! Neu!
Fahrrad-Mäntel (Para), durchsichtig wie Glas, 3 Jahre Garantie, unverwüstlich, Stück nur 8.50 M. Rücktrahler, polizeivorschriftliche, Stück nur 40 ₰.
20 Damen- und Herren-Fahrräder
gebrauchte und neue, zum Ausluchen, staunend billig, eventuell Teilzahlung.
Fahrrad-Kunzmann, Zähringerstr. 46.

Nachruf.

Von längerem schweren Leiden ist gestern unser Abteilungsvorstand

Herr **Willi Schäfer**

durch einen sanften Tod erlöst worden.

Wir beklagen in dem Heimgegangenen den Verlust eines langjährigen, pflichtgetreuen und tüchtigen Beamten, dem wir jederzeit ein ehrendes Gedenken bewahren werden.

Karlsruhe-Grünwinkel, 28. Juni 1929.

Die Direktion der Sinner A.-G.

Nachruf.

Nach langem schweren Leiden ist unser lieber Freund und Kollege

Herr **Willi Schäfer**

verschieden.

Ein lieber prächtiger Mensch ist von uns gegangen, der uns allen unvergeßlich bleiben wird.

Karlsruhe-Grünwinkel, 28. Juni 1929.

Die Angestellten der Sinner A.-G.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG.

In der ordentlichen Hauptversammlung war ein Aktienkapital von 22 317 000 Rm. mit ebensoviel Stimmen vertreten. Zu dem Geschäftsbericht meldeten sich eine ganze Reihe von Aktionären zum Wort, um an die Verwaltung Fragen bezüglich der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der verschienenen Vorgänge insbesondere der Grundstücksverkäufe zu richten. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Dr. Quandt, erklärte zunächst, man müsse bei Beurteilung des Geschäftsjahres 1928 berücksichtigen, daß die neue Verwaltung lediglich ein Vierteljahr des zur Erörterung stehenden Geschäftsjahres gearbeitet habe. Bis Anfang Oktober, zu welchem Zeitpunkt Herr von Gontard sein Amt als Generaldirektor niedergelegt hat, habe die alte Verwaltung in der bisherigen Weise weiter gearbeitet. Man müsse anerkennen, daß die neue Verwaltung schnellstens Rationalisierungsmaßnahmen vorgenommen habe. Von einer Zusammenlegung des Aktienkapitals werde nicht mehr gesprochen und werde auch voraussichtlich nie gesprochen werden.

Der Vorsitzende nahm dann im einzelnen Stellung zu den gestellten Fragen. Seine Ausführungen wurden teilweise vom Vorstand ergänzt. Die Warenschuldner, die von 4,8 auf 4,6 Millionen zurückgegangen sind, könnten mit Rücksicht auf die gestiegenen Umsätze nicht als zu hoch bezeichnet werden. Bekanntlich lasse die derzeitige Zahlungsweise ganz allgemein zu wünschen übrig. In der Zusammenstellung der Vorräte sei keine wesentliche Aenderung eingetreten. Die vorgenommene Abschreibung bedeute also eine wesentliche Verbesserung. Man glaube nicht, daß hier noch weitere Abschreibungen notwendig würden. Die Verwaltung sehe im allgemeinen ihre erste Aufgabe darin, vollkommen schuldenfrei zu sein, das liege ihrer Ansicht nach mehr im Interesse der Aktionäre, als einmal in einem Jahre eine Scheindividende zu zahlen. Das Konto Beteiligungen enthalte ungefähr dieselben Posten wie im Vorjahre. Die Gesamtbewertung der Effekten stehe unter dem tatsächlichen Werte, insbesondere enthalte die Beteiligung bei den Dürener Metallwerken eine stille Reserve. Der Mietvertrag mit General Motors sei dreijährig und laufe bis Mitte nächsten Jahres. Man sei bereits in Verhandlungen getreten, über Hinzunahme weiterer Gebäudekomplexe. Man sei überzeugt davon, daß das großzügig angelegte Fabrikgelände in Borsigwalde immer leicht Mieter finde und eine angemessene Verzinsung bringe. Ein Teilverkauf dieses Geländes komme nicht in Frage, da dadurch nur eine Entwertung eintrete.

Schließlich wurde noch mitgeteilt, daß sich die per Ende des Jahres ausgewiesenen Bankguthaben und Bankschulden mittlerweile etwa halbiert hätten. Die Bankschulden belaufen sich auf rund 2 Mill. Rm. Bei der Entlastung wurde auf Antrag des Aufsichtsrats mit Rücksicht auf die vorliegenden Meinungsverschiedenheiten über die Geschäftsführung des Herrn von Gontard während der ersten Dreivierteljahre des Geschäftsjahres die Entlastung für Herrn von Gontard ausgesetzt, während im übrigen der Abschluß einstimmig genehmigt und der Verwaltung Entlastung erteilt wurde. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt. Um die durch die korporative Amtsniederlegung des alten Aufsichtsrats verloren gegangene engere Verbindung mit den Großbanken wieder herzustellen, wurden Direktor Dr. Kehl von der Deutschen Bank und Direktor Berliner von der Commerz- und Privatbank neu in den Aufsichtsrat gewählt.

Mauserwerke A.-G., Oberndorf.

Die ordentliche Hauptversammlung der Gesellschaft, deren Aktienkapital in der Höhe von 10 Mill. Rm. sich vollständig in den Händen der Berlin-Karlsruher Industriewerke befindet, genehmigte den Abschluß und erteilte der Verwaltung Entlastung. In der Hauptversammlung der Berlin-Karlsruher Industriewerke A.-G. wurde bezüglich der Mauserwerke mitgeteilt, der innere Wert der Gesellschaft sei derart, daß bei einer Liquidation eine Verwertung der Substanz in der Höhe des Aktienkapitals möglich sei. Die Mauserwerke stehen bei den Berlin-Karlsruher Industriewerken bekanntlich mit 5,6 Mill. Rm. zu Buche.

Itterkraftwerk AG. Mosbach.

Nach dem Geschäftsbericht herrschte im Gegensatz zu 1927/28 in 1928/29 (31. März) ein großer Wassermangel. Nur an wenigen Tagen im November, Dezember und Januar wurde die beim Bau des Kraftwerks angenommene mittlere Zuflußmenge von 2,3 cbm./sec. erreicht und überschritten. An allen übrigen Tagen lag die Zuflußmenge unter dem Jahresmittel. Da die Leistung des Kraftwerkes abhängig ist von der Wasserführung der Itter, konnten 1928/29 nur 2 401 143 Kilowatt erzeugt werden gegen 4 475 672 Kilowatt im Vorjahr. Vom Badenwerk mußten zur Bedienung der Stadt Eberbach und der Kleinabnehmer 142 320 Kilowatt bezogen werden gegenüber 75 610 Kilowatt im Vorjahre.

Der auf den 13. Juli einberufenen G.V. wird vorgeschlagen, das Aktienkapital von 1 900 000 Rm. um 200 000 Rm. auf 1,7 Mill. Rm. durch Einziehung und Vernichtung von 10 000 Stück im eigenen Besitz befindlichen Aktien zu ermäßigen. In der Gewinn- und Verlustrechnung betragen die Einnahmen aus elektrischer Kraft 103 632 (150 557) Rm., aus Effekten 425, aus Grundstücke und Gebäude 478 Rm., ferner im Vorjahr aus Amortisation von 2000 Aktien = 40 000 Rm. Demgegenüber betrugen Handlungs- und Betriebsunkosten 48 356 (76 302), Steuern und Abgaben 11 323 (3664), Zinsen und Bankspesen 16 786 (25 389), Strombezug 10 237 (7546), Abschreibungen 12 384 (61 128) Rm., so daß einschließlich 290 Rm. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr ein Reingewinn von 5261 Rm. verbleibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. In der Bilanz erscheinen bei 1,9 (i. V. 1,94) Mill. Rm. A.K. Kontokorrentschulden mit 135 501 (128 963) Rm. Wechsel (i. V. 6000) werden nicht mehr ausgewiesen. Auf der Aktivseite stehen andererseits Grundstücke und Gebäude mit 71 000 (73 000), Betriebsanlagen mit 1 930 000 (1 940 000) Wertpapiere mit 21 945 (3177), Fahrnisse mit 4000 (3500) Rm. zu Buch. Daneben betragen Kasse, Bankguthaben 2645 (1177), Kontokorrentforderungen 11 172 (14 399) Rm.

*

Karlsruher Schiffahrts A.-G., Karlsruhe. Die mit 50 000 Rm. A.K. ausgestattete Schiffahrtsgesellschaft weist an Bruttoeinnahmen 117 913 Rm., an Handlungs- und Betriebsunkosten 104 102 Rm. aus, so daß ein Reingewinn von 13 811 Rm. verbleibt, dessen Verwendung nicht bekanntgegeben ist. Bei 50 000 Rm. Aktienkapital und 15 000 Rm. Reserve erscheinen Kreditoren mit 181 006 Rm., andererseits Debitoren 143 694 Rm., Schiffspark nach 25 000 Rm. Abschreibung mit 75 000 Rm., Wohnhaus mit 39 700 Rm., Kasse mit 1422 Rm. Die Gesellschaft gehört bekanntlich zum sogenannten Badischen Konzern.

Heidelberger Straßen- und Bergbahn A.-G. In der in Heidelberg abgehaltenen Generalversammlung unter Vorsitz von Oberbürgermeister a. D. Prof. Dr. Walz-Heidelberg wurde der Abschluß für 1928 mit einem Reingewinn von 258 169 (257 700) Rm. einstimmig genehmigt und beschlossen, daraus wieder eine Dividende von 5 Prozent auf die Stammaktien und 6 Prozent auf die Vorzugsaktien zu verteilen. 20 000 Rm. gehen an die gesetzliche Reserve (wie i. V.) und 11 699 (11 230) Rm. werden neu vorgetragen. Der Vorsitzende teilte mit, daß an den Dividendensätzen festgehalten worden sei, obwohl der Gesellschaft größere Ausgaben bevorstehen und obwohl die ersten Monate des neuen Geschäftsjahres durch die starke Winterkälte einen Ausfall gebracht haben. Die neuen Omnibusse erfreuen sich jetzt eines größeren Zuspruches und werden sich rentieren. Neugewählt wurden in den Aufsichtsrat Oberbürgermeister Dr. Neinhaus, Bankdirektor Graap und Bankier Leo Levi.

Carl Mez Söhne A.-G., Freiburg i. B. Die Gesellschaft, die bekanntlich für 1928 die Dividendenzahlung (i. V. 4 Prozent) ausfallen läßt, legt nunmehr ihren Geschäftsbericht vor, der sich in seinen Erläuterungen auf die sehr knappen Mitteilungen beschränkt, die bereits veröffentlicht sind. Der Fabrikationsüberschuß betrug 3 749 000 Rm., demgegenüber erforderten Unkosten 3 423 000 Rm., Abschreibungen 177 800 Rm., Steuern und soziale Lasten 472 200 Rm., so daß ein Verlust von 190 656 Rm. (i. V. Reingewinn 392 902 Rm.) verbleibt unter Berücksichtigung von 133 257 Rm. Gewinnvortrag. In der Bilanz stehen bei 6,0 Mill. Rm. Aktienkapitol und 243 390 Rm. Reserve sowie 27 675 Rm. Obligationen Rückstellungen mit 525 513 Rm., Kreditoren mit 11 229 000 Rm. zu Buch. Auf der Aktivseite Immobilien 799 000, Maschinen 950 000, Mobilien usw. 602 000, Debitoren 8 079 450, Vorräte 290 400 Rm. G.V. am 12. Juli.

Nürnberger Hopfenmarkt.

In der laufenden Woche hat sich die Nachfrage wieder etwas verstärkt, besonderes Interesse besteht für die bestvorhandenen Sorten und vor allem für Ausstichhopfen, für welche auch die Preise noch recht fest sind. Erwähnenswert sind besonders eine Partie wirklicher Ausstich-Hallertauer-Siegelhopfen sowie einige kleine Posten Ausstich-Tettnanger, die alle weit über Notiz mit je 145 Rm. per Zentner bezahlt wurden. Außerdem wurden gehandelt Hallertauer von 105 bis 135 Rm. und Württemberger von 95 bis ebenfalls 135 Rm.; für Markthopfen und andere geringe Sorten bestand wieder kein Interesse. Bei 30 Ballen Zufuhren wurden an den ersten drei Tagen dieser dem Markte insgesamt 80 Ballen entnommen. Stimmung und Preise fortgesetzt unverändert.

*

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die beträchtlichen Wertsteigerungen des Vortages waren heute in das Gegenteil verkehrt. Die inzwischen den Getreideinteressenten gewordene Uebersichtlichkeit der neuen Zollsätze hatte wesentlich zur Beruhigung beigetragen. Für Julweizen fiel außerdem ins Gewicht, daß der Zollaufschlag sich in den letzten Preissteigerungen schon ausdrückt. Andererseits waren als Folge der nahe bevorstehenden Julilieferung vermehrte Begleichungen am Markt. Dagegen wirkte die Vermahlungsverordnung, die für August bis November eine Erhöhung des prozentualen Vermahlungszwangs vorsieht, sich für September-Lieferung aus. Der Report hat sich bei einem Anfangsverlust von 1 Rm. nicht unwesentlich gesteigert. Roggen ruhig und schwächer, Hafer still, Mais mehr gefragt.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 226—227, Juli 239—240, September 243,5; ruhig. Roggen: Märk. 194—196, Juli 210—211,5, September 217—216,5; matter. Gerste: Futter- und Industriegerste 176—182; ruhig. Hafer: Märk. 178—188, Juli 191 u. Geld, September 195,5—195 Brief; matter. Mais: loko Berlin 26—28,5; still. Weizenmehl 26,75—29; still. Roggenmehl 11,50—11,75; ruhig. Weizenkleie 11,50—12; ruhig.

Viktoriaerbsen 49—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 21—23, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18,50—19,50, gelbe Lupinen 27,50—29,50, Rapskuchen 18,50, Leinkuchen 21,50—21,90, Trockenschnitzel 10,50, Sojaextraktionsschrot 19—20,70, Kartoffelflocken 15,80—16,40 Rm.

Chicago, 28. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz fest; Juli 113⅜—113¾, September 118⅝—118⅞, Dezember 123⅞—124⅛. Mais: Tendenz fest: Juli 92⅝, September 91¼, Dezember 91½. Hafer: Tendenz fest; Juli 43½, September 43⅞, Dezember 46½. Roggen: Tendenz fest; Juli 88⅛, September 93, Dezember 98. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 28. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 25,50, Juni 25,62½, Juli 25.77½, August 25.92½ Rm.

Bremen, 28. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 21.17 Dollarcents.

Berlin, 28. Juni. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,75 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 68—72 Rm., Feinsilber (1 Kg. fein) 71,25—73 Rm.

Um- und Ausschau.

Leichte Konjunkturbesserung. — Die „neue Atempause". Preisrückgang an den internationalen Rohstoffmärkten.

In der letzten Zeit haben sich die Anzeichen gemehrt, daß — nicht nur saisonmäßig — die deutsche Wirtschaftskurve wieder langsam nach oben geht. Wie immer man auch über die neue Reparationsregelung auf Grund des Young-Planes denkt, wie hoch auch immer man die Lasten der deutschen Wirtschaft aus den Reparationszahlungen einschätzt — unverkennbar ist, daß die Einigung über den Young-Plan eine gewisse internationale Entspannung gebracht hat. Eine Entspannung zunächst nur am internationalen Geldmarkte, die sich für Deutschland in einem Wiederbeginn ausländischen Kapitalimports auswirkt, ohne den nun einmal die kapitalarme deutsche Wirtschaft vorerst nicht bestehen kann. Aber auch die Weltkonjunkturlage weist Anzeichen einer leichten Besserung auf. Die Einigung in Paris hat offenbar seit langem zurückgehaltenen Bedarf hervorgelockt, zurückgestellte große Projekte gelangen zur Ausführung, weil die internationale Spannung nachgelassen hat. Die deutschen Exportindustrien, die deutschen Verfeinerungsindustrien konstatieren bereits eine Zunahme der Aufträge, Anfragen lassen erkennen, daß neue umfangreiche Auslandsaufträge bevorstehen. Auch im Inlande hat sich der Beschäftigungsgrad etwas gehoben, die allgemeine Zurückhaltung und die daraus resultierende schwere Depression, die während der Pariser Sachverständigenkonferenz geherrscht hatte, beginnt zu weichen.

Die Arbeitslosigkeit ist in den letzten Wochen, vor allem in den Produktionsmittelindustrien wesentlich zurückgegangen. Auch diese Tatsache beweist, daß man sich vielfach wieder für Betriebserweiterungen rüstet. Im Textilgewerbe bleibt die Lage freilich noch weiter gedrückt. Dagegen hat sich der Baumarkt weiter leicht belebt, vor allem hat die Industriebautätigkeit wesentlich zugenommen, so daß auch der Baustoffmarkt im Zeichen einer stärkeren Absatzbesserung steht. Da der neue Kapitalzufluß aus dem Auslande eine Gelderleichterung erwarten läßt, dürften auch die Schwierigkeiten der Baufinanzierung wenigstens in gewissem Umfange eine Milderung erfahren.

Die neue leichte Konjunkturbesserung äußert sich bezeichnenderweise am stärksten in der internationalsten Industrie, in der Eisenindustrie. Gerade das beweist, daß auch auf dem Weltmarkte die Konjunkturkurve wieder etwas nach oben geht. Der Eisenexportmarkt hat auch in Deutschland wieder eine Befestigung erfahren, insbesondere senden überseeische Gebiete, so Argentinien, größere Aufträge. Auch der inländische Eisenmarkt hat eine leichte bewegte Belebung erfahren, die Verbraucher treten etwas aus ihrer bisherigen Zurückhaltung heraus, doch wird angesichts der Geldknappheit noch immer sehr vorsichtig disponiert. In der Eisenindustrie wie auch im Kohlengewerbe nimmt die Produktion langsam zu. Die internationalen Kohlenmärkte weisen durchweg eine recht lebhafte Geschäftstätigkeit auf, die Kohlenförderung im Ruhrbezirk stellt sich augenblicklich gegenüber der Vorjahrszeit um etwa 13 Prozent höher. Die Regelung der Löhne und der Arbeitszeit im Ruhrbergbau stellen, falls, wie anzunehmen ist, der Ruhrschiedsspruch für verbindlich erklärt wird, einen längeren Arbeitsfrieden in Aussicht.

Die Ueberwindung der Depression wird aber nur dann in eine wirkliche Besserung der deutschen Wirtschaftslage münden, wenn die neue „Atempause" durch vernunftgemäße Verwendung der in den ersten Jahren ersparten Reparationslasten in vollem Umfange der Wirtschaft durch Verringerung ihrer Lasten zugute kommt. Ermäßigung der Produktionskosten durch Steuererleichterungen und durch rationellen Abbau der Soziallasten, Förderung des Exportes von Qualitätswaren, Maßnahmen zur Linderung der landwirtschaftlichen Not zum Zwecke der Hebung der Kaufkraft der landwirtschaftlichen Bevölkerung — diese Ziele muß die deutsche Wirtschaftspolitik jetzt mit Konsequenz verfolgen. Nur dann werden die deutschen Waren gegen die Woge neuer Hochschutzzölle, die bei unseren Industriekonkurrenten aufsteigt, ankämpfen können!

Die Preisentwicklung der internationalen Rohstoffmärkte ist in den letzten Monaten unter dem Drucke der in allen Ländern hervortretenden Zurückhaltung des Konsums scharf nach unten gegangen. Damit ist dem Konjunkturrückgang der letzten Monate, der sich jetzt dem Ende zu nähern scheint, Rechnung getragen worden. Preisrückgänge erfuhren, abgesehen vom Getreide als Folge des ständigen großen Ueberangebots, vor allem die textilen Rohstoffe. Der Einzelhandel konnte dagegen trotz der Ermäßigung der Großhandelspreise das Preisniveau im allgemeinen behaupten, ebenso sind die Preise der Fertigfabrikate nur unwesentlich zurückgegangen. Trotzdem muß man sich darüber klar sein, daß die internationale Preisbewegung weiter nach unten zielt, so daß auch eine Konjunkturbesserung sich voraussichtlich nur im Sinne einer Zunahme des Absatzes, nicht aber im Sinne eines wesentlichen Anziehens der Fabrikatpreise auswirken würde.

Berliner Börse.

Berlin, 28. Juni. **(Funkspruch.)** Die Börse eröffnete verstimmt und einheitlich leicht abgeschwächt. Der völlige Ordermangel und die angesichts des heutigen Zahltages noch erfolgten vereinzelten Abgaben seitens der Provinz drückten weiter auf die Tendenz. Daher blieben der günstige Vierteljahresbericht der J.-G. Farben und die unveränderte Neuyorker und Londoner Diskontrate eindruckslos. Vielmehr wurden erneut Befürchtungen über eine eventuell doch noch erfolgende Londoner Diskonterhöhung erörtert. Man verwies außerdem auf die Zunahme der Börsenkredite in Neuyork. Der Vergleich zwischen der Disconto-Gesellschaft und Bulgarien, die weitere Entlastung am Arbeitsmarkt und die Meldung über ein Erhöhung der französischen Kohlenpreise ab 1. Juli vermochten der Tendenz nur in begrenztem Maße eine Stütze zu geben. Gut gehalten waren nur Montanwerte, für die das Ausland und namentlich Rußland Aufträge erteilten. Schwach lagen dagegen weiter Bayern-Motoren und Vereinigte Glanzstoff. Auch Polyphon verloren mehrere Prozent.

Am Geldmarkt ist die Situation weiterhin günstig. Tagesgeld war mit 8,5—11 Prozent verhältnismäßig leicht zu haben. Monatsgeld erforderte unverändert 9,5—10,5 Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt lag die Reichsmark schwächer. Man hörte Kabel—Mark 4.1920, London—Mark 20,35¾.

Nach der anfänglichen leichten Befestigung, die nach Festsetzung der ersten Kurse, ausgehend vom Montanmarkt, sich auf die übrigen Werte übertrug, trat bald wieder ein völliger Stimmungsumschwung ein, als erneut Blankoabgaben die Kurse weiter um mehrere Prozent drückten. Die Spekulation nahm daher auch auf den übrigen Märkten Abgabe vor, so daß die Anfangsnotierungen weit unterschritten wurden. Auch Montan- und Kunstseidenwerte, die sich zunächst gleichfalls erholt hatten, gingen bis zu einem Prozent und darüber über ihre Vorkurse zurück. Die Rede Dr. Schachts in München wurde sehr zurückhaltend aufgenommen.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Das Angebot hat weiter leicht zugenommen. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs trat auf Deckungen eine leichte Erholung ein. Die Börse schloß jedoch durchweg unter den Anfangskursen. Nachbörslich waren die Kurse behauptet, da sich teilweise die Deckungen fortsetzten. Man nannte Farben 239,25, Siemens 397, A.E.G. 192,25, Glanzstoff 433, Tietz 255, Bayern-Motoren 111,75, Rheinstahl 128,5, Phönix 98,5, Klöckner 109,5, Salzdetfurth 410,5, Karstadt 192, Stöhr 140, Altbesitz 50,9, Neubesitz 10,2.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 28. Juni. **(Funkspruch.)** Die Abendbörse verlief wiederum sehr ruhig, war jedoch gegenüber den Mittagsschlußkursen gut gehalten. Die Münchener Ausführungen Dr. Schachts über das Ergebnis der Pariser Konferenz wurden zwar mit Zurückhaltung, jedoch nicht unbefriedigend aufgenommen. Zunächst traten am Montan- und Farbenmarkt leichte Kurserhöhungen bis zu 0,5 Prozent ein. Infolge der Geschäftsunlust gingen aber die Farbenaktien im Verlauf wieder auf 239 nach 239,5 zurück. J.-G. Chemie Basel 229. Am Rentenmarkt waren Macedonier weiter gesucht und auf 8⅝ erhöht. Die Nachbörse war umsatzlos. Man hörte noch Farbenindustrie mit 239,25.

Anleihen: Altbesitz 50,9, Neubesitz 10, 4 Dt. Schutzgebiete 5,1, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,8, 4½ Oest. Schatz v. 1914 34,5, 4 Türken 7,75.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 128,5, Commerz u. Privatb. 186,75, Darmst. u. Nationalb. 278,5, Deutsche Bank 171,25, Disconto-Gesellsch. 156,5, Dresdner Bank 162,5.

Bergwerks-Aktien: Gelsenk. 141, Harpen 145,5, Ilse Bergbau 219,5, Kaliw. Aschersl. 240,5, Klöcknerwerke 109,25, Mannesmannröhren 123,25, Mansfelder Bergbau 170, Phönix Bergbau 98,5, Rhein. Braunk. 292,5, Rhein. Stahl 129.

Transportwerte: Nordd. Lloyd 113,75.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 50,5, A.E.G. Stamm-Akt. 192,5, Zement Heidelberg 198, Daimler Motor 58, Dt. Erdöl 117, Dt. Gold Scheideanst. 163, Elektr. Licht u. Kraft 218,5, Elektr. Lief. Ges. 154,5, J.-G. Farben 234,5, Felten u. Guilleaume 135,25, Frankf. Maschinen 48,5, Gesfürel 224, Goldschmidt Th. 75, Hanfwerke Füssen 83, Holzmann 113, Junghans Gebr. 44,5, Lahmeyer 170, Metallges. 129, Rütgerswerke 88, Schuckert El. Nürnb. 234, Siemens u. Halske 397,5, Thür. Lief. Gotha 102,5.

Devisen.

Berlin, den 28. Juni 1929

	Geld 28. 6.	Brief 28. 6.	Geld 27. 6.	Brief 27. 6.
Amsterd. 100 G.	168.29	168.63	168.30	168.64
Buen.-Air. 1 Pes.	1.758	1.762	1.757	1.761
Brüssel 100 Blg.	58.235	58.355	58.215	58.335
Oslo 100 Kr.	111.72	111.94	111.67	111.89
Kopenh. 100 Kr.	111.69	111.91	111.66	111.88
Stockh. 100 Kr.	112.38	112.60	112.36	112.58
Helsgfs 100 f. M.	10.533	10.553	10.538	10.557
Italien 100 Lira	21.940	21.980	21.935	21.975
London 1 Pfd.	20.332	20.372	20.322	20.362
Neuyork 1 Doll	4.1925	4.2005	4.192	4.200
Paris 100 Frcs.	16.410	16.450	16.39	16.43
Schweiz 100 Fcs.	80.640	80.80	80.675	80.83
Spanien 100 Pes.	59.31	59.43	59.29	59.41
Japan 1 Yen	1.837	1.841	1.841	1.845
Rio de J. 1 Milr.	0.4970	0.4990	0.496	0.498
Wien 100 Schill.	58.94	59.06	58.945	59.065
Prag 100 Kr.	12.412	12.432	12.418	12.438
Jugosl. 100 Din.	7.365	7.379	7.365	7.379
Budp. 100000 Kr.	73.09	73.23	73.09	73.23
Bulgar. 100 Leva	3.027	3.033	3.027	3.033
Lissab. 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
Danzig 100 Gl.	81.31	81.47	81.29	81.45
Konstan. 1 t. P.	2.014	2.018	2.013	2.017
Athen 100 Drch.	5.425	5.435	5.425	5.435
Canada 1 k. D.	20.855	20.895	4.157	4.165
Uruguay 1 Peso	4.036	4.044	4.036	4.044
Kairo 1 ägy. Pf.	20.853	20.895	20.845	20.885
Island 100 i. Kr.	91.86	92.04	91.86	92.04
Reval	111.69	111.91	111.69	111.91
Riga	80.62	80.78	80.62	80.78
Bukarest	2.482	2.488	2.486	2.490

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 28. Juni. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.35, Berlin 123.85, London 25.20⅞, Mailand 27.19½, Brüssel 72.18¾, Holland 208.67½, Neuyork: Kabel 5.19.80, Scheck 5.19, Canada 5.15½, Argentinien 2.18⅝, Madrid und Barcelona 73.50, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.40, Stockholm 139.25, Belgrad 9.12½, Bukarest 3.08, Budapest 90.60, Wien 73.05, Warschau 58.20, Prag 15.39½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 28. Juni

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie	255
Badenia Druck.	125	Kammerkirsch	40
Maschinen Wein	—	Karlsr. Lebensv.	325
Burbach	220	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch Lastauto	11	Rodi & Wienenbgr	50
Dtsch. Petroleum	62	Spinnerei Kollnau	85
Gasolin	53	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke	20	Karlsr. Maschinen	18
		Zuckerwaren Speck	G*

*) G. = gesucht.

Der Länderkampf der Turner.

Schweiz–Baden–Pfalz.

In Baden in der Schweiz treffen sich am kommenden Sonntag zum zweiten Male die drei Ländermannschaften, wozu allerdings bemerkt werden muß, daß unter der schweizerischen Ländermannschaft eine Vertretung der Aarganischen Kunstturnervereinigung zu verstehen ist. Der Vorläufer dieser zweiten Begegnung war am 10. Mai 1925 in Offenburg, wo die Pfalz vor Schweiz und Baden siegreich war.

Da seitdem eine Zeitspanne von über 4 Jahren verstrichen ist, darf man gespannt sein, in welcher Weise sich das Kräfteverhältnis verschoben hat. Je 7 Mann werden in einem Fünfkampf ihre Kräfte messen, der aus einer Kurübung an Reck, Barren, Pferd, einer Freiübung und einem Pferdsprung besteht. Die besten 6 Turner jeder Mannschaft kommen für die Gesamtwertung in Frage. Nach verschiedenen Ausscheidungsturnen werden die Mannschaften in folgender Besetzung antreten:

Pfalz: Ludiger-Friesenheim; Heist-Homburg; Schmenger-Pirmasens; Gürt-Oppau; Laubner-Friesenheim; Schmitt-Pirmasens; Vetter-Oppau.

Baden: Endres-Mannheim 1846; Ernst-Mannheim 1846; Wühler-Mannheim 1846; Aupperle-Pforzheim; Eichwei-Pforzheim; Katz-Pforzheim; Schenk-Brombach.

Schweiz: Stauffer-Aarau, Glanzmann-Aarau, Brun-Teufenthal; Gautschi-Gränichen; Johe-Baden, Suter-Oftringen, Schoder-Windisch.

Aus dem Karlsruher Turngau.

Die Sommerspiele finden auch am kommenden Sonntag ihren Fortgang. Die Spiele der Meisterklasse sind bereits erledigt, und als Gaumeister ging der K.T.V. 46 hervor, der nunmehr den Gau bei den Spielen um die badische Meisterschaft vertreten wird. In allen anderen Klassen muß noch gespielt werden. So die A-Klasse in Grötzingen am Nachmittag. Auf dem M.T.V.-Platz trifft sich um 9 Uhr die Gruppe 1 der B-Klasse und die Gruppe 2 in Grünwinkel um 14.30 Uhr. Um 14 Uhr beginnen die Spiele der C-Klasse, Gruppe 2 in Beiertheim auf dem T.V.-Platz. Auf dem Platz des T.V. Durlach finden die Spiele der Turner, Gruppe 2, über 32–40 Jahre, früh 8 Uhr statt. In Grünwinkel um 14.30 Uhr beginnen die Spielse der Jugendklasse, Gruppe 1, und die der Gruppe 2 ebenfalls um 14.30 Uhr auf dem K.T.V.-46-Platz. Die Turnerinnen treffen sich zum Trommelballspiel um 9.30 Uhr auf dem K.T.V.-46-Platz. Kx.

Jugendtag.

Am Sonntag wird im Phönixstadion im Wildpark der alljährliche Jugendtag des Deutschen Fußballbundes und der Deutschen Sportbehörde abgehalten. Ab 2 Uhr finden Spiele kombinierter Jugendmannschaften statt. Die Pausen werden durch leichtathletische Wettkämpfe ausgefüllt. Da sich die Staffeln von K.F.V. und Phönix an den Wettkämpfen beteiligen, sind die Voraussetzungen für spannende Kämpfe gegeben. Um 4 Uhr stehen sich die ersten Mannschaften von Phönix und V.f.B. Karlsruhe gegenüber. Die derzeitige Spielstärke beider Vereine leistet Gewähr für ein schönes Spiel.

Karlsruher Tennisturnier.

Die ersten Runden.

Das Karlsruher Tennisturnier hat am Donnerstag nachmittag seinen Anfang genommen. Es war zwar ungewöhnlich kalt, aber das prachtvolle Wetter am Freitag vormittag versöhnte mit dieser Unbill. Wie schon kürzlich angedeutet, waren noch einige Aenderungen des ursprünglichen Meldeergebnisses zu erwarten und tatsächlich ist das auch der Fall. Bei den Herren wird man auf den beruflich verhinderten Altmeister Froitzheim und auf Klopfer verzichten müssen, dagegen hat die Meldeliste der Damen durch Frau Springer-Leipzig und die elsässische Meisterin Frl. Hildenbrandt eine wertvolle Bereicherung erfahren. Der Höhepunkt der Karlsruher Veranstaltung werden wie anderwärts die Doppelspiele sein. Zu den ersten Vorrundengefechten ist zu sagen daß Frl. Krahwinkel-Essen bereits am Donnerstag nachmittag sich aktiv betätigte, während Frau Neppach-Berlin und Frl. Hammer-Mergentheim am Freitag morgen in die Spiele eingriffen. Bemerkenswert war hierbei, daß Frl. Hammer gegen Frau von Reischach-Scheffel ohne Spielverlust siegte. Im Herreneinzelspiel um die Meisterschaft von Süddeutschland mußte sich Oppler seinem Clubkameraden Zenker in drei Sätzen knapp beugen. Die ersten Ergebnisse lauteten:

Meisterschaft von Süddeutschland. Herreneinzelspiel: Dr. Fuchs-Hartmann 6:0, 6:1, Zenker-Oppler 2:6, 6:2, 6:4, Kreuzer Wiesbaden-Brill 6:2, 6:1, Wegele-Frey, beide Karlsruhe 6:2, 6:2.

Dameneinzelspiel um die Meisterschaft von Baden: Frl. Krahwinkel, Essen-Frau Wengler 6:0, 6:1, Frau Roth-Frl. Helmsing 6:0, 6:1, Frau Neppach-Frau Haas 6:1, 6:0, Frl. Hammer-Mergentheim schlägt Frl. Willer 6 6, 6:1 und Frau von Reischach-Scheffel 6:0, 6:0.

Gemischtes Doppelspiel ohne Vorgabe: Frau v. Reischach-Scheffel-Oppler gegen Frau Haas-Frey 6:2, 6:3, Frl. Krahwinkel-Kreuzer gegen Frau Putzel-Müller 6:1, 6:0.

Zweites Herreneinzelspiel: Lang-Stiebing 6:4, 6:3, Doerenberg-Sigismund 1:6, 6:4, 9:7, Herrigel-Hund 6:3, 6:3, Haas-Berta 6:0, 6:1, Oppler-Spanier 6:0, 6:0, Meffert-Essen-R. Mayer 6:1, 6:0, Brill-Frey 6:2, 6:1.

Zweites Dameneinzelspiel: Miß O-Brien-Frau Haas 10:8, 4:6, 6:4, Frl. von Dawans-Frau Dr. Fuchs 6:2, 6:1, Frau von Reischach-Scheffel-Frl. Volker, Heidelberg 6:3, 6:2.

Gemischtes Doppelspiel mit Vorgabe: Ehepaar Dr. B. Fuchs-Frau von Dawans-Marx K.F.V. 6:2, 2:6, 6:4.

Herrendoppelspiel mit Vorgabe: Hartmann-Petersen gegen Boländer-W. Mayer 6:4, 6:3.

K.F.V.–Frankonia.

Heute Samstag abend 6½ Uhr stehen sich auf dem Frankoniaplatze die beiden obengenannten Vereine zum Wettspiele gegenüber. Die Siege, welche die KFV.-Mannschaft bei ihrem kürzlich absolvierten Mitteldeutschland-Turnee errungen hat, lassen auf glänzende Form schließen. Frankonia hat, um bei diesem Spiel keine allzugroße Niederlage einzustecken, ihr ganzes Können aufzubieten. Erreichen sie die Form, mit welcher sie das letzte Aufstiegspiel gegen Freiburg bewältigten, so dürfte der Sieg für die KFV.-Leute kein zu hoher werden. Beide Vereine sind mit dem stärksten Spielermaterial vertreten, über welches sie zurzeit verfügen. In diesem Spiel kann die Hintermannschaft der Frankonia, mit Baier im Tor, welche in den Verbandsspielen sich immer glänzend geschlagen hat, unter Beweis stellen, ob sie imstande ist, einen Ligasturm erfolgreich abzuwehren. Mit diesem Spiel dürfte eigentlich die Fußballsaison hier als abgeschlossen betrachtet werden. Dem Spiel der 1. Mannschaften geht ein solches der A.-H. beider Vereine voraus, welches um 5 Uhr beginnt.

Mühlburger Sportwoche.

Als nächste Begegnung obiger Veranstaltung trafen sich am vergangenen Dienstag abend im Rahmen der Mühlburger Sportwoche, über deren erste Ergebnisse wir schon berichtet haben,

FV. Bulach — FC. Hertha 5:0.

Ein unerwartetes Ergebnis. Die Bulacher Mannschaft hatte einen großen Tag. Die Energie und der Kampfeswille von Hertha reichte nicht aus, sich dem FV. Bulach als würdigen Gegner zu stellen. Bulach war von Anfang bis zum Schluß stark überlegen und das Resultat hätte leicht höher ausfallen können.

Am Mittwoch nahmen die Vorentscheidungsspiele ihren Anfang und sahen als erste Begegnung:

FC. Mörsch — Teutschneureut 1:4.

Bei gutem Sport und besserem Können unterlag Mörsch ehrenvoll. Neureut hatte lediglich die größere Energie aufgebracht und war im Zug aufs Tor durchschlagskräftiger.

Am Donnerstag trafen aufeinander:

Olympia — Teutschneureut 3:2.

Bei diesem Treffen ist Olympia glücklicher Sieger geworden. Die größere Ueberlegenheit hatte Neureut, während Olympia sich als schußfreudiger erwies. Mit diesem Sieg hat sich Olympia bis in die Entscheidung um den ersten Preis vorgespielt.

Es folgen nun noch die zwei letzten Entscheidungsspiele, die am heutigen Samstag abend um 5 Uhr und ½7 Uhr vom Stapel laufen. Es treffen sich um die Entscheidung des ersten und zweiten Preises: Olympia — FV. Bulach und um den 3. und 4. Preis Mörsch — Neureut. rd.

Rennen zu Stuttgart-Weil.

Stuttgart, 26. Juni. Nachdem es die ganze Nacht und fast den ganzen Vormittag über geregnet hatte, klärte sich der Himmel kurz vor Beginn der Rennen auf und der Nachmittag verlief, von einigen Spritzern abgesehen, bei schönem Wetter. Auch heute war der gebotene Sport sehr gut, gab sogar ziemlich starke Felder, zweimal dabei 10 Starter. Jockey Pfänder konnte zweimal als Sieger die Richter passieren. Im Subskriptionspreis führte Lagina vom Start bis kurz vor dem Ziel, wo sie von Koral, der stets einen guten Platz gehabt hatte, leicht passiert wurde. Der favorisierte Rosenquarz konnte nur Vierter werden, er erlag seinem hohen Gewicht.

I. **Hermann-Marquardt-Erinnerungsrennen.** 2600 RM. 1400 Meter. 1. A. Daubs Honeska (Vinzenz), 2. Flüela, 3. Echo. F.: Eleonore, Goldelse, Sempronia, Mazurka. Tot.: 15, Pl. 11, 14, 12:10 3–1½ Lg. II. **Pr. v. Gmünd.** Jagdr. 2100 RM. 3400 Meter. 1. R. Mäzigs Mühelos (Pfänder), 2. Schwälbchen, F. Zukunft, Meldereiter, Ehrentraut, Martell. Tot.: 14, Pl. 15, 17:10. 10 Lg.—W. — III. **Subskriptions-Pr.** Ehrpr. und 3000 RM. 1800 Meter. 1. H. Buchmanns Koral (Matz), 2. Lagina, 3. Nemrod. F.: Truchseß, Patriotin, Kapuziner, Florimel, Rosenquarz, Perfekt, Lakai, Leguste. Tot.: 40, Pl. 15, 42, 35:10. ½–½ Lg. — IV. **Steiner-Pr.,** Jagdr. 2600 RM. 3000 Meter. 1. H. C. Bodmers Kesch (Günther), 2. Miles, 3. Goldlack. F.: Domino, Sonnengöttin, Teukros. Tot.: 17, Pl. 13, 16:10. 10–1 Lg. — V. **Neckar-Preis.** 2100 RM. 1400 Meter. 1. v. Bosses Stammherr (Keil), 2. Mission, 3. Pedrillo. F.: Mangan, Pan Robert, Toscana, Gaffel, Countryside, Albana, Honeybear. Tot.: 96, Pl. 21, 13 16:10. 2–½ Lg. — VI. **Tribünen-Pr.,** Verk.-Jagdr. 2100 RM. 4000 Meter. 1. J. Sechsers Fruszt (Pfänder), 2. Trapper, 3. Kätherl III. F.: My Lord II, Snob. Tot.: 43, Pl. 19, 13:10. ½–½ Lg.

Berliner Börse

vom 28. Juni

Deutsche Staatspap.	27. 6.	28. 6.
Abl. Schuld I–III	50.9	50.9
Neubesitz	10.4	10.12
6 Dt. Wertb.	92.1	92.1
6 dto. b.1000 $	85.1	—
b dto. 1–5 $	101	101
6 Reich 27	87.5	87.5
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	94.9	75
6 Bay. 27	77.12	77
6 Sachsen 26	76.5	76.5
7 Thür. 26	80.12	80
6½D.Reichsp.	96.25	96.5
Dt. Schutzgeb.	5	5.25
5 Rh.M.G.	69	69.3
6% Farben	134⅛	133¼
5 Bad. L.K.	—	—
6Gr.Kr.Mhm.	—	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	31	30
4 Mex. abg.	19.5	19
4½ Oest.S.	—	34.37
4 Goldr.	29.7	—
4 Kronenr.	1.8	1.85
4½ Silber	—	2.4
4 Türk. Ad.	6.37	6.5
4 T.Bagd.I	8.05	8
4 T.Bagd.II	8.1	7.95
4 T. Zoll.	8.2	7.75
Türk.-Lose	14	—
4½ Ung. 13	—	22.25
4½ Ung. 14	25.25	25.12
4 Ung.Goldr.	—	23.12
4 Kronenr.	1.85	1.8
5 Tehuank.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	156	153
Allg. Lokalb.	166¾	166¾
Baltimore	—	—
Canada	79.5	79.25
Dt.Eis.B.Bet.	75.5	75.5
7 Reichsb.	87.25	87
Elektr.Hchb.	93.25	93.25
dto.Zertifik.	87.62	87.87
Hamb.Paketf.	122	121¼
Hamb.Hochb.	—	68.12
Hamb.Südam	192¾	191¾
Hansa	157¾	157
Neptun	108.5	—

	27. 6.	28. 6.
N. Lloyd	114	113⅞
Schantung	4.12	4.25
Süd.Eisenb.	—	—
Ver. Elbe	29.25	29.87
Bank-Aktien		
Adca	128	128
Bad. Bank	157¼	157¼
Bk. el. Werte	156	156
Bk. f. Brau	174¼	171.5
Barm. Bkv.	130	130
Bay.Hyp.B.	162.5	152¼
„ Vereins	151	150.5
Berl.Hdlsges.	223.5	221.5
Commerzbk.	186	185.5
Danz.Priv.	109¾	109¾
Darmst.Bk.	278	276
D.Asiat.Bk.	45	41¾†
Deutsche Bk.	171¼	169¾
Dt.Hyp.Bk.	142	141
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	156	156
Dresdn.Bk.	162.5	162.5
GothaGrund	133	133¼
Lux.Inter.	7	7
Mein.Hyp.	128.5	128.5
Mitt.Bod.C.	253.5	255
Mitteld.Cbk.	—	—
Ostbank	107¾	107¾
Oest. Credit	30.75	30.75
Pr.Boden	128⅝	128¼
Reichsbank	334¼	331.5
Rh.Creditbk.	122.5	122¼
Südd.Bod.Cr	165	165
Südd. Disk.	130	130
Vbk. Hamb.	139	139
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	140	140¾
Adlerh. Gl.	102	102¼
Adl. Kleyer	49.5	50
A. E. G.	191⅞	190⅝
dto. Lit. B	95.25	95.25
Alsen Zem.	189.5	189
Ammend P.	159¾	159
Aschaff.Bräu	158.5	158.5
Aschaff.Zellst.	185¾	185.5
Augsb.NM.	93.12	96
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	122	122.5
Bamb.Mälz.	115	115
Barop Walz	80.5	80.5

	27. 6.	28. 6.
Basalt	48.5	48
Bayr. Mot.	118	110.5
Bayr.Spieg.	73.25†	72.5
J.P.Bembg.	345	340
Berger Tfb.	382	378.5
Bergm. Elek.	221	216.5
B.Karlsr.J.	60.75	63
Berl. Kindl.	613	614
Bl. Masch.	82.12	80
Berth.Mess.	49	49.5
BrauhNürnb.	167	167
Brk. Brik.	158	158.5
Brschw. K.	230	230
Brem.Besgh.	64.75	65
Brem.Vulk.	123	123
Brem.Wolle	180	179.5
BrownBoveri	138.5	138¼
Buderus E.	75.75	74.25
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	112¼	111.6
Ch. Buckau	96	96
Ch. Heyden	89.5	89.5
Ch. Gelsenk.	72	71
Ch. Albert	67	66
Chade	428	430
Conc. Berg	66	67
Conc. Chem.	22	22
Conc. Spinn	81	81.25
Ct. Caoutch.	170⅛	168
DaimlerBenz	59	58
Dt. Atl. Tel.	119	118
Dt. Asphalt	143	144⅞
Dt. Conti-G.	201†	199⅜
Dt. Erdöl	119⅝	117.5
Dt. Gußstahl	101	101.5
Dt. Jute	118.5	114
Dt. Kabel	62	61
Dt. Linol.Wk.	316.5	314¼
Dt. Masch.	51	50.5
Dt. Post	23.25	23.5
Dt. Schachtb.	100.5	96.5
Dt. Spiegel	90.25	90
Dt. Steinzg.	208.5	208.5
Dt. Ton	151	151.5
Dt. Wolle	20	20
Dt. Eisenh.	74.5	73.37
Dortm.Aktien	237	237
„ Union	268¼	265.5
Dr.Schnellpr.	—	117
Düren Metall	189	180
Dürkoppwke.	25.25	25
Düss.Masch.	33	33
Dyckerhoff	99.5	95.25
Dyn. Nobel	118.5	117.5
Egest. Salz	114¾	115
Eilenburg K.	74	74
Eintracht	140⅜	141
Eis.Sprottau	66.25	68.87

	27. 6.	28. 6.
Eisenb. Verk.	162.5	165
El. Liefer.	159	157
El.Licht Kraft	218	217
Engelh.Bräu	226	229¾
Enzing.-U.	77.5	77.5
Erdmsd.	100.5	100.5
Erlang.Bamb	130	130
Eschw.Bg.	200¼	205
Ess.Steink.	132	130
Fahlbg.List	80	89
Falkenstein	112⅝	112¼
Faradit	42.12	42.5
J.G.Farben	242	238
Feinjute	106¼	105
Feldm. Pap.	205	207
FeltenGuill.	134⅞	134
Flöth.Masch.	38†	37.75
Fraustadt Z.	—	—
FreundMsch.	8.25	9.87
Friedr. Hall	179¾	178
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	148	145
Gg. Gelling	42	41.5
Gels. Bw.	141	140
Genschow	94	92.5
Germania P.	191	192
Gerresh. Gl.	116	116.5
Ges.f.e.Unt.	224	223.5
Girmes Co.	230	235
Gladb.Wolle	140	140
Glas Schalke	205	206
Glockenst.	21	21
GlückaufBräu	136.5	136.5
Goedhardt	205	204
Goldschm.	78.5	76
Görl. Wagg.	111	109.5
Grepp. W.	101⅜	101¾
Gritzner	71.5	72.75
Großh.Webst.	185	181
Großmann	48.25	48
Grün & Bilf.	175.5	176.5
Gruschwitz	67.25	68
Guanowerke	—	55
Gundlach	87.5	87.25
Haberm. G.	129	126
Hacketh D.	98	95.5
Halle Masch.	105.5	105
Hamb. El.	142¾	142¼
Hammersen	133¾	125 †
Hann.Masch.	45	44
Harburg Eis.	86.5	86.5
Harb.Gummi	68	68.12
HarkortBrücke	—	—
Harpener	146.5	145
Hartm. M.	—	—
Hedwigsh.	91.5	91.5
Heilm. Littm.	103.5	103

	27. 6.	28. 6.
Hemm.Zem.	269¼	—
Hilpert M.	95	95.5
Hindr. Auff.	92	94
Hirsch Kupf.	131	134
Hirschb. Ld.	103	104
Hoesch	134⅛	132
Hoffm. St.	69.25	68.75
Hohenlohe	95.05	92
Holzm. Ph.	113	113
Horchwke.	97	97
Hotelbetr.	182.5	182
C.M.Hutsch.	66	65.25
Lor. Hutsch	107	107
Ilse Bergb.	218	216.5
Industrieb.	124	122
Jeserich	107.5	109
Jüdel	143.5	143
Junghans	76	76
Kahla Porz.	86.87	78.5
Kali Asch.	243.5	240¼
Karstadt	193¾	189¼
Klöcknerw.	107.5	108¾
Knorr C. H.	162¼	161¾
Köhlm. St.	85	85
Kolb & Sch.	151¼	151¼
Kollm.Jourd.	—	51
Köln Neuess.	131¼	130
Kölner Gas	80	79.25
Konti Wass.	35	34.5
Kört Gebr.	68.75	68.5
Kört El.	96	96
Krauß & Co.	—	52.5
KunzTreibr.	98	96.25
Küppersb.	155	155.5
Lahmeyer	170¼	169
Laurahütte	71.75	71
Leipz.Riebeck	143	143.5
Leopoldsgr.	64.25	62.5
Lindes Eis	168	168
Lindström	870	870
Lingel Sch.	50	50.25
Lingnerw.	77.25	76.25
Ludw. Loewe	208	205.5
Lorenz Tel.	159¾†	161.5
Lüdenscheid	86.25	86
Magirus	22	21.5
Mannesm.R.	123.5	121.5
Mansfeld	140	138
M.Buckau-W.	120	120
Max-Hütte	—	177
M. W. Lind	136	136
„ Sorau	193	193
„ Zittau	61.25	61
Merk. Wolle	153.5	153
Metallgs.	129.5	128⅝
Mey.-Kauffm	47.5	47
Mez Söhne	—	50.75
Miag	122	121.5
Minimax	125	124

	27. 6.	28. 6.
Mitteld. St.	125	124
Mix & Gen.	120	119.5
Montecatini	—	55
Mot. Deutz	65.5	65.5
Mülh. Bg.	106.5	106.5
Nation.Auto	27.25	27.12
Neckarwke.	124¼	124.5
Ndl. Kohle	142.5	142
Nordd.Eis	102	102
„ Steingut	195.5	195.5
Nordd.Trik.	55	55
„ Wolle	142¼	139
Nbg.Herkul.	40.12	40.12
Ob.-Bedarf	88.5	87
Ob. Koks	112.5	112¾
dto. Genuß	90.5	91
Orenstein	91	91
Ostwerke	252¾	247.5
Panzer	—	—
Pet. Union	128	125¼
Phönix Bg.	98.75	97.75
Phönix Brk.	72.25	72
Pintsch	—	—
Pittler Wkz.	162	165
Poege el.	57	57.25
Poege Vorzg.	61	61
Polyphon	437	427
Preußengr.	110.5	110.5
RadebergExp.	187	188
Rasqu.Farb.	—	—
Rathg. Wg.	81	85.25
Reichelbräu	267	267
Reichelt M.	65	65.25
Reisb. Pap.	247	245
Rheinfelden	168	168
Rh. Braunk.	294	291
„ Elektro	152.3†	161
„ Möbel	—	129
„ Stahlw.	128	128
R. W. E.	255¼	251
„ Westf.K.	—	115
RW.Spreng	90.5†	90.5
Richter Dav.	199¾	195¼
Riebeck-Mont.	147	—
Rockstroh	104	104
Roddergr.	850	850
Rosenth.P.	104	102
Rütgersw.	90	88
Sachsenw.	106	105¼
Sächs. Guß	—	—
S.-Th. Ptl.	176	175
„ Webstuhl	96	95.5
Sal. Salz	129.5	139.5
Salzdetfurth	411	405¼
Sangerh.M.	117	117
Sarotti	166	165
Schering ch.	337	337
Schlegelbräu	194¼	191.5
Schl.Berg-Z.	115¼	113

	27. 6.	28. 6.
Schl.B.Beuth	125¼	125
Schl. El. B.	194	194.5
Schl. Portl.	190	190
Schl. Text.	26.5	26
Hg. Schneid.	112.5	112¼
Schub. Salz	315	310.5
Sch. Cremer	82	82.5
Schuckert el.	239.5	238
Schultheiß	311	307.5
SchwelmEis	140.5	140.5
Segall Str.	58.5	59.5
Sieg.-Sol.G.	—	12
SiegersdWerk	116¼	117
Siem. Gl.	126.5	127
Siem.Halske	399¼	393⅞
Sinner A.-G.	123	124
Staßfurt ch.	18.5	18.5
Stett.Cham.	69.5	70
Stock & Co.	91.5	90
Stöhr Kg.	140	139.5
Stöwer Nm.	14	13.5
Stolb.Zink	146¾	148¼
Stollwerk	130	130
Stralf. Sp.	260	262.5
Südd. Imb.	83	83
Südd. Zuck.	143.5	143
Svenska	414.5	414.5
Tel. Berlin	46.25	46
Thörl Oel	90	91
Thür. Gas	138	139.5
Tietz Köln	273.5	255
Transradio	149	147
Tuch Aach.	104¾	105¼
Tüll Flöha	68.25	69
Gebr. Unger	64	64.25
Union chem.	62	—
Un. Diehl	—	—
Union Gieß.	12.5	14
Varz. Pap.	122	122.5
Ver.Böhlerst.	132.5	132.5
„ chem.Charl.	70	70.12
„ Dt. Nickel	167	165
„ Flansch.	81	81
„ Glanzst.	438.5	435
„ Gothania	—	114
„ Jute B.	122	122
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	38.5	38.5
„ Portland	230	230
„ Schuhf.Ver	—	—
„ Stahlw.	104	103
„ Zypen	177.5	177.5
Vikt. Wke.	64.5	65
Vogel Tel.	81.5	80.12
Vogtl.Masch.	78.75	80
Voigt Häffn.	221.5	222
Vorw.Spinn.	20.12	20.12
Wanderer	89	86

	27. 6.	28. 6.
Wass.Gelsenk.	129	129
Wegelin	94.62	94.62
Westereg.	250.5	247.5
Wicking	155	154¾
Wiesloch Ton	103	103
Wißner Met.	128¾	128¾
WittenerGuß	51	51
Witt. Tief	115.5	114¾
Zeitz Masch.	131	133
Zellst.Ver.	112.5	112
Zellst.Waldh.	252	249

Versicherungen

	27. 6.	28. 6.
Aach.M.Feuer	320	320
Mannh.Ver.	126	126
Nordstern	275	275
Vikt. Allg.	2900	2900
Vikt. Feuer	510	510
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	131	130.5
Neu-Guinea	434	434
Otavi	70.5	70.5

Termin-Notierung

	27. 6.	28. 6.
AG.f.Verk.	156.5	155¼
Allg.D.Lokalb	—	—
D.Reichsb.Vz.	86.87	87.37
Hamb.Paket	122¾	122.5
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	194.5	193.5
Hansa Dampf	159¼	158¾
Nordd. Lloyd	114¾	114.5
Otavi Minen	70.5	70.5
Allg.Dt.Credit	128.5	128¼
BarmerBankv	131	130¾
Bay.Hy.Wechs	152.5	152.5
Bay.Vereinbk.	151.5	151.5
Berl.Hdlsges.	224.5	223¼
Commerzbank	187.5	186¾
Darmst. Bank	279¼	27[illegible].5
DeutscheBank	172¾	171¼
Diskontoges.	157⅛	157¾
Dresdn.Bank	164¾	164
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	192¾	192⅜
Bay. Motoren	114	111.5
Bemberg	221¾	336.5
Bergm. El.	82.25	219.5
Berl. Masch.	341	81.5
BuderusEisen	75.75	75.5
Charl.Wasser	113.5	112¾
Comp.Hispano	431	431.5
ContiCaoutch.	171.5	169
Daiml.-Benz	59	58.5
Dt.Conti G.	200¼†	199
Dt. Erdöl	119	118¾
Dt.Linol.-Wke.	318	316.5
Dt.Maschinen	51.37	51.37
Dynam.Nobel	—	—
El.Lieferung	158	157.5
El.Licht-Kraft	220	219
EssenerSteink.	132¼	132.5
Farbenindustr	241¾	239
Feldm. Pap.	210	207
Felten-Guille	136	135.5
Gelsenk.Berg	141⅜	141.5
Ges.f.e.Unter.	225.5	224
Goldschmidt	77.25	75.75

	27. 6.	28. 6.
Hamb.El.Wke.	143.5	143
Harpen.Berg	146.5	144.5
Hoesch Stahl	134.5	134¼
Holzmann	114	113.5
Ilse Bergbau	221	225
KaliAschersl.	244.5	242
Karstadt	191¾	192
Klöcknerwerke	109.5	109¼
Köln-Neuessen	131¼	130.5
Ludw.Loewe	220	208.5
Mannesmann	123⅛	123
Mansf.Berg	140	140.5
Metallges.	130	129
Mittelstahl	125.5	124.5
Nation.Auto	27.25	—
Nordd. Wolle	141	138¾
Oberbedarf	—	—
Oberschl.Koks	112¾	112.5
Orenstein	73.75	91.25
Ostwerke	251.5	249⅜
Phönix Berg	98.62	98.37
Polyphon	437	429
Rhein.Braunk	293	275
dto. Elektro	153†	152
Rheinstahl	129¾	128
RWE.	266.5	252.5
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	88.39	87.75
Salzdetfurth	413.5	410¾
Schles.El.„B“	195¼	194.5
dto. Portland	193	192
Schub.-Salzer	317¾	314
Schuckert El.	241¼	239¼
Schultheiß	313	311
Siem.-Halske	400.5	397
Svenska	416.5	415.5
ThüringerGas	139¾	—
Leonh.Tietz	267	255
Transradio	149.5	149.5
Ver.Glanzstoff	436	433¼
Ver.Stahlwke.	104.5	104⅛
Westeregeln	251.5	248
Zell Waldhof	254	250

† exkl. Div.

Frankfurter Börse

vom 28. Juni

Deutsche Staatspap.	28. 6.
6%Reichsanl.	87.25
Ablösung I–III	50.9
Neubesitz	10.05
Dt. Wertb.	84
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	5
4%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsp.	96
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere	
Spez. Port.	—
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	7.8
4 ung. Gold	23.5
Dt. Stadtanleihen	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	87.5
7%Dresdn.St.A.26 I	80
7% Frankf. 26	84.5

	28. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	101
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. St.A. 27	73.75
8% Nürnbg. St.A.26	—
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.5
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	77
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	25.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksst. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15.4
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.25
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 25	8.65
5 Südd. Festw. Bank	2.07

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	27. 6.	28. 6.
5 Badenw.-Kohle 23		—
6Großkr.Mannh.abg.		—
5 Neckar A.G. Gold		—
7 Ver. Stahlwerke 26		81.3
5 Rh.-Main-Donau		68.75
Pfandbriefe		
Frkf. Hyp.Bk. 12–21		—
Frkf. Pfbr. Bank		—
8 Pfälz.Hyp. R. 2–5		92
Rh. Hyp. Bk. 24–25		94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8		93.5
3 Sadonique M.		7.25
Bank-Aktien		
Adca	127¾	127.5
Bad. Bank	158	158
Bk. f. Brau	123	172.5
Barm. Bkv.	130¼	130¼
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	151	150.5
Berl.Hdlsges	—	—
Danatbk.	278	276
Dtsche.Bk.	171.5	170.5

	27. 6.	28. 6.
Dt.Hyp.Bk.	128	128
Dt.Vereinsb.	100	100
Disk.-Ges.	157	156¼
Dresdn.Bk.	163.5	162.5
Frankf. Bk.	104	104
Fr.Hyp.Bk.	139¾	139.3
Fr.Pfd.Br.B.	141	141
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	—	—
Nürnbg.V.B.	150	150
Oest. Credit	30.8	30.8
Pfälz.Hyp.Bk	136	137
Rh.Creditbk.	122	122
Rh. Hyp.	150	151
Südd.Bod.Cr.	166	165
Südd. Disk.	130¾	130¾
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13	—
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	86	—
Hapag	123	121¼
Heidelb.Str.	52	46.50
Lloyd	114⅜	153⅛
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	285	286

	27. 6.	28. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	166	166
Brau.Werger	—	200
WulleStuttg.	—	160
Adl. Kleyer	49.5	50.5
Adt Gebr.	30	30
A.E.G.St.	191¼	190⅝
Bad. Masch. Durlach	139	139
Bad. Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	—	73.5
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	220	—
Brem.Besgh.	64	64
BrownBoveri	138	138
Bürst.Erlang	—	15
Cem.Heidelb.	137.5	137.5
DaimlerBenz	58	57
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	119	116¾
„ G.S.Sch	168¾	163
Dt.Linol.	317.5	315.5
„ Verlag	—	211
Dr.Schnellpr.	—	—
Dürkoppwke.	24	24
E. W. Kaif.	16.5	16

	27. 6.	28. 6.
El.Licht u.Kr.	219	—
El. Liefer.	209.5	155
Emag	—	83.75
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	76	76.5
Eßl. Masch.	41.5	40.10
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	241⅛	237.5
Feinm. Jetter	85	85.5
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	126	126
„ Hof	71.25	71.75
„ Masch.	49	48.75
Geiling u. Co	—	41
Goldschm.	76.1	75.10
Gritzner	73	73
Grün u. Bilf.	173.5	176
Guanowerke	—	—
Hafenm. Fkf.	130	130
Haid u. Neu	33	33
Hammersen	134¾	—
Hanfw.Füss.	83	83
HesserMasch.	210	210
Hilp. Armat	95.5	95.5
Hirsch Kupf.	—	131
Hoch u. Tief	95.5	95.5
Holzmann	113	112⅞
Holzverkohl.	—	90

	27. 6.	28. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	73.5	74.5
Kg.Kaisers	158	158
KleinSchanz	96	96.5
Knorr C. H.	163	163
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	84	85
Krauß & Co	52	52.25
Lahmeyer	121	—
Lechwerke	—	—
Led. Spich.	—	—
Ludw.Walz	115	115
Mainkr.	106¼	106
Metallg.	—	128
Met.Knodt	—	64
Mez Söhne	—	50
Miag	120.5	121.5
Moenus	—	—
Mot.Darmst.	58	58
Deutzmotor	66	65
Oberursel	100	100
Neckarsulm	121.5	121.5
Neckarw.Eßl	—	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Uni n	127	125
Pf.Näh.K.	78	28
Rein.Gebb.	104.5	104.5

	27. 6.	28. 6.
Rh.El.Vorz	76.5	77
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	115.5	115.5
Rütgersw.	89	87.5
Schlink Co.	88	88
Schnell, Fr.	66	66
SchriftStemp	221	122.5
Schuckert R.	241.5	238.5
Schuh Bern.	—	—
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	—	—
Siem.Halske	328¾	393.5
Sinalco	114	114
Südd. Zucker	143.5	143
Thür. Lief.	102.5	102.5
Trik.Besigh.	—	—
Ver.Ch.Fft.	77	79.75
Ver.D.Oelf.	67	67
Ver. Faß	28	28
Voigt Häffn.	220	220
Volth.Kabel	23.75	74
WayßFreyt.	103	103.5
Wolff W. Pf.	115	—
Württ. El.	110	110
Zellst.Aschaff.	187.5	184.5
Zellst.Waldh.	252	248.5
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien

	27. 6.	28. 6.
Buderus	75.5	74
Eschw.Berg	198¼	198
Gelsenkirch.	141	—
Harpener	—	—
Ilse St. A.	219.5	220
KaliAschersl	243	240.5
Kali Wester	251.5	—
Klöckner	111	—
Mannesm.	129.5	122¼
Mansfelder	—	—
Oberbed.	—	—
Phönix	99	98.5
Rheinstahl	130	127.5
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	240	240
Tellus Berg	121	121
V.K.Laurah.	71.5	71.5
V. Stahlw.	104	102.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	234	234
Frankf.Allg.	901	900
Fft.Rückvers.	—	—
Frankona	—	—
Frank.600RM.	—	205
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	123	123

Schmelings großer Sieg.

Der Deutsche siegt über 15 Runden hoch gegen den Basken Paolino.

Im Yankee-Stadion zu Neuyork hat in der Nacht zum Freitag der Deutsche Schwergewichtsboxer Max Schmeling den Spanier Paolino in der Vorentscheidung zur Weltmeisterschaft aller Gewichtskategorien vor fast 50 000 Zuschauern über fünfzehn Runden sehr klar und in einer unerwartet großen Ueberlegenheit nach Punkten geschlagen. Der Deutsche hat sich damit als ein würdiger Anwärter auf die Weltmeisterschaft erwiesen und dürfte schon in wenigen Monaten vor diese große Prüfung gestellt werden.

Ueber 50 000 Zuschauer

waren im Yankee-Stadion. Sie erbrachten eine Einnahme von über 2 Millionen Reichsmark, so daß trotz der hohen Gagen (der Sieger erhielt 1 Million RM.) doch noch ein Ueberschuß für den Neuyorker Milchfonds „verblieb". Die Zuschauerzahl wäre zweifelsohne erheblich überschritten worden, hätte die unsichere Witterung nicht Zehntausende Auswärtiger abgehalten, nach Neuyork zu fahren. Noch am letzten Tag liefen in allen größeren Städten des Westens die Gerüchte um, daß der Kampf wegen der regnerischen Witterung verlegt worden sei. Aber am Donnerstag nachmittag hellte sich das Wetter doch auf.

Gegen 3 Uhr mitteleuropäische Zeit, nahm der große Kampf seinen Anfang. In der ersten Runde gab es auf beiden Seiten ein Tasten, die zweite ging an Schmeling, die dritte an Paolino, die vierte und fünfte Runde waren unentschieden. Dann gingen zwei Runden an Schmeling, aber auch Paolino holte sich zwei Runden. Bis zur neunten Runde war also das Treffen noch unentschieden. Aber der Kampf hatte doch schon bei dem Spanier schwere Spuren hinterlassen, während der Deutsche noch vollkommen frisch war. Und von der zehnten Runde ab zog Schmeling erst recht vom Leder. Von dieser Runde ab stand eigentlich

nur noch ein Mann im Ring.

Das Publikum ging stürmisch mit. Fast in jeder Minute konnte man einen entscheidenden Sieg des Deutschen erwarten, der ständig stürmisch angriff und den Gegner unter einem Trommelfeuer von Schlägen fürchterlich zurichtete. Nur mit außerordentlichem Mut und mit bewunderungswürdiger Zähigkeit überstand der Baske die Runden. Der hohe Punktsieg des Deutschen löste beim Publikum, bei dem Schmeling jetzt erst recht zum erklärten Liebling geworden ist, einen wahren Sturm der Begeisterung aus. Max Schmeling aber hat in einem Kampf, dessen Ausgang von der ganzen Welt mit größter Spannung erwartet wurde,

dem deutschen Sport und dem deutschen Volk einen sehr, sehr wertvollen Dienst erwiesen.

Die Gewichte der beiden Boxer waren: Schmeling 170 Pfund, Paolino 174 Pfund. Bei Schmelings Erscheinen im Ring gab es eine große Ovation des Publikums für den Deutschen, Paolino wurde ebenfalls herzlich, aber doch nicht so begeistert wie der Deutsche empfangen. Dann begann der Kampf.

Schmeling eröffnet den Kampf mit einem kurzen Linken gegen das Gesicht des Basken. Paolino antwortet mit Schlägen gegen den Körper seines Gegners. Schmeling landet dann hart rechts gegen den Kopf und zweimal leicht links gegen das Gesicht des Gegners. Schwächere Linke und härtere Rechte gegen den Kopf des Spaniers folgen. Paolino revanchiert sich mit Körpertreffern. Die Runde ist leicht für Schmeling, wird aber unentschieden gegeben.

Ein leichter Schlagwechsel führt die Kämpfer in die Umklammerung. Schmeling landet nach dem Lösen zwei Rechte gegen den Kopf des Spaniers. Dank seiner besseren Reichweite kann der Deutsche Paolino in der Distanz halten. Ein starker, linker Haken trifft den Kopf des Spaniers, der dann im Nahkampf leichte Vorteile hat. Die Runde fällt glatt an Schmeling.

Paolino greift energisch an und treibt Schmeling wiederholt an die Seile, wo er verschiedene Körpertreffer landet. Schmeling antwortet mit Rechten und Linken an den Kopf des Gegners, erreicht aber keine Wirkung. Runde für Paolino.

Wieder drängt Paolino den Deutschen in die Seile, Schmeling entweicht aber schnell. Abwechselnd landet Schmeling Rechte und Linke auf Kopf und Kinn des Gegners, Paolino auf den Körper Schmelings. Nach einem Linken Schmelings stolpert Paolino in die Seile, ist aber sofort wieder hoch. Runde unentschieden.

Schmeling trifft dreimal weich das Gesicht des Spaniers. Paolino drängt den Deutschen mit Körperschlägen an die Seile. Nahkampfszenen verlaufen unentschieden. Schmeling trifft den Basken zweimal auf die Nase, Paolino blutet und verliert bei dem Versuch, einen linken Magenhaken anzubringen, die Balance. Runde unentschieden.

Nach leichtem Linkstreffer Schmelings, greift Paolino mit beiden Fäusten nach dem Körper des Deutschen an und drängt Max in die Seile. Schmeling landet einen harten Treffer auf das Gesicht, Paolino blutet jetzt aus Nase und Mund. Der Spanier schlägt nach Gesicht und Niere, beide gehen in den Clinch. Schmeling deckt gut ab, landet dann einen harten Körpertreffer. Paolino trifft unterhalb der Gürtellinie. Schmeling beschließt die Runde mit beidhändigen Angriffen auf den Kopf des Gegners. Runde für Schmeling.

Paolino treibt und trifft besser. An den Seilen tauschen beide Körperschläge aus. Nach zwei starken, linken Haken des Spaniers gegen den Kopf Schmelings landet Schmeling hintereinander fünfmal rechts und links gegen Kinn und Kopf des Basken, Paolino wankt, Schmeling setzt nach und landet fortgesetzt auf Gesicht und Körper. Paolino blutet stark aus Nase und Mund und ist sichtlich ermüdet. Der Baske sucht die Umklammerung. Runde für Schmeling.

Schmeling kommt in prächtiger Verfassung wieder, Paolino sieht dagegen zwar angegriffen aus, greift aber jetzt stürmisch an. Er treibt den Deutschen in die Seile, landet links wiederholt hart am Kopf Schmelings. Schmeling antwortet mit zwei rechten Kinnhaken und geht in den Clinch. Paolino schießt einen Linken gegen das Kinn ab, Schmeling antwortet mit zwei Kopftreffern. Nach unentschiedenem Nahkampf schlägt der Baske einen Aufwärtshaken vorbei, geht aber stürmisch nach, treibt den Deutschen in eine Ecke und landet hier verschiedene Kopf- und Magentreffer. Schmeling antwortet mit matten Schlägen. Runde für Paolino.

Beide fintieren und tasten, Schmeling ist scheinbar etwas mitgenommen. Nach einem Doppelschlag Schmelings gegen das Kinn des Basken, antwortet dieser mit Körpertreffern. Die Szene wiederholt sich, dann trifft der Spanier auch gegen das Kinn. Er treibt, drängt den Deutschen gegen die Seile. Beide gehen jetzt oft in die Umklammerung, das Publikum wird etwas ungeduldig. Runde für Paolino.

Schmeling ist vollkommen erholt, blitzschnell stürzt er aus seiner Ecke, Paolino fängt ihn im Clinch auf. Der Spanier greift mit beiden Fäusten an und drängt den Deutschen noch einmal gegen die Seile, Schmeling macht sich frei, wird aber noch einmal gegen die Stricke gedrängt. Dann landet der Deutsche dreimal links gegen das Gesicht, trifft weitere drei- bis viermal auf das Gesicht des Spaniers und treibt. Paolino blutet wieder stark und ist jetzt ständig auf dem Rückzug. Fortgesetzte, linke Haken und rechte Schwinger bringen Paolino zum Stolpern. Der Spanier ist zum Schluß sichtlich angeschlagen. Runde für Schmeling.

Schmeling ist vollkommen Herr der Situation. Er eröffnet die Runde mit einem Doppelschlag gegen den Kopf. Nach einem Schlagwechsel im Nahkampf blutet Paolino wieder. Mit schweren Rechten auf das Gesicht bringt der Deutsche den Spanier zum Wanken. Schmeling schlägt jetzt aus allen Lagen auf Körper und Gesicht. Zum Schluß ist der Spanier wieder völlig „groggy" und tritt blutüberströmt ab. Runde für Schmeling.

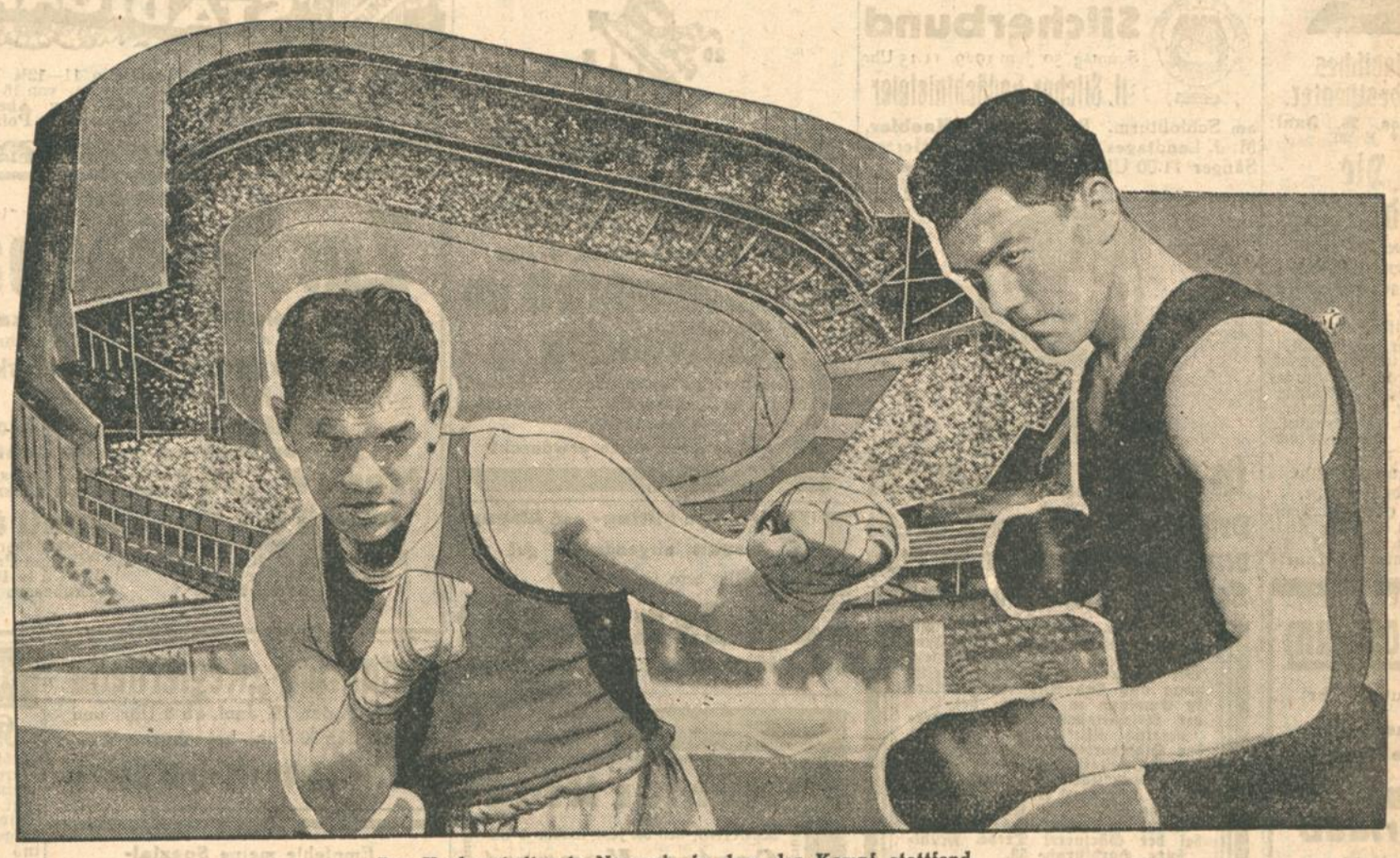
Man sieht Schmeling keine Spur des gewiß harten Kampfes an. Schmeling zieht sich in eine Ecke zurück, um den Spanier auf dem Rückzug mit einem Konterschlag zu erwischen. Paolino treibt dann den Deutschen zweimal an die Seile und landet einigemal, hat dann aber sein Pulver wieder verschossen. Seine Schläge haben keine Wirkung mehr. Schmeling greift beidhändig an, landet harte linke und rechte Haken und wirft Paolino förmlich in die Seile. Runde für Schmeling.

Schmeling trommelt mit beiden Fäusten gegen den Kopf und dann gegen den Körper des Gegners. Paolino rafft sich noch einmal zusammen, drängt den Deutschen an die Seile und landet rechts tief. Der Ringrichter verwarnt den Spanier. Ein linker Kinnhaken Schmelings bringt den Basken zum Wanken. Stark benommen schlägt Paolino mit beiden Fäusten wild um sich. Schmeling landet rechts und links Aufwärtshaken auf Nase und Mund des Spaniers und trifft auch das linke Auge. Paolinos linkes Auge schließt sich, unter neuen Schlagserien des Deutschen wankt er und als der Gong kommt, ist der Baske fast kampfunfähig. Runde für Schmeling.

Wie ein Blitz schießt Schmeling aus seiner Ecke, setzt seinen Gegner unter ein Trommelfeuer von Schlägen. Paolino stolpert blindlings im Ring herum, Schmeling ist wie ein Teufel hinter dem Basken her und überhört schließlich sogar den Gongschlag. Der Ringrichter muß den Deutschen von seinem Gegner trennen. Nur der Gong hat diesmal den Spanier vor dem sicheren k. o. gerettet. Runde für Schmeling.

Wieder ist Schmeling mit einem Riesensatze aus seiner Ecke gesprungen, kaum, daß sich Paolino von seinem Stuhl erhoben hat, da prasseln auch schon die Schläge auf ihn ein. Paolino bricht fast zusammen. Das Trommelfeuer der Schläge Schmelings hält an. Mit übermenschlicher Anstrengung hält sich Paolino auf den Beinen. Beide Augen sind geschlossen, das ganze Gesicht ist fürchterlich zugerichtet, seine Schlagversuche muten hilflos an, schließlich kann er kaum noch die Hände heben. Hätte der letzte Schlagwechsel nicht in Paolinos Ecke stattgefunden, der Baske wäre keinesfalls in der Lage gewesen, sich selbst in seine Ecke zu bringen. Der Schlußgong tönt.

Das Publikum, das während der letzten sechs Runden in ungeheurer Aufregung war und Schmeling stürmisch anfeuerte, bricht in eine unbeschreibliche Begeisterung aus. Schmeling geleitet den Basken auf seinen Stuhl, umarmt den Gegner und tanzt dann voller Freude im Ring herum. In seinem Jubel umarmt er sogar den Ringrichter, der lächelnd abwehrt.



Das Yankeestadion in Neuyork, in dem der Kampf stattfand.
Links Paolino, rechts Schmeling.

Der Sport des Sonntags.

Der Sonntag bringt wiederum ein sportliches Programm, wie man es sich nicht umfangreicher und vielversprechender vorstellen kann. Das meiste Interesse konzentriert sich auch diesmal wieder auf den

Fußball.

Um die deutsche Fußballmeisterschaft geht hier der Kampf, der Tausende und Tausende in seinen Bann zieht. Es kämpfen:
in Fürth: 1. FC. Nürnberg — Tennis/Bor. Berlin
in Altona: Hamburger SV. — Sp.Vg. Fürth
in Breslau: Breslauer SC. 08 — Bayern München und
in Dortmund: Schalke 04 — Hertha/BSC. Berlin.

Der 1. FC. Nürnberg ist der erklärte Favorit für die diesjährige Meisterschaft. Er befindet sich in einer ausgezeichneten Form, die ihn keinen Gegner fürchten läßt und gegen die Tenns/Borussia Berlin in Fürth vergebens kämpfen wird. — Auch der Spielvereinigung Fürth, dem zweiten Vertreter der süddeutschen Fußballhochburg, sollte in Altona ein Sieg gelingen. Selbstverständlich ist der HSV. ein äußerst spielstarker Gegner, doch nicht so stark, daß ihn Fürth nicht schlagen könnte. — Einen verhältnismäßig leichten Gegner hat Bayern München in der Meisterschafts-Zwischenrunde gefunden. Selbst der Umstand, daß das Treffen gegen den Breslauer SC. 08 in Breslau stattfindet, wird für die Bayern kein Hindernis sein, sich durch einen glatten Sieg die Berechtigung für die Teilnahme an der Vorschlußrunde zu sichern. Völlig offen ist der Ausgang des letzten Spiels um die Meisterschaft, das in Dortmund stattfindet. Hier besteht die Möglichkeit, daß sich Schalke 04 gegen den Berliner Meister durchsetzt, daß aber auf der anderen Seite auch manches für einen Sieg von Hertha/BSC. spricht. Vielleicht spielt in dieser Begegnung das Fußballglück eine besonders große Rolle.

Leichtathletik.

Der kommende Sonntag ruft die gesamten deutschen Leichtathleten auf den Plan. Süddeutschland trägt seine Titelkämpfe auf der städtischen Kampfbahn in Mannheim aus. Dort werden in fast allen Konkurrenzen harte Kämpfe sich abspielen, denn in fast keiner Disziplin ist ein ausgesprochner Favorit vorhanden. Das Meldeergebnis ist recht gut ausgefallen, insgesamt wurden von 228 Teilnehmern 358 Nennungen abgegeben, so daß zahlreiche Vorkämpfe notwendig sind. — Außerdem kommen die norddeutschen Meisterschaften im Stadion zu Hannover, die südostdeutschen im Breslauer Stadion zum Austrag. Mitteldeutschland hat eine Zweiteilung vorgenommen, die Männer kämpfen in Halle, die Frauen in Nordhausen um die Titel. Aehnlich bringt Westdeutschland seine Meisterschaften zum Austrag. Die Einzelmeisterschaften der Männer finden am kommenden Sonntag im Stadion zu Duisburg, die der Frauen in Lenney statt, während die Staffelkämpfe und der Zehnkampf erst in 8 Tagen in Düsseldorf entschieden wird. Die Baltenmeisterschaften fallen infolge finanzieller Schwierigkeiten aus, dagegen gelangen die Pommernmeisterschaften erst am 7. Juli in Stettin zum Austrag. — Von den weiteren Veranstaltungen verdient das Alt-Herrensportfest des SV. 98 Darmstadt in Darmstadt ein besonderes Interesse.

Schwimmen.

Der Kampf um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft ist soweit gediehen, das der nächste Sonntag in Darmstadt den süddeutschen Meister Jungdeutschland Darmstadt gegen Poseidon Köln im ersten Vorrundenspiel sieht. Die Darmstädter haben sich in ihren letzten Spielen in einer derart ausgezeichneten Form gezeigt, daß man ihnen den Sieg gegen die Kölner wohl zutrauen kann.

Rudern.

Die süddeutschen Ruderer haben für den kommenden Sonntag die Frankfurter Regatta auf ihrem Programm stehen. Wenn das Meldeergebnis wider alles Erwarten nicht so stark wie im vergangenen Jahr ausgefallen ist, so verspricht dennoch die Besetzung der einzelnen Rennen manche spannende Kämpfe.

Turnen.

Einen Kunstturnkampf gibt es in Baden (Schweiz), in dem die Turner von der Schweiz, von Baden und von der Pfalz ihr Können messen. Einen weiteren Großkampftag hat München zu verzeichnen, das das 50jährige Bestehen des MTV. München 79 festlich begeht.

Tennis.

Der Tennissport befindet sich mitten in der Hochsaison. Ueberall gibt es Turniere von mehr oder minder großer Bedeutung. So hat das Turnier in Karlsruhe eine besonders gute Besetzung erhalten, da es im Herren-Einzel die Meisterschaft von Süddeutschland zur Entscheidung bringt, während es im Damen-Einzel um die Meisterschaft von Baden geht. Doch alle Veranstaltungen werden von dem all-englischen Turnier in Wimbledon in Schatten gestellt, das fast alle Tennisspieler von Weltruf vereinigt hat und dessen Spiele denen um die Weltmeisterschaft gleich zu achten sind.

Sport in Kürze.

Das Florett-Turnier in Cremona wurde von Puliti vor Pignotti und Marzi gewonnen.

*

In Südostdeutschland ist das bis jetzt bestehende Spielsystem folgendermaßen abgeändert worden. In der Runde der Ersten spielen die Bezirke Mittelschlesien, Oberschlesien und Niederlausitz. Die Runde der Zweiten stellen die Bezirke Bergland, Oberlausitz und Niederschlesien.

*

In Turin wurde der deutsche Meister Hein Müller von dem italienischen Europameister im Halbschwergewicht, Bonaglia, in der vierten Runde k. o. geschlagen.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Leipheimer & Mende

Reinwollene
Kammgarn-Anzugstoffe
Serie I **10.-** Serie II **13.-** Serie III **16.-**

Badisches Landestheater.
Samstag, 29. Juni: * E 30.
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß.
Dirigent: Krips.
Regie: Dr. Waag.
Mitwirkende:
Blank, v. Ernst, Seiberlich, M. Strack, Gemmecke, Grötzinger Kloebie, Laukötter, Löser, Nentwig, Kilian, Lindemann, Meyer, Nagel, Plachzinsky.
Anfang 19½ Uhr.
Ende 22 Uhr.
Preise C (1.00—7.00).
So., 30. 6.: Die Afrikanerin. Mo., 1. 7.: Iphigenie auf Tauris

---

Colosseum
Heute 8 Uhr:
Das lustige Revuebilderbuch
Engel auf Urlaub
Ein Abend voll Frohsinn und Laune.

... und heute Abend in's Roederer
das **stimmungsvolle Abendlokal**
Zähringerstr. 19

Pfälzerwaldverein Ortsgr. Karlsruhe
Sonntag 30. Juni 29.
7. Programmwanderung.
(Lina Sommer-Gedenksteinweihe.)
Abf. 5.45 Hauptbahnhof (Nachzügler 7.40) mit Ortsgr. Jockgrim, Verein der Rheinpfälzer u. Odenwaldverein Karlsruhe.
Sonntagsfahrkarte Neustadt a. H. Neustadt — Vogelsang — Scheffelwarte — Wolfsburg — Weinbiet — Ludwigsbrunnen — Haardt.
2 Uhr 30 beim Ludwigsbrunnen (10 Minuten von Haardt). Einweihung des von der Ortsgr. Karlsruhe errichteten Lina Sommergedenksteines. Restlose Beteiligung wird erwartet. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Samstag, 13. Juli, ½9 Uhr, Gartensaal Moninger
Jahresversammlg.
Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahres- u. Kassenber. durch den Vorstand,
2. Entlast. des Vorst.,
3. Wahl d. Vorstand., der Kassenprüfer u. des Ehrenrates,
4. Festsetzung d. Mitgliedsbeitrags u. d. Aufnahmegebühr,
5. Erledigung vorliegender Anträge,
6. Allgemeines.
Anträge bis spätestens 5. Juli schriftlich an Vorstand.

Männergesangverein Silcherbund
Sonntag, 30. Juni 1929, 11.15 Uhr
II. Silcher-Gedächtnisfeier
am Schloßturm. Redner: **R. G. Haebler**, M. d. Landtages. Treffpunkt der Herren Sänger 11.00 Uhr ehem. Schloßküche.
Der Vorstand.

Karlsruhe in Grün und Blumen!
Oeffentlicher Wettbewerb für die verehrlichen Einwohner der Stadt Karlsruhe nebst den Vororten.
Prämiierung geschmackvoll mit lebenden Blumen geschmückter Fenster und Balkone, sowie Vorgärten. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung und sind Anmeldeformulare in Empfang zu nehmen bei: der Geschäftsstelle des Verkehrsvereins, Ritterstraße, der Stadtgarteneinnehmerei, den Polizeistationen am Durlacher-Tor und Karlstor, ferner: bei der Gärtnerei Brehm, Viktoriastraße, Kaiserallee Ecke Westendstraße u. Kaiserstraße 154, sowie bei der Gärtnerei Trede, Mühlburg, Hardtstraße 53.
Die ausgefüllten Anmeldeformulare wollen bis spätestens 15. Juli bei den oben genannten Ausgabestellen oder bei unserem Schriftführer Albert Reber, Durlacher Allee 33, abgegeben werden. Die Besichtigung der Fenster und Balkone findet in der zweiten Hälfte Juli und August statt, die Ausgabe der Preise erfolgt während der Herbstwoche.
Gartenbau-Verein Karlsruhe.
Der Vorstand.

Beiertheimer Fußballverein e. V.
Samstag, 29. Juni, abends 8 Uhr beginnend
Sommernachtfest
auf dem Sportplatz, unter Mitwirkung der Polizeikapelle. Bengalische Beleuchtung und anderes. Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen. Eintritt frei.

Zu vermieten

Zu vermieten: Einfamilienhaus m. Garten, Ettlingen, Waldstraße 11.

Mitte der Stadt **Wohn- u. Schlafzimm.** m. Klav. u. Tel., per 1. Juli zu vermieten. Lammstr. 6, 2. St., r.

Gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht, sofort oder auch 1. Juli zu vermieten. Zähringerstr. 68, II. Sent.

Laden mit 2 Schaufenst. u. Nebenräumen, Herrenstr. 25, zu vermiet. Näh. bei W. Hertenstein, Bahnhofstraße 9.

Freundl. möbl. Parterrezimmer, Zentr., m. el. L., sep. Eing., zu vermieten. Angebote unter Nr. 8 ins Tagblattb. erbet.

Gut möbl. Zimm. zu vermieten. Kaiserstraße 133, Eingang Kreuzstr., b. Martin.

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Kriegsstraße 92, Seitenbau, 1 Treppe, bei Müller.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eingang u. elektr. Licht auf 1. Juli zu vermiet. Kaiserstr. 243, Gartenhaus II.

Leeres Zimmer groß, separat, sofort zu vermieten. Karl-Friedrichstr. 12, 3. Stock.

Auto-Garagen zu vermieten. Karl Horsch, Grenzstraße 12.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Wir haben umständehalber auf 1. August ds. Js. zu vermieten: **Weltzienstraße Nr. 11,** 2. Stock, eine schöne, geräum. 3 Z.-Wohnung mit bewohnbar. Mansarde, Bad und sonstig. Zubehör.
Bewerbungen von Mitgliedern wollen bis längstens **Mittwoch, den 3. Juli ds. Js.** im Büro Ettlingerstraße Nr. 3 erfolgen. Die Verlosung findet am **Freitag, den 5. Juli ds. Js.** daselbst statt.
Karlsruhe, den 28. Juni 1929.
Der Vorstand.

5- oder 6 Zimmerwohnung
im 3. Stock, in vornehmem, ganz **modernem Herrschaftshaus** in ruhiger Weststadtlage, mit Diele, Veranda, Gartenanteil, auf Wunsch mit eingebautem Bad, Warmwasserversorgung, auf 1. August oder später preiswert **zu vermieten.** Auskunft: **Bunsenstr. 5, II.,** 10—12 Uhr vorm. Tel. 5153

Herrschaftswohnung
6 Zimmer m. allem neuzeitl. Zubehör (Zentr.-Hzg.), Ettlingertor-Nähe, 3. St., sofort zu vermieten. Auskunft hierüber, wie auch Nachweis sonstig freien u. Tauschwohnungen durch
D. W. Windecker & Söhne, Kaiserallee 51
Möbelspedition Wohnungsamt

Laden zu vermieten 65 qm gr. Nebenraum und Arbeitslokal. Näh. **H. Hildenbrand,** Waldstr. 8, 4. St.

---

20 1841
Karlsruher Liederkranz und **Musikverein Harmonie**
Heute Samstag abend 8 Uhr
Sommernachtfest im Stadtgarten
Bitte Mitgliedskarten vorzeigen. Einlaßgebühr 10 Pfg., sofern nicht Stadtgarten-Abonnent.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

. . . und **Mittag- und Abend-Essen** nirgends so gut und billig wie im
Landsknecht
Ecke Herrenstraße u. Zirkel

Kühler Krug
SONNTAG, den 30. Juni, nachm. 4 Uhr
Garten-Konzert
ausgef. von der **Feuerwehr-Kapelle**
Leitung: Herr Irrgang — Eintritt frei — unter gefl. Mitwirkung des **Gesangvereins „Frohsinn" Mühlburg**
Abends 8 Uhr BALL
gut besetztes Orchester

STADTGARTEN
Sonntag, den 30. Juni, von 11—12¼ Uhr: **Frühkonzert** (kein Musikzuschlag); von 16—18½ Uhr: **Nachmittagskonzert;** v. 20—22½ Uhr: **Abendkonzert.** Sämtliche Konzerte ausgeführt von der **Polizeikapelle.**

Restaurant
Zur Reichsbahn
gemütliches Familienlokal
Ettlingerstr. 12, am Hauptbahnhof, neben Uhrenhaus Kittel
Sinner Tafel- und Frühlings-Starkbier
Reichhaltige Speisekarte
Qualitätsweine offen und in Flaschen
Morgen Sonntag, den 30. Juni 1929
Menü à 1.30 Windsor-Suppe Kalbschlegel in Rahmsauce mit Hausmacher-Nudeln
Menü à 1.80 Windsor-Suppe, Kalbschlegel in Rahmsauce mit Hausmacher-Nudeln, Erdbeeren mit Sahne
Menü à 2.50 Windsor-Suppe, Königin-Pastetchen, Filet à la Reichsbahn, Erdbeeren mit Sahne
W. Serr.

Restaurant „Keglerheim"
Samstag, den 29. Juni, ab 8 Uhr, und Sonntag, den 30. Juni, bei schönem Wetter
Garten-Konzert

Empfehle meine **Spezial-**
Weine
Liter von **1.10** an
Weinhaus **Just,** Kaiserstraße 19

Stellengesuche

Kaufmann strebsam, m. a. Arb. vertraut, repr. Erscheinung, m. franz. u. engl. Sprachk., sucht entsprech. Stellung. Angebote unter Nr. 4 ins Tagblattb. erbet.

Zu verkaufen

Neuzeitliche **Einfam.-Villa** mit Garten, Zentralheizung, Bad usw., steuerfrei, wegen Todesfall billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Anfragen unter Nr. 9898 ins Tagblattbüro erbeten.

Existenzen
Zig.-Geschäft 2000 M
Lebsm.-Gesch. 2200 M
Friseur-Gesch. 2500 M
Cafékonditorei 8000 M
Bäckerei u. Metzgerei mit je 10 000 M zu verkauf. **M. Busam,** Herrenstraße 38.

Schönes **Geschäftshaus** mit gut gehendem Zigarrengeschäft bei größerer Anzahlung zu verkaufen. Anfragen unt. Nr. 10 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschaftshaus in **Durlach,** 4stöckig, sehr solid geb., mit Obstgarten u. Lagerraum, gute Lage, ohne Gegenüber (als Kapitalanlage), **direkt vom Eigentümer** zu verkaufen. Schriftliche Anfragen unt. Nr. 9 ins Tagblattb. erbet.

Herrenrad 30 M, **Damenrad** 35 M zu vkf. Irion, Schützenstr. 40.

Schlafzimmer best. aus 2 Betten m. Rost und Matratzen, Waschkomm. m. Spiegelaufsatz, 2 Nachttische, 2tür. Schrank, zus. 220 M, schöne, gl. Betten, das Paar 30, 60 u. 100 M, große Auswahl in Einzelbetten, Matratzen, Federbetten, alles bill. bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Pianos vermietet **H. Maurer** Kaiserstr. 176

Fast neues Marken-**Damenfahrrad** f. 65 M, feiner **Tuchfrack mit Weste,** wie neu, Maßarbeit, starke Figur, 15 M abzugeben. Herrenstr. 20, 1 Tr. r.

Eine Partie alte **Ziegel** eine Partie noch gut erhalt. **Bauholz,** sow. **Brennholz,** w. preiswert abgegeben. Zu erfragen während der Arbeitszeit. Hirschstr. 38, od. b. Leo Schneider, Daxlanden, Malvenstr. 7., Tel. 3201.

Oeffentl. Zahlungserinnerg.
Es sind zu entrichten:
auf 1. Juli 1929 die 2. Hälfte der **Gebäudeversicherungsbeiträge;**
auf 10. Juli 1929 die Vorauszahlungen auf die **Einkommen- und Körperschaftsteuer** gemäß dem letzten Steuerbescheid, ferner die Vorauszahlungen auf die **Umsatzsteuer** für das 2. Kalendervierteljahr 1929 und die Vorauszahlungen auf die **Landeskirchensteuer** mit 10 Prozent aus der Einkommensteuervorauszahlung;
auf 15. Juli 1929 die 2. Rate der **Grund- und Gewerbesteuervorauszahlung** für 1929 nebst 10 Prozent Landeskirchensteuerzuschlag;
ferner die 2. Rate der **Aufbringungszinsen** für 1929.
Nicht rechtzeitig bezahlte Abgaben werden im Postnachnahmeverfahren eingezogen oder betreibe.
Man zahle bargeldlos und vergesse nicht seine Steuernummer, Sollbuchnummer bezw. Ordnungszahl der Einzugsliste anzugeben.
Karlsruhe, den 29. Juni 1929.
Die Finanzämter Karlsruhe-Stadt, Karlsruhe-Land, Durlach und Ettlingen.

Einige ganz neue, sehr schöne u. mod.
Pelzmäntel
werden bei sehr günstigen Zahlungsbedingungen billigst abgegeben. Interessenten belieben Ihre Adresse unt. Nr. 6 i. Tagblattb. einsend. zu wollen.

Gasthaus mit Metzgerei,
Wirtschaft, Tanzsaal, große Nebengebäude u. Garten, sowie neuzeitliche Metzgereinrichtung mit Laden und sämtlichen Maschinen, in bester Lage wegaugshalber zu **verkaufen.** Sof. beziehbar. Anzahlung 10 000—15 000 M. Näheres: **Karl Müller,** Baugeschäft in Hagenbach a. Rh., Pfalz.

Zu verkaufen: 3½stöckig, **Wohnhaus,** drei mal 5- und eine 3 Zimmerwohng. in freier westl. Lage m. kl. Gart. Mindestanz. 6000 M. Eine 5-Zimmerwohng. wird frei. Angebote unter Nr. 5 ins Tagblattb. erbet.

Motorrad N. S., 350 ccm, prsw. z. vkf. Karlsruhe-Bulach, Grünwinklerstr. 4.

Handnähmaschine weißer Kinderwagen, billig abzugeben. Händelstraße 6, 2. St.

Klosestraße Herrschaftl. Einfamilienhaus
mit 6 Zimmern, in modern. Ausstattung und reichlichem Zubehör, sofort beziehbar, zu verkaufen. Näheres **Baugeschäft Wilhelm Stober,** Rüppurrerstraße 13, Telephon 87.

Kaufgesuche

Ein Milchwagen für Pferdebespannung **sofort zu kauf. gesucht.** Milchhandlung **Josef Schmal,** Ettlingen.

Herren-Fahrrad gut erhalten, v. Privat **zu kaufen gesucht.** Angebote mit Preisangabe unter Nr. 9894 ins Tagblattbüro erbeten.

Auto 4—6-Sitzer, offen, **zu kaufen gesucht.** Angeb. unt. Nr. 9918 ins Tagblattb. erbet.

Schreibmaschine Divl.-Schreibtisch und etwa 2 Meter hoher **Bücherschaft,** gebraucht noch gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. Nr. 12 ins Tagblattb.

SEHEN! STAUNEN!

Erfolg kann man erst sehen und über die Wirkung kann man erst staunen, wenn man durch Anzeigen-Aufgabe im Karlsruher Tagblatt den Leerlauf des Geschäfts in der toten Zeit überwunden hat. Das Karlsruher Tagblatt ist seit 173 Jahren das traditionelle Familienblatt der besten und kaufkräftigen Kreise. * Anzeigen-Annahme für das Karlsruher Tagblatt von 7½—19 Uhr in der Geschäftsstelle, Kaiserstr. 203, Tel. 18—21.

Miet-Gesuche

5—7 Zimmer-Wohnung sowie **2 Büro- und Lagerräume** zirka 100 qm, eventl. auch getrennt, per 1. August oder früher **zu mieten gesucht.** Angeb. unt. Nr. 9893 ins Tagblattb. erbet.

Offene Stellen

Welche **Weißstickerin** stickt schön und rasch Monogramms mit der Hand? Angebote unter Nr. 13 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf sof. od. später **Köchin** gesucht, d. auch Hausarbeit übern., Zimmermädchen vorhand., 3 Pers., Einfamilienhaus; langjähr. Zeugnisse erford. Zu erfragen im Tagblattb.

Platz-Provinz-Vertreter
Für den Platz Karlsruhe einschließlich Baden wird ein geeigneter Vertreter gesucht. Es kommen nur Herren in Frage, die mit der Bearbeitung einer umfangreichen Kollektion in Feingeweben, **Voiles, Opal, Seidenbatiste, Dekorationsstoffe, Fantasiegewebe, Maccotuche, Weißwaren etc.** vollkommen vertraut und im Einzelhandel der Manufaktur- und Modewarenbranche, Waren- u. Kaufhäusern bestens eingeführt sind.
Ausführliche Offerten mit Referenzen erbeten
Hugo Schellhorn, Plauen i. V.

Für Leben, Unfall, Haftpflicht, Automobil wird angesehener
Platz-Inspektor
gegen Fixum u. Provision gesucht. Weitgehendste Unterstützung durch die Subdirektion wird zugesichert. Gefällige Angebote an
Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
(Alte Magdeburger von 1855.)
Subdirektion Karlsruhe,
Stephanienstraße 66.

General-vertretung von guten Artikeln gesucht. Büro- und Lagerräumlichkeiten vorhand., ebenso Kautionsstellung. Ernsthafte Angebote unter Nr. 9917 ins Tagblattbüro erbeten.

Zigarettenfabrik vergibt Vertretung. Avalun, Leipzig W. 33.

Sonder-Angebot!
Kanarische
Bananen
schöne gelbe Früchte
Pfund
45 Pf
nur solange Vorrat
5% Rabatt
Pfankuch

Spanische Palast, worin alle Schätze der Kirchen und Museen Spaniens zusammengestellt sind — die ältesten Kunstwerke, die berühmtesten Bilder, die herrlichsten Gobelins aus dem ganzen Land vereint. Von Miramar, dem Prunkrestaurant, übersieht man die Stadt bis zum Hafen sowie die ganze Ausstellung, die fast zu weitläufig angelegt ist, um ein Ganzes zu bilden. Wunderbar ist die Wirkung bei Nacht, wenn die Springbrunnen sprühende Regenbogen sind und die Wasserfälle, die vom spanischen Palaste herunterprudeln, ein Farbenmeer — die Alleen von hohen Glassäulen begrenzt, ebenfalls eine Farbenfeerie.

Sehr gut und sachlich sind die deutschen Abteilungen, besonders J. G. Farben, die zu der Sachlichkeit noch wirklich ästhetisch, künstlerisch wirken.

In der Oper, der größten Europas, 1 Meter mehr als die Scala, hörten wir Zar Saltan von Rimski Korsakoff, von einer russischen Truppe mit ihren weichen Stimmen und innigem Organ. Die Komposition — es soll seine beste sein — ist glanzvoll, teilweise volkstümlich, mit echt slawischem Einschlag und großer Sonorität. Am besten ist wohl das Vorspiel zum 3. Akt, das wiederholt werden mußte. Die Spanier kennen keine Hast. Die Oper fängt um 9 Uhr abends an — die meisten erscheinen erst gegen 10. Es dauerte bis fast 1 Uhr morgens!

Am Sonntag morgen, bei immer klarem Sonnenwetter, machten wir eine Rundfahrt um den Hafen, auf einem größeren Motorschiff, „Gaviota" genannt. Oben auf Deck saß alles freudig in Sonntagsstimmung — überall tanzten Fähnchen und Wimpel in der linden Brise. Verankert lag der schwedische Kreuzer „Oskar II." Viele seiner blonden Matrosen saßen in einem kleinen Boot und steuerten geradwegs auf uns zu — unsere Fahrgäste rannten hin und her in Aufregung — weder die Schweden noch unsere „Gaviota" wechselten den Kurs. Auf einmal kam, was kommen mußte, ein bums — wir stießen aneinander. Geschrei! Aufspringen, nach hinten laufen — so entsteht eine Panik im Nu. Einige standen schon bereit, ins Meer zu springen. Eine schwarze rußige Rauchwolke hüllt uns in Dunkel. Wir waren so nah am Ufer, daß man leicht hätte hinüberschwimmen können. Ich dachte, ob das reizende rosaseidene Kleidchen meiner hübschen Nachbarin das Salzwasser vertragen würde! Es passierte nichts Ernstes; wir fuhren weiter mit wieder viel Geschrei, weiter an einem spanischen Kriegsschiff vorbei, das auslief, Mannschaft und Offiziere in strahlend weißen Uniformen.

Mit einem Taxi durchquerten wir prachtvolle Parks und Palmenalleen bis zur „Sagrada Familia", eine Ruine und doch keine. Es soll ein Riesendom werden, nach und nach gebaut, wie eben das Geld vorhanden ist, getreu den Plänen des verstorbenen Architekten, der ihn vor 25 Jahren begonnen hat. Eigentümliches Bauwerk, das erste, das bei Ankunft in die Stadt auffällt. Der Chauffeur verweigerte das Trinkgeld. Außer in Barcelona ist mir das noch nirgends passiert, dort aber mehrmals, Trinkgelder sind den Chauffeuren verboten. Beim Nachhausekommen begegneten uns Damen unseres Hotels, die von der Kirche kamen, mit schwarzen Schleiern auf dem Kopf, nach alter Sitte. Ohne Kopfbedeckung wird kein weibliches Wesen in eine Kirche gelassen, bei den Männern umgekehrt!

Und nun kam der Stierkampf, zu dem mich mein Begleiter schleppte. Eine Riesenarena, als Amphitheater mit Steinstufen, wir saßen in der dritten Reihe. Man mietet Kissen um 50 Centavos. Alles Erdenkliche wird verkauft. Ein Einarmiger wirft mit unglaublicher Geschicklichkeit kleine Päckchen Erdnüsse bis oben in die höchsten Reihen hinauf — es sind wohl an die 3000 Personen da — und fängt die Kupfermünzen in der Luft auf, die von allen Seiten ihm zugeworfen werden. Viel Durcheinanderrufen, schöne warme Sonne, Musik, bei der die Toreros ihren Einzug halten in ihren gold- und silberbestickten Kostümen. Da brach ein Gejohl und schrillstes Pfeifen los, wie wir nie gehört. In kümmerlichem Spanisch frage ich meinen Nachbarn, was dies bedeutet; er antwortet in ebenso kümmerlichem Französisch, daß der letzte Stierkampf schlecht war und deshalb die Stierfechter nun ausgepfiffen würden. Die beiden Herolde zu Pferd, ganz in Schwarz, ziehen ihre Hüte vor der Obrigkeitsloge, die weit oben ist, und verneigen sich mit Grandezza, und von oben wird der Schlüssel zum Stiersall herabgeworfen, und der erste Stier wird eingelassen. Ein kräftiges schwarzes Tier, das lang im Dunkeln war und in der Sonnenfülle geblendet, sich umschaut. Schon hat er die rot-lila-Mäntel erblickt, die ihm von allen Seiten hingehalten werden und stürzt sich auf einen. Diese widerliche Farbe würde mich auch rasend machen. Wunderbar ist dieser erste Abschnitt, da Gewandtheit des Menschen gegen die blinde Wut des Tieres kämpft. Ein Stier sprang dabei über die Rampe ins Publikum; es wurde uns unheimlicher zumute, als morgens beim Schiffzusammenstoß. Dann erscheinen die Picadores auf armen alten Mähren und stechen den Stier mit langen Lanzen, der sich auf die Pferde stürzt. Neuerdings haben diese vorn uns um den Bauch ein Polster; aber oft genug spießen die Hörner sich ins Fleisch hinein, gar zu grausig ist es, und solange das arme Pferd noch lebt, kommt es immer wieder, aus allen seinen Wunden blutend. Einmal schmiß der Stier das Roß hoch, es fiel, der Reiter darunter — sofort werden dann die Muletas vor dem Stier geschwenkt und er geht auf diese los. Ein Zeichen von oben und die Banderilleros treten in Aktion, stoßen mit schwungvoller Eleganz dem Tier farbige Stöcke mit Widerhaken in den Rücken. Ist es genug gereizt — bei jeder Bewegung stechen die Haken mehr — so kommt endlich der Matador mit dem scharlachroten Tuch, das das Schwert bedeckt. Er soll in höchstens zwei Hieben den Stier, immer von vorn, erlegen, aber es ist nur eine Stelle im Nacken, die er treffen muß, um den Tod herbeizuführen. Da allerdings sinkt der Stier sofort wie vom Blitz getroffen tot um. Leider gelang es nur bei einem Stier, bei den übrigen vier war es eine wüste Schlächterei, wobei die Zuschauer tobten, pfiffen und Taschentücher schwenkten, in die Gouverneurloge hinauf rufend, man solle das Schlußzeichen geben. Denn von dort, eben durch Winken mit dem Taschentuch, werden die einzelnen Phasen bestimmt. Ein Stierkämpfer saß zusammengekauert, den Kopf verbergend, er schien zu weinen. Trotz seiner waghalsigen Kühnheit — kniend hatte er das rote Tuch dem Stier hingehalten, wird er, wie gesagt wurde, die Nacht im Gefängnis zugebracht haben, da das Gesetz es so verlangt, wenn der Tod nicht beim zweiten Hieb erfolgt.

Uns ist es beiden übel, so übel . . . Wir schwanken hinaus und schlendern langsam zurück durch die breiten Anlagen. Die Balkons sind mit bunten Decken geschmückt, zu Ehren eines Heiligen dieses Stadtteils. Mancher hat nur ein farbiges Tischtuch hingehängt, — lustig, die blauen, gelben, grünen, aber dann fällt der Blick auf das rot-lila der Muletas — — Wir seufzen . . . Auf einmal sagt mein Begleiter, der auch fahl und blaß ist: „Wenn ich der Stier wäre, ich wäre nicht so dumm — ich würde sie alle aufspießen!"

Perlyce.

Buntes Allerlei.

Der vergeßliche Minister. Ganz England lacht über den früheren englischen Arbeitsminister Steel-Maitland, der im Wahlkampf wie so viele seiner konservativen Parteigenossen durchgefallen ist und nicht nur seinen Ministersitz, sondern auch sein Mandat zum Unterhaus an die Arbeiterpartei verloren hat. In seinen nicht ganz freiwilligen politischen Mußestunden hat er sein Notizbuch durchgesehen und unter den Eintragungen aus der Zeit des Wahlkampfes den Namen eines gewissen Johnson in Birmingham entdeckt. Da er nicht im geringsten wußte, was er mit dem Namen anfangen sollte, so wandte er sich an den Träger des Namens mit der brieflichen Anfrage, ob er irgend ein Anliegen habe. Er (der Briefschreiber) wisse nicht mehr, um was es sich handle, sei aber bereit, Herrn Johnson jederzeit zu empfangen und seinen Wunsch zu erfüllen. Die Antwort ließ nicht lange auf sich warten. Herr Johnson teilte mit, er sei einer derjenigen, die der frühere Arbeitsminister wegen Verleumdung angeklagt habe. Er freue sich, aus dem Schreiben zu ersehen, daß Herr Steel-Maitland die Bitterkeit der Beleidigung verwunden habe, und er hoffe, daß er jetzt ebenso herzlich über den Fall zu lachen vermöge, wie er (der Empfänger des Briefes) es nach der Lektüre des Schreibens mehrmals getan habe. Es stellte sich heraus, daß Herr Johnson der Wahlkampfleiter der Arbeiterpartei war und von dem unterlegenen konservativen Kandidaten zusammen mit dem Verleger wegen der Herausgabe eines beleidigenden Flugblattes verklagt worden ist. Es wird dem verflossenen Arbeitsminister nun wohl nichts anderes übrig bleiben, als die Klage schleunigst zurückzuziehen.

Die Frau im Glashause. In den Vereinigten Staaten macht neuerdings eine reiche Witwe namens Leigh wegen ihres exzentrischen Lebenswandels viel von sich reden. Sie hat sich in Nyack im Staate Neuyork auf einer leichten Anhöhe ein regelrechtes Glashaus bauen lassen, in dem sie ihre Tage zubringt. Verläßt sie das Haus, um Einkäufe zu machen, so trägt sie Röcke von ziemlich altmodischer Länge. Hinter den durchsichtigen Glaswänden ihres Hauses dagegen geht sie stets im Badekostüm einher. Frau Leigh bestreitet, daß ihre Lebensweise etwa auf einer Laune beruhe. Sie meint, man werde nichts dabei finden, wenn sie in ein Sanatorium gehe, um Sonnenbäder zu nehmen, oder wenn sie am Strand sich nach dem Bade den Sonnenstrahlen aussetze. Wenn sie aber dieselbe Methode in ihrem Hause anwende und zu diesem Zweck hinter Glaswänden lebe, so nenne man das exzentrisch. Wie die Pflanze in dem Treibhause gedeihe, so gedeihe auch sie, seitdem sie im Glashause dem Licht und der Wärme der Sonne von allen Seiten Zutritt gewähre. Ihr Badezimmer, so bemerkte sie noch mit besonderem Nachdruck, habe Milchglas, d. h. also undurchsichtige Fenster. Frau Leigh zeichnet sich auch dadurch aus, daß sie ihrem Pferde Hosen anzieht, um es gegen Fliegenstiche zu sichern. Im übrigen teilt sie der Oeffentlichkeit mit, sie habe sich von ihrem ersten Manne zwar scheiden lassen, sei aber bereit, einen neuen Versuch zu machen.

Englischer Humor.

„Die Natur ist der größte Künstler," sagt ein Gelehrter. „Aber man muß gestehen, daß sie es noch nicht fertigbekommen hat, die Farbigkeit der Bilder auf den Packungen von Blumensamen zu erreichen." (Humorist.)

*

Junger Ehemann: „Ich habe dich nicht des Geldes wegen geheiratet, das weißt du. Eher trotz des Geldes. Geld macht nicht glücklich, wirklich, je weniger Geld, desto mehr Glück."

Seine Frau: „Dann, Liebling, werden wir prachtvoll glücklich sein — Papa hat gestern Konkurs angemeldet." (Passing Show.)

*

„Ihre Frau redet davon, daß sie diesen Sommer nach Frankreich fahren will. Haben Sie was dagegen?"

„Ich? Nicht die Spur. Immer lassen Sie sie nur reden."

(Tit-Bits.)

174. Jahrgang. Nr. 178

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Samstag, den 29. Juni 1929

Schattenehen

Roman von Elsa Maria Bud

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

(18. Fortsetzung.)

Die Bühnen müssen ihr was bringen, meint sie. Ab November habe sie die Hauptrolle einer Revue wieder übernommen.

„Ober natürli, natürli, die Bühnen müssen Ihna was bringen!" echot er lahm und versinkt in schwere Gedanken.

„Es ist nur, i mein halt, föhn Sie, eine so scheene Kinstlerin, ein Genie, was alle hundert Jahr amal auftaucht, föhn Sie, dös müßt einen eignen Komponisten haben, der wo ihr die Sach'n auf 'n Leib schreibt. Immer neu, immer neu! Dös is die Sach', Fräulein Collin!"

Das wüßte sie ohnehin, sagte sie gereizt.

„Da muß ma Anstrengungen moach'n", sagt er, „da is der flotte Nachwuchs schon da, scheene Weiberln san drunter. Die Peschek, ham's die schon g'heert? Dös is Ihre Nachfolgerin — i mein halt", verbesserte er sich, „die is im völben Schenre großartig! Kunststück, ihr Mann is der fescheste Liederkomponist von Wien!"

Judith lächelt holdselig, die Goldlichter in den Augen tanzen:

„Ja, so recht was für Wien ist sie, nit wahr? Der Geschmack bei euch is auch ein bissel zurückgegangen."

Sie geht ohne Resultat, sie läßt ihre Koffer vom Hotel in eine Pension schaffen; sie nimmt in plötzlicher Sparwut ein einziges Zimmer. Dann schreibt sie am Tische, noch im Hut, noch das Brennen von den Hiebworten im Gesicht, an den jungen Herbert Meinhardt in Berlin, einen jener klugen, reizenden, geschickten Briefe, in denen sie eine ganze Landkarte von erfolgsicheren Aufgaben auszubreiten versteht. — Meinhardt hat im letzten Winter schon einen Vorschlag von ihr gehabt und hat ihn abgelehnt, mit betrübter Bestimmtheit, weil Zeit und Kraft ihm nur auf eines gerichtet sind: die Vollendung seiner ersten Operette. Er ist ein Mensch, der sich hartnäckig versteift hat und auf den Wetten stehen: fünf zu eins, daß er sich aus unbefriedigtem Ehrgeiz eine Kugel in den Kopf jagen wird.

An Viktoria geht eine Depesche: Geld!

Am nächsten Tage beginnt ein eisernes Training: Turnen, Singen, Reiten, Singen. Der Korrepetitor wird bestellt. Allerlei Leute kommen gelaufen und liegen ihr in den Ohren: Modisten, Schuhfabrikanten, Puder- und Goldcreme-Mixer. An den Abenden tauchen Kollegen von der Bühne und Kabarett auf. Sie stolpern über die Hutkästen, sitzen mit baumelnden Beinen auf Schrankkoffern und helledernen Behältern. Das Stubenmädel serviert, auf einem Bein herumbalancierend und die Zunge vor Schwierigkeit zwischen den Zähnen haltend. Der Flügel wird gehämmert, bis nach Mitternacht die Nachbarn den Takt an die Wände trommeln.

Nach drei Tagen muß sie die Pension wechseln, die Wirtin findet es zwar ehrenvoll, aber „schwierick wegen die andern Pensionäre", den berühmten Gast zu beherbergen.

Schon haben aber Bekannte sie ausgespäht und schleppen sie in ihr Tuskulum, wo ein herrlicher, gilbender Park ein Sandsteinpalais umbaucht. Es sind feine und eigentlich stille Menschen, die da wohnen. Ein berühmter Dichter mit seiner Frau aus edlem Geschlecht, die im Leben und Schaffen ihres Mannes herzhaft blühend wirkt, die der schöne Grundton ist, aus dem ihm alles klingt. Harmonie atmet beider Dasein wie ein langes, selig hingesungenes Sommerlied. Sie haben drei Söhne, von denen der älteste schon eigene Wege zu suchen beginnt.

Hier stillt sich endlich das Brausen, das in Judith bis zum Schmerze lärmt. Unter ein paar guten verstehenden Worten der beiden Menschen beginnt die Besinnung und erwacht die Zucht.

Hierher wird Herbert Meinhardt geleitet. Er ist ein selbstsicherer Mensch von der Schönheit eines jungen Römers. Wuchs, dunkles Wellenhaar, glanzvolles und doch träumendes Auge, eine geschmeidige Fernheit in Haltung und Stimme zeichnen ihn als Abkömmling vornehmer Familie. Er ist indessen ein Münchner Faschingskind. Von seiner Mutter, einer Schneiderin, redet er mit Stolz, ja Ehrfurcht; alles habe sie für ihn geschafft, gescharrt, gespart, ihren Grafensohn, wie sie sich einbilde. Schule, Studium, erwerbslose Jahre, Geduld mit seinem Eigensinn, sich dem schwersten aller Berufe zu widmen, — alles habe sie durchgehalten.

Wenn Meinhardt von seiner Mutter spricht, hebt ein Ton aus ihm zu klingen an, der nicht oft von gereiften Söhnen kommt. Es ist was Geflüstertes, als trete er zu einem heiligen Marienbilde hin. Sonst ist er aufrichtig respektlos vor geprägten Urteilen und erregt damit bei seinen Gastgebern Heiterkeit, die wohl erkennen, wie das Unverbildete in ihm rege gegen die übliche Bildung auf Posten steht.

Zu Judith ruft ihn ein Gemisch von Gefühlen, die er zu klären nicht versucht hat, bevor er kam. Frau v. Scholler, des Dichters Gattin, befragt ihren Mann um seine Meinung. Wie er die Beziehungen ihrer Gäste anschaue.

„Vorstadium", sagt er abwägend. „Paß auf, wie das wächst. Er ist noch nix, du hörst ja, wie er seine Operette einen Bumerang nennt, den er zu den Bühnen schleudert, um ihn sicher an den Kopf zurückzukriegen. Die Judith aber bietet ihm Möglichkeiten, vielleicht kann sie ihn sogar „machen". Das ist seine eine Seite. Er hat noch mehrere. Es braucht ja keine so große Anstrengung, um Judith scharmant zu finden, was meinst du? Er sieht so aus, als warte er immer, daß ihn was auf Flügel nehmen wird —"

Ein paar Tage vergehen in der selbstverständlichen Ruhe dieses Hauses. Judith übt mehrere Stunden, Meinhardt muß das ganze Repertoire mit ihr durchgehen und kritisieren. Er tut es lachend mit den Worten, wie: der Meisterin sagen, was ein Lehrling mißversteht. Aber sie findet in allem Scherz einen positiven Kern und hört ihn großäugig an. Sie prüft und findet Schwächen; gewiß, sie läßt Stellen fallen, sie reißt oft zusammen, statt zu gliedern, sie ist der ganzen alten Sachen müde.

„Packen wir das meiste in eine Mottenkiste, Herbert!" sagt sie eines Morgens gereizt.

Er sieht vom Flügel mit aufstrahlendem Blick zu ihr hin; er klappt impulsiv das Instrument zu.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Amen. Ich fühle auch, — es muß eine Weile ganz anderes für Sie kommen. Sie sind Ihren eigenen Sachen weggelaufen. Ich möchte — Sie wagten die Groteske. Haben Sie Mut dazu, dumm auszusehen oder alt oder jämmerlich oder komisch? Nur mal zeitweise?"

Sie zieht die Lippen und blitzt ihn an: „Neues, Neues, rufe ich jeden Tag. Sie fragen unnütz; ich kann aussehen, wie ich will."

„Gut." — Er springt auf und nimmt seine Notenmappe vom Flügel und verschwindet. Sie sieht ihn durch den sonnigen Garten laufen, der jüngste der Söhne vom Hause will sich vertraulich an ihr hängen und wird mit Herumschwenken und einem Sprung über eine gilbende Hecke blitzschnell verabschiedet.

Dumm, alt, häßlich — los! Groteske, heran! Judith ballt ihre Hände zu Fäusten. Die güldene Allee mit den Silberstämmen der Birken hat ihn schon verhüllt. Wohin geht er? Wie treibt es in solchem Kopfe, der aus unverbrauchtem Geschlecht emporsteigt, in den Wurzeln noch die Erde unter sich weiß, den Kopf schon in den Wolken wiegt? Münchner Faschingskind! Soviel Sicherheit, soviel ins Schwarze treffender Instinkt! Sein Fieber zu dem ihren machen! denkt sie und schnellt den Kopf in den Nacken. Noch ist die Jugend nicht zu Ende gebrannt, noch kann sie Hände ausstrecken und greift nicht leer, — o, noch ist es Mittag auf Erden!

Der Herr des Hauses geht später mit ihr ins Turmzimmer hinauf; er hat ein Manuskript in der Hand, da oben liest er gern etwas aus Werdendem vor. Seine Frau spottet ihnen über die Treppe nach: wie Frau Fluth steht sie mit eingestemmten Armen und taucht die „Illustren" in ihren wienerischen Witz.

„Versteigt's euch net zu hoch. Es gibt Nußbeugel zum Nachtisch, ihr zwei Großkopfeien!" hören beide noch rufen, als die Stiege zu Ende ist.

Der Hausherr nimmt die goldbraunen Sterne seines Gastes genießend in sich auf, wie es da lacht auf dem Grunde und wie es da noch irrlichtert! Er ist ein Frauenfreund im edelsten Sinne; er kann erquickt sein von Frauenblick und fordert nicht mehr.

„Lesen wir, oder schauen wir?" fragt er. Drei Fenster des halbrunden Raumes lassen die Herbstsinfonie herein; es geigt golden und purpurgesprenkelt, dunkle Celli raunen im Grün, violette Rabatten spielen die Flötenpartie mit einer sanften Klage und Ahnut. Die Birken schlagen in Zitronengelb das Becken, die braun-grünen Kastanien rollen dumpfe Trommeln. Abschied, Abschied! geht die große Musik über die Erde hin; aus blauen Tannenwaldhöhen der Ferne summt es schon leise von langen, starren Nächten.

Judith hört; lauschend und schwer werdend, beugt sich ihr Herz. Es singt da, ja, es singt da eine leise Oboenstimme: Mittag ist lang vorbei, Schatten wachsen, Schatten wachsen, — fange das letzte Leuchten —"

„Es geht früh zu Ende heuer", sagt der Mann neben ihr und wartet nicht mehr auf Antwort. Er schiebt ihr einen Sessel zu und tritt ans Fenster und fühlt den Traum durchs Zimmer gehen.

Später finden sie sich in kurzem nachhallenden Gespräch. Der Dichter beginnt es, wie für sich:

„Man wagt nie die Hände an ein Menschenschicksal. Was habe ich alles kommen sehen und sich vollenden, ohne den Finger zu rühren! Und wenn jetzt vor mir so ein leises Spiel beginnt, und ich ahne, daß es mit Unwetter ausgehen wird, nützt es schon, frag' ich mich eben, den Wetterpropheten zu machen?"

Judith sieht ihn groß an:

„Mir prophezeien?" wundert sie sich.

„Ja, Judith. Der Meinhardt ist ein starker Kerl, ich mein' aber, so einer, der Ihre Freiheit verdient, ist er nicht."

„Ich will sie ihm, weiß Gott, auch nit opfern. Ich halte mir schon den Kopf frei. Er kann mir nützen und ich werde ihm —"

„Sie werden sich verschenken, daß Ihnen nichts mehr bleibt", ruft er rasch einfallend.

Judith preßt die Fingerspitzen an den Mund und mimt kindliches Erstaunen: „Doktor!" ruft sie, „Dichter! Herr v. Scholler! Sie sehen ja plötzlich unglaublich weit! Also das ist mir zu weit; kommen Sie näher!"

„Ach, nun frozzeln Sie", wehrt er ärgerlich lachend, „wer kann Ihnen schon was sagen? Sie sagen sich schließlich doch alles Rechte selber."

„Also werd' ich nit untergehn in den kommenden Stürmen?" fragt sie spottend.

„Nein, nein, Sie werden nicht!" — Er beugt sich über ihren Sessel hin und hat plötzlich ihr Gesicht in seine beiden Hände gefaßt, wie in einen Rahmen seiner Wärme, einen Augenblick nur. Schmer liegt seine wuchtige Gestalt über ihr; Schwüle wächst zwischen ihnen. Seine Hände zittern leise; er läßt ihre Wangen los und richtet sich wieder auf: „Nein, geliebtes Wesen, nein. Es gibt etwas Undenkbares. Das ist undenkbar."

Er geht in Bewegtheit einmal auf und ab und wiederholt: „Sie sollen wissen, Judith, daß dies Haus Ihnen immer bereitsteht, ja? Und daß ich Ihnen väterlich helfen will, wenn Sie's nur immer brauchen."

Judith hat schnell ein Taschenspiegelchen hervorgezogen und führt es vor ihrem Gesicht auf und ab.

„Brüderlich, Doktor! Einigen wir uns auf brüderlich", sagt sie mit gurrendem Lachen. „Mein Spiegel flüstert mir das."

Er macht eine komisch verzweifelte Gebärde, wie: Keine Möglichkeit, mit ihr ein ernstes Wort zu sprechen. Und beginnt, in seinem Manuskript zu blättern.

Da fährt sie hoch, straft sich, etwas Hartes kommt in ihr Gesicht.

„Lassen Sie mich eine Ballade sprechen. Hören Sie, ob ich ernst sein kann. Aber keine Gnade, Doktor, reißen Sie mich zusammen, wenn Sie müssen."

„Bitte", sagt er erstaunt.

Judith wendet sich mit dem Rücken zu den Fenstern, hinter ihr steht die gewaltige Landschaft. Sie spricht zu einer unhörbaren Musik, die in ihr erklingt, den Archibald Douglas. Es ist ihr, als wenn sie die Spannung mit diesen Versen lösen könne, — ihre schmerzende, tiefverschwiegene Spannung —

Ihre Stimme geht aus der Tiefe der Brust; sie läßt den müden Ritter sprechen. Sie weckt ein Bild in ihrem Hörer, den Stein am Weg, den Mann im rostigen Harnisch, die Qual des Heimwehs. Und nun ein atemloses, inbrünstiges Bitten, hart vor dem Pferderoß:

„König Jakob, schaue mich gnädig an
Und höre mich in Geduld —"

Ihr Gesicht wird bleich, ihre Augen starren visionär. Leidet sie? Leidet sie, dies Sonnenweib, des alten Douglas männliches Leid?

Leiser antwortend des Königs traurige Stimme, ihr Aufflackern im Zorn. — Archibalds rauhes Bitten:

„König Jakob, ich war dein Seneschall,
Ich will es nicht fürder sein,
Ich will nur tränken dein Roß im Stall"

Sie hält die schwere Süßigkeit der Spannung einen Atemzug lang zurück. Dann gibt sie sich mit dunklem Jubel der Lösung, dem schönen alten Märchen hin:

„Zu Roß! Wir reiten nach Linlithgow
Und du reitest an meiner Seit,
Da wollen wir fischen und jagen froh
Als wie in alter Zeit."

Sie senkt die Augen; Blutes Flamme lobt über ihr Gesicht. Sie schämt sich einmal wieder wie mit 14 Jahren, sie, die Frau der Routine.

Doktor v. Scholler läßt das Schweigen noch einen Augenblick schwingen, noch schimmert ihm der Raum von Schönheit. Dann sagt er etwas Feines, das ihr höchstes Lob dünkt:

„Sie haben es mich erleben lassen, Judith. Sie sind eine große Könnerin."

Sie macht eine leichte, leichtsinnige Bewegung, als würfe sie etwas hinter sich: „Gut. Alsdann lassen wir den Nachwuchs herankommen, die Peschek und die feschen Weiberln von meinem Agenten —"

Meinhardt kehrt am Abend nicht zurück; auch am zweiten Abend nicht. Da werden die drei unruhig, und der Hausherr läßt telephonisch ein paar Wirtshäuser in der Umgegend anfragen. In einem hat er gewohnt, hat Wein getrunken, Klavier gespielt, geschrieben, stundenlang. — „O mei, was ein drolliger Herr", sagt die Wirtin vertraulich, „wir ham einen Geburtstag im Haus g'habt, o mei, hat er uns scheene Liaderln g'sungal Dann is er aber weiter, ein rechter feicher Herr!"

Der Grund zur Sorge entweicht den dreien. Aber es ist solche Wartestimmung, man geht ein bissel behutsamer, als würde da irgendwo ein Napfkuchen gebacken, der keine Erschütterungen verträgt.

Der Hausherr macht sich unsichtbar. Dann gilt ein Gebot, das Frau v. Scholler mit streng gefaltetem Mund und strafendem Augenwink jedem aufnötigt, — leise, leise, die Musen kommen, die Stimmung muß gehütet werden. Keine Telephonklingel, keine Musik, — wenn's ginge, würde sie den Raben, die sich um die Herbstzeit stärker im Park sammeln, die Hälse verkorken.

Die Damen spielen am dritten Nachmittag Tennis; Judith ist heißgetobt und nervös, behäbig pariert Frau Fluth; ihr Witz fliegt flinker als ihr Ball. In einer Pause, auf den satten Rasen hingestreckt, geht Judith die Harmonie und Geschlossenheit des Hauses durch den Sinn, und sie meint, dies sei nur einmal auf der Welt, die sie kenne, dies Haus sei als die berühmte Ausnahme zur Regel hingepflanzt, und es müßte Schilder tragen: Einzig dastehende Sehenswürdigkeit! Die harmonische Ehe!

(Fortsetzung folgt.)

Eine verkorkste und doch noch gelungene Reise.

Ja, wir fahren in die Pyrenäen! Mein junger Reisegenosse möchte Höhenluft mit südlicher Wärme vereint, und ich dazu noch eine Bäderkur gegen Rheumatismus. In den Pyrenäen finden wir das alles in Ax-les-Thermes — 720 Meter hoch mit wunderbaren heißen Schwefel- und radioaktiven — heutzutage muß es doch radioaktiv sein — Quellen aller Art. Wie aber dorthin am bequemsten und schnellsten hinzugelangen, ist eine Sache für sich, denn hierzulande weiß man nicht viel mehr von den Pyrenäen, als daß sie ein Grenzgebirge zwischen Frankreich und Spanien sind. Nach langem Suchen fuhren wir eben über Paris mit einem prachtvollen Zug, der in 6 Stunden von Straßburg hinführt, um 10 Uhr 30. Man hat den ganzen Abend, der in Großstädten besonders glanzvoll ist, vor sich. Wir landeten, weil es am nächsten war und der Himmel plötzlich Hellebarden regnen ließ, in den „Palace", wo Raquel Meller augenblicklich gastiert. Ihre Stimme ist „klein aber fein". Sie hat einen unwiderstehlichen einschmeichelnden Zauber, eine fast altmodische Grazie, die als Gegenstück zu dem Bubi und Garçonnetyp neuartig fesselt und ihr wohl den großen Ruhm einträgt.

Zwölf Stunden lang rast der Rapide von Paris durch Frankreichs fruchtbar anmutige Gaue bis Toulouse — reizende Stadt — Weltstadt durch das Radio. Wie oft hört man das: Allo, allo, ici Radio Toulouse, wenn man suchend am Apparat nibbelt!

Der Bahnhof geschmückt, alles festlich beleuchtet — Triumphbogen mit einem Gewimmel von Fahnen. Die wehende Trikolore beglückt jeden Franzosen. Es ist doch was um eine Fahne! In Deutschland streitet man über die Farben, zu neu sind sie noch — auch schwarz-weiß-rot, keine zwei Generationen alt. Die richtige Fahne muß die des ganzen Volkes sein, nicht einer Partei, einer Richtung oder Erinnerung, bei deren Flattern das Herz eines jeden höher schlägt.

In Toulouse hatte die Universität ihr 700jähriges Jubiläum gefeiert und alles stand Spalier, um den Präsidenten der Republik vorbeifahren zu sehen. Die Leute waren so vergnügt. Der Südländer freut sich an den Geschehnissen und witzelt liebenswürdig mit jedem. Eine Bürgersfrau in tiefer Trauer — es fällt in Frankreich auf, daß so viele Frauen, wohl die Hälfte, Trauer tragen — jahrelang um jedes Familienmitglied — diese hier hielt ihren langen Kreppschleier fest und plauderte mit allen. Dem Soldaten, Gewehr bei Fuß neben uns — alle zehn Schritt stand einer — sagte sie, es dauere sicher so lange, weil die Herren den Champagner beim Bankett noch nicht ausgetrunken hätten. Lieber hätten sie doch einige Flaschen unter die Soldaten verteilt nach dem anstrengenden Tag. Da kam ein Militär und schöne Autos und Doumergue mit seinem breitesten freundlichen Lächeln nach allen Seiten.

Am nächsten Tag 3 Stunden Bahnfahrt hinauf ins Gebirge an Foix vorbei, mit seinen drei alten Türmen auf dem Kegelberg, wo Raymond VII., stolzer Herzog von Toulouse, gern weilte. Er wurde der Führer der Albigenser, gegen die das französische Königtum einen Kreuzzug unternahm, und wehrte sich mit Löwenmut, da er sich nicht dem König von Frankreich unterwerfen wollte. Schließlich unterlag er doch, die Festungsmauern von Toulouse wurden geschleift. Raymond selbst mußte im Büßerhemd, barfuß in der Kathedrale von Notre Dame zu Paris Abbitte tun (1204). Somit, zum Aerger heute noch manches heißblütigen Meridionales, bekam Nordfrankreich mit der Langue d'Oil die endgültige Vorherrschaft über den Süden mit der Langue d'Oc.

In Ax war alles im Umbau oder schlief noch den Winterschlaf, der bis Juli diese Kurorte in ein Dornröschenschlaf hüllt. Das scheinbar erste Hotel gefiel uns nicht; das Essen, sonst in jeder kleinsten Spelunke in Frankreich schmackhaft, mundete nicht, die Bäder lockten uns nicht, die Luft war uns zu dünn und salzlos, die Gegend zu wildromantisch, mit der schäumenden Ariège, die durchtost, lärmend hastig hinabzukommen, als ging es nie schnell genug — das verstanden wir gut. Wir vermieden es, uns anzuschauen! Endlich sagte mein Begleiter: „Also, wenn du hier bleiben willst, ich geh fort — hierbleiben — unmöglich!" — Und dazu waren wir nun anderthalb Tag gefahren! — Meine Kur? — Aber allein in dieser Bergromantik, ohne Behaglichkeit! Das Herz sank mir. Nein, nur fort, schnell fort. Direkt nach Hause zurück, dazu reichte unser Geld nicht. Man brauchte nur per Autocar über das Hochgebirge, um dann ans Meer zu gelangen. Und wir wandelten zum Rathaus zu Erkundigungen.

Auf dem Platz war ein großer Weiher mit blauweißem Wasser. Heißdampfende Quellen sprudeln da aus der Erde. Viele Frauen wuschen ihre Wäsche darin. Mitte des 18. Jahrhunderts hatte Ludwig IX. diesen Badeplatz herstellen lassen für die leprakranken Soldaten, die von den Kreuzzügen zurückströmten. Ax wird eine große Zukunft haben, wenn die transpyrenäische Bahn fertig ist, die kürzeste Linie von Paris nach Barcelona. Dann wird es ein mondäner Kurort werden, mit seinen Wundergquellen, mit der strahlenden Südsonne und der reinen Gebirgsluft. Aber für uns jetzt eben nicht . . . . Autocarverbindung? Jawohl im Juli überall hin, aber jetzt nicht. Und wir mußten weg, sofort. Da blieb nichts anderes als ein Privatauto, das uns um teures Geld über die Pyrenäen brachte. Wir flogen von einer Seite des Wagens zur anderen der Chauffeur sauste mit 35—40 Km. Geschwindigkeit, allen Kurven zum Trotz auf den 2000 Meter hohen Col de Puyrens, einsam, gewaltige Felsmassen, nicht bevölkert, an der Grenze Andorras, der wilden Republik zwischen Frankreich und Spanien, und dann eben so rasch wieder hinunter bis auf 1650 Meter zum fruchtbaren Hochplateau von Bourg Madame, wo die Kornfelder üppig standen. Eigentlich war unsere Reise eine Pleite, aber die Fahrt war schön. In einem sehr netten Hotel bekamen wir ein delikates Abenddiner. Ueberall ist sauber und überall ist fließendes Wasser in den Zimmern, deshalb heißt es auch: Confort moderne! Frühmorgens führte uns eine elektrische Bahn durch abwechselnd liebliche Gefilde und schroffes Hochgebirge hinab, vorbei an Font Romeu (1800 Meter), mit dem Riesenhotel, und endlich ans Meer. — Zum erstenmal seit Paris lächelt mein Freund — wir atmen auf — der Bann ist gebrochen — das Meer!

Banyuls-sur-Mer an der spanischen Grenze, ein Fischerdorf am Mittelmeer mit felsigen Klüften und steilen Bergen. Unendlich malerisch liegen die ärmlichen Häuschen eng aneinander, mit schmalen Durchgängen, kaum Gäßchen zu nennen. Alle Fensterläden geschlossen, nur keine Sonne hineinlassen! Da man aber innen erstickt, stehen die Haus- und Ladentüren offen, davor jedoch flattern Vorhänge, wenn's auch nur Sackleinwand ist, oft aus Perlensträngen, es wirkt schon afrikanisch, auch der Schmutz! Sind die Kinder auch noch so zerlumpt und verschmiert, ihr Haar ist tadellos geschnitten, die Frisur immer perfekt, das ist wieder spanisch. Abends geht alles auf den Bummel auf der Straße am Meer entlang, die Burschen für sich, die Mädchen untereinander. Eine zierliche Kleine zwinkert uns beim Vorbeigehen zu und frägt, ob wir kein Mädel brauchen! Am Hafenplatz sitzt man an den Kaffees und einfachen Trinkgelegenheiten und sieht zu, wie die Fischer stundenlang ihre Schiffe zur Ausfahrt rüsten, oder in der Straßenrinne Boccia spielen mit ungeheurem Geschrei. Zu verstehen ist ihr spanisch-französisches Kauderwelsch nicht. Und wir schwimmen und sonnen uns in einer kleinen entdeckten Bucht, denn der schmale „Strand" an der Straße, wo immer Autos vorbeikommen, ist voller Holz und anderer Abfälle — denn auch hier wird gebaut — ist alles im Werden. Der Portier unseres „Grand Hotel" sagt uns, entschuldigend, man habe eben den Strand noch nicht gerechelt, das tue man im Juli erst!

Unser erwartetes Geld ist da! Hier herrschen idyllische Verhältnisse. Meinen Wertbrief händigte mir unsere junge Wirtin aus, sie habe ihn in meiner Abwesenheit für mich angenommen und unterschrieben. Als ich für ausgelegtes Strafporto bezahlen wollte — es waren Strafportomarken auf manchem Brief —, bemerkte sie lächelnd, ich sei ihr nichts schuldig: „Wenn man in unseren Dörfern mit dem Briefträger gut steht, erhebt er keine Gebühren!"

Geld ist da! Wir sind frei nach viertägiger, ganz erträglicher Verbannung! Barcelona ist so nah . . . . Wir fahren also nach Barcelona! In Spanien gibt es nur 1. und 3. Klasse. Man genießt mit gutem Gewissen die schönen 1. Klassewagen. An der Grenze hatte uns ein freundlicher spanischer Reisebürogagent seine Dienste angeboten, unsere Fahrkarten besorgt, beim Geldwechseln und Zoll begleitet und in den Zug gesetzt. Alles ist sauber! Man erwartet in Spanien malerischen Schmutz und Schlamperei, und wie ganz anders, wie pünktlich, wie behaglich ist es! Und so erreichen wir nach 3½stündiger angenehmer Fahrt durch schöne Gegenden — das Korn Mitte Juni schon geerntet, zum Teil die Aecker frisch gepflügt — Barcelona: herrliche, stolze Hauptstadt Cataloniens stilvoll treu ihren alten Gebräuchen und dabei moderne Großstadt mit Untergrundbahn und allen sonstigen Verkehrsmitteln . . . Nein, dies ist nun doch keine mißlungene Reise, da wir Barcelona gesehen! Immer wieder staunt man ob der peinlichen Sauberkeit, sowohl der Straßen, der Häuser und Menschen, ja sogar in der Markthalle, wo die reifen Früchte und feinsten Gemüse appetitlich ausgebreitet, das Entzücken der peinlichsten deutschen Hausfrau wären. Prächtig stehen die schlanken Gestalten der Verkehrsschutzleute in leuchtend roten Uniformsacken, Tropenhelmen und weißen Handschuhen. Wie angenehm die Kellner in schneeweißen Joppen. Wir fanden ganz zufällig ein bescheidenes, aber reizendes Hotel, bei der Oper, gemütlich wie selten eins, und preiswert, gern empfehle ich es jedem, der zur Ausstellung reist. Unsere beiden Zimmer waren durch einen kleinen Privatsalon für uns verbunden, das auf eine Galerie zu einem Innenhof mündete. Alles weiß. Das Essen ausgezeichnet. Der liebenswürdige Ober klopft erfreut meinem Freund immer wieder verständnisvoll auf die Schulter, weil er gleich nach einem Stiergefecht frug — erklärt auf französisch — fast alle verstehen Französisch —, was für Plätze man nehmen muß. Am Sonntag fände ein besonders großes statt. Der Wein ist kräftig, süffig, das Obst so südlich süß. Es scheint Wohlstand zu herrschen, die Menschen haben etwas Zuversichtliches, Wohlwollendes, ohne jegliche Verbitterung, die den meisten Nachkriegseuropäer bedrückt — sie sind eben vom Krieg verschont geblieben.

Die Stadt, die vom Carthager Amilcar Barca gegründet sein soll, war schon zu Augustus Zeiten ein Lieblingsaufenthalt der Römer, die sie Julia Augusta Faviltia nannten. Die Westgoten hießen sie Barcelona und die Araber Barcheluna. Sie umfaßt ein Areal von 9 Millionen Quadratmetern. Unzählig ihre Gärten und Plätze. In der Ferne wacht über sie der Montserrat mit seinem alten Kloster, der Richard Wagner zu seinem Mont Salvat im Parsifal anregte.

Die Ausstellung selbst ist ungeheuer ausgedehnt, mit Gärten und Blumenanlagen größter Pracht. Im Mittelpunkt steht der

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Ihren

Reisekoffer

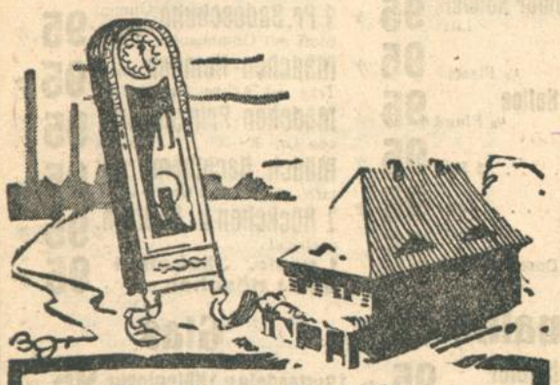
kaufen Sie besonders vorteilhaft vom **Hersteller**

32 Jahre eigene **Fabrikation**

Ratenkaufabkommen

Koffer-Müller

Karlsruhe i. B., Waldstraße 45, Telephon 2165



Freude in Ihr Heim

bringt Ihnen allein eine schöne

Haus-Standuhr

direkt von der **Spez.-Fabrik** an Private **ohne Zwischenhandel.** Formvollendete Modelle — herrlicher Schlag. 4/4 Westminster- oder Bim-Bam-Domglockenschlag.

Konkurrenzlos billige Preise **von 60 Mk. an.**

Tausende Dank- und Anerkennungsschreiben. Durch gerichtliche Sachverständige anerkannt in Preiswürdigkeit und Qualität. Vor minderwertigen Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt. Angenehme Teilzahlung — frachtfreie Lieferung — mehrjährige Garantie. Verlangen Sie kostenlos meinen Katalog.

E. Lauffer, Spezial-Fabrik moderner Haus-Standuhren **Schwenningen a. N.** (Schwarzwald)

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Warner's

weltberühmte neueste FRÜHJAHRS-MODELLE in

Corselette und Hüfthalter

sind eingetroffen.

Nur im Corsethaus

A. Lucas Nachf.

jetzt Kaiserstr. 98.

Das neue

Sport-Hemd

von **6.75** an

in reichster Auswahl

Herrenmodehaus

BERTA BAER

Kaiserstraße 126

Massagen

in und außer dem Hause. Sprechzeit 2—7 Uhr.

Frida Dörr, ärztl. geprüft

Telefon 6841, Lammstr. 15 (Friedrichsplatz

Graue Haare!

Warum älter erscheinen als Sie sind? Schreiben Sie mir sofort. Sie erhalten kostenlos die Broschüre: „Wie graue Haare **ohne zu färben** die Naturfarbe schnell wieder erlangen."

Fa. Irene Blocherer, Augsburg II, 648, Schießgrabenstraße 24.

Flums Kurhaus Gaiswiese

(Luftkurort, Kt. St. Gallen, 1000 m ü. M.), **Bahnstation Mels.**

Eigenes Auto. Geschützte staubfreie Lage Tannenwälder, prächtige Spaziergänge, Pensionspreis Frs. 5—5.50 bei vier Mahlzeiten. Prosp. d. d. Bes. **A. Rutzer-Bärtsch.** Tel. 205.

Billige Sonder-Angebote

Kunstseide und Seide

Kunstseide indanthren bedr.	Mk. 1.25	1.—	—.95
Kunstseide Crépe de chine, bedr.	Mk.		2.50
Bordüren-Seide 70 cm	Mk.		2.25
Bordüren-Seide 120 cm, reiche Stickerei	Mk.		5.—
Bedr. Rohseide	Mk.		5.—
Reinseide Crépe de chine, bedr.	Mk.		7.50
Reinseide Crépe Satin	Mk.		11.90
Japon bedr.	ab Mk.		3.80
Grysly Trikot 130 cm	Mk.		7.50

Kleiderstoffe

Pulloverstoffe äußerst preiswert	ab Mk.		—.95
Uni Melangen reine Wolle	Mk.		2.75
Streifen und Karos reine Wolle	Mk.	3.50	2.25
Trikotstoffe bis 160 cm breit	Mk.	6.—	4.—
Einfarb. fac. Kleiderstoffe 130 cm,	Mk.	5.50	4.75	3.50

Waschstoffe

Zefir ind., einfarbig und gestreift	Mk.	—.48
Druckstoffe ind.	ab Mk.	—.60
Schürzenstoffe ind., 116 cm breit	Mk.	—.85
Sportflanell 75 cm breit	Mk.	—.75
Pyjamaflanelle tadellose Qualität	Mk.	1.—
Hemdenzefir	Mk.	—.95
Hemdenoxford	Mk.	1.35
Weiß Natté	Mk.	1.05
Frotté gem.	Mk 1.—	—.90
Beiderwand Baumwolle	Mk.	—.90
Beiderwand Kunstseide und Baumwolle	Mk.	1.10
Beiderwand Wolle mit Kunsts.	Mk.	3.25
Voile bedr. und Bord.	Mk.	1.50
Wollmusslin	Mk.	1.75

Bade-Wäsche, Bade-Mäntel

Weißwaren

Hemdentuch, Batist weiß und farbig, Bettdamast, Halbleinen
Alle Sorten Tisch- und Bett-Wäsche, Haushaltungs-Stoffe

Extra-Preise

Leipheimer & Mende

Reparaturen

an Nähmaschinen, Fahrrädern, Motorrädern 2c. werden gut u. billig ausgeführt.

Franz Mappes,

Kaiserstraße 172. Telephon 6207.

Gottesdienst-Anzeiger.

Sonntag, den 30. Juni 1929.

Evangelische Stadtgemeinde.

Stadtkirche: geschlossen.

Kleine Kirche. 8 Uhr: Vikar Schölch. ½10 Uhr: Pfarrer Glatt. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Glatt. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst.

Schloßkirche. 10 Uhr: Kirchenrat Fischer. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst.

Johanneskirche. 8 Uhr: Vikar Heuser. ½10 Uhr: Kirchenrat Hindenlang. ¾11 Uhr: Christenlehre fällt aus. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Christuskirche. 8 Uhr: Vikar Kühn. 10 Uhr: Kirchenrat Rohde. 11¼ Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Rohde.

Markuspfarrei (Gemeindehaus Blücherstraße 20). 10 Uhr: Predigt, Pfarrer Seufert. 11¼ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Seufert.

Lutherkirche. 8 Uhr: Vikar Pöritz. ½10 Uhr: Kirchenrat Renner. ¾11 Uhr: Christenlehre, Kirchenrat Renner. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Kirchenrat Renner.

Matthäuskirche. 8½ Uhr: Christenlehre, Pfarrer Hemmer. 10 Uhr: Vikar Schölch.

Beiertheim. ½10 Uhr: Vikar Heuser. ½11 Uhr: Kindergottesdienst.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Pfarrer Kayser. Abends ½8 Uhr: Missionar Ruf.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. 5 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. ½10 Uhr: Vikar Lic. Mülhaupt. ¾11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Zimmermann. ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Zimmermann.

Grünwinkel (Schulhaus): ½10 Uhr: Gottesdienst, Vikar Pöritz. ½11 Uhr: Christenlehre, Vikar Lic. Mülhaupt. ¼12 Uhr: Kindergottesdienst, Vikar Lic. Mülhaupt.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann. ½11 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Steinmann. 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann. Abends 8 Uhr: Bibelstunde (Kleinkinderschule).

Rintheim. ¾9 Uhr: Christenlehre, Pfarrer Gerhard. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Pfr. Gerhard. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfr. Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Alte Friedhofkapelle, Lutherplatz. Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst, Konsistorialrat Baltzer.

Evangelische Stadtmission, Adlerstraße 23. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Familienabend.

Telegraphenkaserne. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Friedenskirche der Methodistengemeinde, Karlstraße 49 b. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Offterdinger. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Predigt, Prediger Kaufmann. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Zionskirche der Evangelischen Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Barth. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. ¼4 Uhr: Predigt, Pfarrer Barth. — Donnerstag, 8 Uhr: Vorbereitungspredigt, Prediger Herrmann.

Mühlburg, Hardtstraße 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Predigt.

Rintheim, Kapelle. 1 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Predigt.

Evang. Verein für Innere Mission A.B., Rheinstraße 35. 8 Uhr: allgem. Versammlung.

Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. 11¼ Uhr: Sonntagsschule. 3 Uhr: allgem. Versammlung, Stadtmissionar Mülhaupt.

Kinderschule, Durlacherstraße 32. Donnerstag, abends 8 Uhr: allgem. Versammlung.

Wochengottesdienste der evangelischen Stadtgemeinde.

Waldhornstraße 11 (Konfirmandensaal): Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde, Kirchenrat Herrmann.

Kleine Kirche, Mittwoch, morgens ¼8 Uhr: Frühgottesdienst.

Mittelpfarrei (Lammstraße 23): Donnerstag, abends 8¼ Uhr: Bibelstunde, Pfarrer Glatt.

Johanneskirche. Donnerstag, früh 7.05 U.: Morgenandacht.

Lutherkirche. Dienstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Kasino Gottesaue, Kirchenrat Renner. Donnerstag, abends 8 Uhr: Vikar Bull.

Rüppurr. Freitag, abends 8¼ Uhr: allgemeine Bibelstunde im Gemeindesaal.

Rintheim. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindesaal, Pfarrer Gerhard.

Bibelbesprechung im Gemeindehaus der Südstadt. Dienstag, abends 8 Uhr: Pfarrer Hauß.

Katholische Stadtgemeinde.

Bahnhofsgottesdienst. 4.10 Uhr: Gottesdienst für Wanderer am Bahnhof.

St. Stephan. ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; ¼12 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Muttergottesandacht. — Montag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe. — Dienstag, 6 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe. ½7 Uhr: hl. Messe. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe; nachm. von 3 Uhr an: Beichtgelegenheit. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag, 6 Uhr: hl. Messe; ½7 Uhr: hl. Messe.

Altes Vinzentinushaus. ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Bernharduskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Andacht für den hl. Vater. Freitag, ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt; abends ½8 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.

Liebfrauenkirche. ½6 Uhr: hl. Messe; 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½3 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen. — Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst.

Ludwig-Wilhelm-Krankenheim. Mittwoch, 6 Uhr: hl. Messe.

St. Peter- und Paulskirche. 6 Uhr: Frühmesse und Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Familienkommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt (H. H. Kurat Kern), feierl. lev. Hochamt mit Prozession, Te Deum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst ohne Predigt; ½3 Uhr: feierliche levitierte Vesper m. Segen. — Freitag (Herz-Jesu-Freitag), 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen.

Heilig-Geist-Kirche, Daxlanden. ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: Frühmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Predigt und Hochamt; ¾11 Uhr: Christenlehre; 2 Uhr: Andacht zur hl. Familie. — Dienstag, 6 Uhr: drei hl. Messen. — Mittwoch: ½7 Uhr: hl. Messe. — Freitag, 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen.

St. Josefskirche, Grünwinkel. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; ½10 Uhr: Hochamt, nachher Christenlehre für die Mädchen; 2 Uhr: Andacht; 6 Uhr: Rosenkranz in der Kapelle. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag: ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen; sonst täglich ¾7 Uhr: hl. Messe. — Beicht: Donnerstag 5—7 Uhr, Samstag, 4—7 Uhr.

Heilig-Kreuzkirche, Knielingen. ½7 Uhr: hl. Kommunion; ½9 Uhr: Amt mit Predigt; ½2 Uhr: Andacht zur allerseligsten Jungfrau. — Werktagsgottesdienst: ¼7 Uhr. — Mittwoch, 6.07 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 6 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Segen. — Beichtgelegenheit: Donnerstag abends 5 bis 7 Uhr, Freitag früh ½6 Uhr.

St. Antoniuskapelle Eggenstein. ½8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾8 Uhr: Amt; abends ½8 Uhr: Andacht zur allerseligsten Jungfrau.

St. Michaelskirche, Beiertheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Vesper. — Donnerstag, 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: Schülergottesdienst; nachm. von 3 Uhr an ist Beichtgelegenheit. — Freitag: 6 Uhr: hl. Messe; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt mit Litanei und Segen.

St. Cyriak- und Laurentiuskirche, Bulach. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; ½10 Uhr: Singmesse mit Predigt; ½2 Uhr: Rosenkranz; ½8 Uhr: Aloysiusandacht. — Freitag, ½7 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼8 Uhr: Herz-Jesu-Amt (Schülergottesdienst). — Samstag, ¼7 Uhr: Beichtgelegenheit.

St. Nikolauskirche, Rüppurr. 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Kommunion; 9 U.: Amt mit Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht. — Dienstag, ¾7 Uhr: Schülergottesdienst. — Freitag, 6 Uhr: Beicht: ¾7 Uhr: hest. Herz-Jesu-Amt mit Weihegebet und Segen. — Samstag, 6 Uhr: Beicht. 4—½8 Uhr: Beicht.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: hl. Kommunion und Frühmesse; ½10 Uhr: Predigt und Deutsche Singmesse; ½3 Uhr: Vesper. — Dienstag und Donnerstag: 7 Uhr: Schülergottesdienst; 6—7 Uhr abends: Beichtgelegenheit. — Freitag: 7 Uhr: hl. Messe zu Ehren des göttlichen Herzens Jesu mit Litanei, Weihegebet und Segen. — Samstag, 4—7 Uhr: Beichtgelegenheit.

Städt. Krankenhaus. Samstag: 2—3 Uhr: Beichtgelegenheit. — Sonntag: ¼9 Uhr: Predigt mit Singmesse.

St. Martinskirche, Rintheim. 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Amt mit Predigt; 2 Uhr: Jubiläumsandacht mit Segen. — Donnerstag, 7 Uhr: Schülergottesdienst; 5—7 Uhr: Beichtgelegenheit. — Freitag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Herz-Jesu-Amt. — Samstag: 4—9 Uhr: Beichtgelegenheit.

Durlach. 6 Uhr: Beicht; ½7 Uhr: Frühmesse und hl. Kommunion; 8 Uhr: Deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Festpredigt und lev. Hochamt; abends 8 Uhr: feierliche Vesper.

Altkatholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche, Herbstraße 3. ½10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt.

Die Christengemeinschaft, Kriegsstraße 13 (Bewegung für religiöse Erneuerung). 1. Johannis-Sonntag: ½10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt. ¾11 Uhr: Sonntagshandlung für Kinder. — Mittwoch, 9 Uhr: Menschenweihehandlung. — Freitag, 8¼ Uhr: Evangelienabend.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung.

(Christian Science Society) Karlsruhe, Kriegsstr. 84. Vortragsaal: vorm. 9½ Uhr. Mittwoch, abends 8 Uhr.

Versand nach auswärts!

Mengenabgabe vorbehalten
Solange Vorrat!

95

95 Pfennig ist nicht viel - u. doch eine gewaltige Zahl, wenn man bedenkt, was Sie dafür kaufen können. Besuchen Sie uns, betrachten Sie unsere Auslagen, Sie werden zugeben, daß unsere 95 Pfennig-Tage ein unübertroffenes Verkaufs-Ereignis sind.

SAMSTAG und folgende TAGE

Lebensmittel

- Citronen 25 Stück ..... 95 ₰
- Bananen 2 Pfund ..... 95 ₰
- Ital. Kartoffeln 10 Pfund ..... 95 ₰
- Landjäger 4 Paar ..... 95 ₰
- Salamiwurst ½ Pfund ..... 95 ₰
- Cornedbeef Dose ..... 95 ₰
- Gekochter Schinken ½ Pfund ..... 95 ₰

Lebensmittel

- 1928 Malkammerer Liter 95 ₰
- 1928 Dürkheimer Rotwein Liter 95 ₰
- Orangeade ½ Flasche 95 ₰
- Gebrannter Kaffee ½ Pfund 95 ₰
- Weizenmehl „Spezial" ..... 5 Pfd. 95 ₰
- Salatöl ..... Liter 95 ₰
- Essiggurken 2 Dosen à 1 Pfd. 95 ₰

Wäsche

- 2 Frottier-Handtücher u. 1 Wasch-Handschuh ... 95 ₰
- 1 Pr. Badeschuhe Gummi oder Stoff mit Gummisohle ... 95 ₰
- Mädchen-Hemden mit Träg. od. Achsel Gr. 35 2 St. 95 ₰
- Mädchen-Prinzeßrock von Gr. 40—50 ... Stück 95 ₰
- Mädch.-Nachthemd weiß mit farb. Blende von Gr. 50-65 St. 95 ₰
- 1 Röckchen u. 1 Lätzch. gestrickt ..... 95 ₰
- 1 gestr. Jäckchen und 1 Höschen .... 95 ₰

Wirtschafts-Artikel

- 1 Kranzform mit 2 Böden ..... 95 ₰
- 1 Fruchtpresse .... 95 ₰
- 1 Salatseiher ..... 95 ₰
- 1 Fleischfleb u. 1 Reibeisen 95 ₰
- 4 Küchenmesser verschiedene Größen .... 95 ₰
- 2 Alp.-Eßlöffel od. Gabeln 95 ₰
- 6 Eßlöffel oder Gabeln 95 ₰

Porzellan

- 2 Eßteller feston. Goldrand ..... 95 ₰
- 4 Tassen m. Untertass. weiß ..... 95 ₰
- 3 Dessertteller mit Goldrand ..... 95 ₰
- 1 Kaffee-Kanne weiß, groß ..... 95 ₰
- 2 Gemüse-Schüsseln rund ..... 95 ₰
- 1 Fleischplatte 26 cm ..... 95 ₰
- 1 Kuchenteller mit Goldrand ..... 95 ₰

Bürsten, Holzwar.

- 1 Putzgarnitur mit 5 Bürsten ..... 95 ₰
- 1 Staubbesen (Cocos) mit Stiel ..... 95 ₰
- 1 Waschseil mit 3 Dtzd. Klammern ... 95 ₰
- 1 Einkaufsnetz mit Bürsten u. s. w. .... 95 ₰
- 1 Handtuchhalter mit Schaft ..... 95 ₰
- 1 Besteckkasten Buche, 3teilig ..... 95 ₰
- 1 Küchenspiegel weißer Rahmen ..... 95 ₰

Steingut

- 6 Eßteller tief oder flach ..... 95 ₰
- 8 Obertassen weiß ..... 95 ₰
- 2 Gemüse-Schüsseln rund ..... 95 ₰
- 1 Salz- od. Mehl-Metze 95 ₰
- 1 Mostkrug Majolika ..... 95 ₰
- 1 Waschbecken crem ..... 95 ₰
- 1 Blumenvase Majolika ..... 95 ₰

Emaille

- 1 Email-Salatseiher 26 cm ..... 95 ₰
- 1 Zink-Wassereimer 28 cm ..... 95 ₰
- 2 Alum.-Schöpflöffel 95 ₰
- 1 Konsole m. Maß, weiß ..... 95 ₰
- 1 Salz- od. Mehl-Metze weiß ..... 95 ₰
- 1 Spülschüssel grau, tief ..... 95 ₰
- 1 Waschschüssel mit Seifennapf ..... 95 ₰

Glas

- 1 Butterdose u. 1 Käseglocke 95 ₰
- 1 Satz Glasschüsseln 95 ₰
- 2 Einkochgläser à 1 Liter ..... 95 ₰
- 5 Goldrand-Bierbecher 95 ₰
- 4 Wein-Römer mit gr. Stiel ..... 95 ₰
- 1 Sahne-Service 3teilig ..... 95 ₰
- 1 großer Kuchenteller mit 3 kleinen ..... 95 ₰

Stoffe

- 1 Mtr. Waschkunstseide in aparten neuen Mustern . 95 ₰
- 1 Mtr. Kleider-Voil-Volle geblumt, moderne Ausmuster. 95 ₰
- 1 Mtr. Kleider-Frotté schwarz-grau meliert .... 95 ₰
- 1 M. Trachten-Cretonne indanthr., f. Haus- u. Wanderkl. 95 ₰
- 1 Meter 130 cm breiter Bett-Damast gestreift ..... 95 ₰
- 1 Mtr. Dowlas für Bettücher ..... 95 ₰
- 2 Mtr. Wäschetuch solide Ware ..... 95 ₰

Stoffe

- 1 Mtr. Rohnessel für Bettücher, volle Breite . 95 ₰
- 1 Mtr. Cadett gestreift, für Kieler Kleider . 95 ₰
- 2½ Mtr. Sportzefir gestreift, ... Kupon 95 ₰
- 1 St. Kopfkissen 80x80 cm glatt, gebogt und mit Hohlsaum . 95 ₰
- 1 Stück Kaffee-Decke 108x108 cm ..... 95 ₰
- 2 Stück Mitteldecken 80x80 cm, mod. Blumenmuster 95 ₰
- 4 St. Küchenhandtücher mit roter Kante ges. und geb. 95 ₰

Taschentücher

- 12 Kinderfaichentücher mit Rand, oder Bilder ... 95 ₰
- 6 Damentücher Stickerei- und Häkelrand .. 95 ₰
- 5 Damentücher Festonrand, weiß und farbig 95 ₰
- H.-Hohlsaumtücher zum Auss. weiß m. farb. Rand 3, 4, 5 Stck. 95 ₰
- 6 Herren-Linontücher weiß oder kariert .... 95 ₰
- 6 farbige Herrentücher blau, braun ..... 95 ₰
- 5 Dam.-Hohlsaumtücher rein Mako ..... 95 ₰

Konfektion

- Spielhosen aus Zefir, Kattun, Länge 40—50 95 ₰
- Kinder-Kleidchen aus Zefir, Kattun, Länge 40—50 95 ₰

Korsetts

- 3 Hygienische Windeln oder 4 gestr. Damenbinden . 95 ₰
- Strumpfhaltergürtel verstärkte Ausführung Stück 95 ₰
- 1 Büstenhalter Seidentrikot, extra schw. Qual. 95 ₰
- Unterziehhöschen feinfädige Ware, zum Aussuch. 95 ₰

Trikotagen

- D.-Schlupfhosen gute Baumwollqual. in viel. Farben, Paar 95 ₰
- K.-Schlupfhosen B'wolle in schönen Farben . . 2 Paar 95 ₰
- Damen-Schlupfhosen Kunstseide, z. Aussuchen, Paar 95 ₰
- D.-Hemdhosen Windelform feinfädig in schönen Farben ..... 95 ₰
- Damen-Hemdchen fein gewirkt, weiß u. hellf. 95 ₰
- Knab.-Hosen Baumwolle ohne Leib, zum Aussuch. Paar 95 ₰
- Knaben-Sweater Baumwolle o. Arm, Gr. 1 . . . 95 ₰

Modewaren

- Blusenkragen reich bestickt ..... 2 St. 95 ₰
- Waschripskragen 3 St'ck. 95 ₰
- Matrosenkragen mit Knoten ..... Stück 95 ₰

Schürzen

- Jumper-Schürzen aus Siamosen u. Kreton . . . 95 ₰
- Gummi-Halbschürzen 2 Stück 95 ₰
- Knaben-Schürzen gestr. Zefir, mit Spieltasche . . . 2 Stück 95 ₰

Herren-Artikel

- Herren-Strohhüte Matelot-Form in verschiedenen Geflechten Stück 95 ₰
- H'Spazierstöcke Manila-Rohr in versch. Stärken (II. Wahl) Stck. 95 ₰
- Kinder-Schirme Rundhaken, kräftige Qualität Stück 95 ₰
- Selbstbinder Reine Seide in viel. Farbtönen ..... 2 Stück 95 ₰
- Selbstbinder Reine Seide-Foulard-Must. grosse Auswahl ..... Stck. 95 ₰
- H'Sportmützen kleidsame Formen und Stoffmuster ..... nur 95 ₰
- Mod. Umlege-Kragen Mako 4 fach, guter Sitz 2 Stck. 95 ₰

Kurzwaren

- 1 Paar Armblätter, 1 Paar Strumpf-Halter, 1 Paar Wäscheträger, 3 Stück à 3 cm Durchziehgummi — 95 ₰
- 10 Pr. Schuhnestel, 100 cm lg. 5 Knl. Stopfgarn à 5 Gramm 3 St. à 2 Mtr. H'leinenband, 2 Rollen Maschinen-Faden, 1 Pak. à 3 Dtzd. Sicherh.-Nad. — 95 ₰
- 1 Karte à 4 Dtzd. Wäscheknöpfe, 1 Dose à 100 Gramm Stecknadeln, 2 Rollen Nahtband, 1 Stck. Centimetermaß, 2 Briefe Nähnadeln — 95 ₰
- 1 Karton Kurzwaren enthalten 10 Gebrauchsartikel 95 ₰

Spitzen

- Wäsche-Stickerei ca. 5 cm brt., Coup. à 4.60 . 95 ₰
- Stickerei schmal, Coup. à 9.20 .... 95 ₰
- Stickerei Träger mit stumpfer Kante, Coup. à 4.60 95 ₰
- Stick.-Hemdenpassen mit stumpfer Kante 2 Stück 95 ₰
- Klöppel-Hemdenpassen 5 Stück 95 ₰
- Klöppel-Kiss.-Einsätze mit Schrift . . . . 4 Stück 95 ₰
- Seidenfransen 3fädig, 15 cm brt., in all. Lampenschirmfarb. 1½ m 95 ₰

Konfitüren

- Rum-Trüffel mit Streusel ..... ℔ 95 ₰
- Wochenend-Mischung in Cell. ..... 3 Beutel 95 ₰
- Eis-Crême-Schokolade 4 Tafeln à 100 gr 95 ₰
- Borken-Schokolade ½ ℔ 95 ₰
- Vollmilch-Schokolade 3 Tafeln à 100 gr 95 ₰
- Block-Schokolade 2 Tafeln à 200 gr 95 ₰
- Frucht-Karamellen .... 95 ₰

Schuhwaren

- 1 P. Leder-Baby-Schuhe in vielen Farben ..... 95 ₰
- 1 P. weiße Kinderstiefel 18—25 95 ₰
- 1 Paar Haus-Schuhe 27—42 95 ₰
- 1 P. Turn- od. Badeschuhe 31—42 95 ₰
- 2 Paar Schlappen 36—46 95 ₰
- 2 Paar Schuhleisten verstellb., f. D.- od. Herrensch. 95 ₰
- 4 große Dosen Schuhcreme 95 ₰

Papierwaren

- Amateur-Album 24 Blatt stark ..... 95 ₰
- Briefblock 100 Blatt stark Quart-Format und 50 weiße Umschläge . . 95 ₰
- Briefkassette enthaltend 15 Bogen 10 Karten und 25 Umschläge 95 ₰
- Briefordner mit Hebelmechanik u. Register 95 ₰
- Schnellhefter Quart oder Folio, 12 Stück 95 ₰
- Farbkasten mit 35 Farben 95 ₰
- Jockele-Uhr ..... 95 ₰

Lederwaren

- 1 P. D'Handtasch. Koffer, Besuchs, u. Beutelform., z. Aussuch. St. 95 ₰
- 1 P. Büchermappen große Form m. Schiene, Ledergr., Schloß St. 95 ₰
- Herrenledergürtel mit modernen Schnallen St. 95 ₰
- Knabengürtel mit modernen Schnallen 2 St. 95 ₰
- Kinder-Einkaufsbeutel 2 Stück 95 ₰
- Reiserolle mit Einteilung .... Stück 95 ₰
- Marktitaschen mit Deckel, 2 Lederhenkel St. 95 ₰

Bijouterie

- 1 Zigaretten-Etui u. eine echte Alp.-Zigarett. Spitze, zus. 95 ₰
- Moderne Perlketten 150 cm lang ..... Stück 95 ₰
- Prima Alp.-Geldbörsen 2 Stück 95 ₰

Galanterie

- Tafel-Aufsatz Nickelfuß, Glasschale Stück 95 ₰
- Salatschale mit Nickelrand, modern farbig Stück 95 ₰
- 2 Stück Teeglashalter rein Messing, mit Glas, zus. 95 ₰

Gardinen

- Kunstseiden-Dekorationsstoff 80 cm breit ..... Meter 95 ₰
- Landhausgardinen weiß und farbig .... Meter 95 ₰
- 3 Mtr. engl. Tüll-Vitragen zusammen 95 ₰
- 2 Mtr. Küchengardinen zusammen 95 ₰
- Sofakissen Stück 95 ₰
- Jute-Bettvorlagen Stück 95 ₰
- Jute-Läufer ca. 65 cm breit ..... Meter 95 ₰

Parfümerien

- Rasierschale vernickelt mit Rasierseife u. Rasierpinselzus. 95 ₰
- Mundwasserglas mit Zahnpasta u. Zahnbürste zus. 95 ₰
- Zerstäuber mit Kölnisch Wasser . . zus. 95 ₰
- Edelstahl-Rasierklingen 2 Sätze = 20 Stück . . . nur 95 ₰
- Kernseife la gelb 300 Gramm 4 Stück nur 95 ₰
- Rasierapparat zusammenlegbar f. d. Reise in Nickeletui 95 ₰
- Lavendel- u. Lilienmilch-Seife ..... im Carton 95 ₰

Putz

- Moderne Bobby Caps 95 ₰
- Basken-Mützen weiß und farbig ..... 95 ₰
- Sport-Mützen für Knaben moderne Stoffe ..... 95 ₰
- Jockey-Mützen für Kinder, moderne Stoffe .... 95 ₰
- Damen-Hüte schwarz und farbig ..... 95 ₰
- Stangenreiher schwarz und weiß, 3 Stiele ..... 95 ₰
- Nelken mit Adiantum für Vasen ..... 3 Stück 95 ₰

Handarbeiten

- 4 Teneriffa-Deckchen Handarbeit ..... 95 ₰
- 1 Mitteldecke garniert mit Spitze und Eins., ca 60/60 oder rund 95 ₰
- 1 Ovaldecke garniert, mit Spitze und Einsatz, ca. 60/60 oder rund 95 ₰
- 1 Klammernschürze gezeichnet ..... 95 ₰
- 9 Quadrate gez., ca. 27/27 95 ₰
- 4 Schoner gezeichnet 40/40 95 ₰
- 1 Kissen gezeichn., schw., weiß oder Stramin ..... 95 ₰

Strümpfe

- Damenstrümpfe künstl. Waschs., in viel. Farb. Paar 95 ₰
- Damenstrümpfe Waschseide m. B'wolle platt., fbg. 95 ₰
- Herren-Jacq. Socken in modernen Dessins . . 95 ₰
- Dam.-Handschuhe m. Fantasie-Stulpe, Pr. 95 ₰

KNOPF

Strümpfe

- Kinderstrümpfe gute B'wollqual., Gr. 1-6 2 Paar 95 ₰
- Kinder-Kniestrümpfe m. mod. Umschlagrd. Paar 95 ₰
- Kinder-Söckchen in viel. Dessins, z. Aussuch. 2 Paar 95 ₰
- Dam.-Handschuhe 2 Paar 95 ₰